



Jane Stark

Stills Faszienkonzepte

Aus dem Kanadischen von Dr. Martin Pöttner



2. komplett überarbeitete Auflage

© 2007, JOLANDOS

Am Gasteig 6 – 82396 Pähl

info@jolandos.de

Bestellung

HEROLD Service und Lieferung GmbH

Raiffeisenallee 10 – 82041 Oberhaching

tel+49.8808.924.588, fax+49.8808.924.589

order@jolandos.de

Herausgegeben und bearbeitet von

Christian Hartmann

Umschlaggestaltung

Anette Page

Satz

post scriptum,

www.post-scriptum.biz

Druck

Buchproduktion Ebertin

Uhdlingen, Deutschland

Jede Verwertung von Auszügen dieser deutschen Ausgabe ist ohne Zustimmung von JOLANDOS unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Medien.



ISBN 978-3-936679-75-5

Der Begriff „Faszien“ bei Still	199
Stills Faszienkonzepte	205
Schlussfolgerungen	277

Band Zwei

Kapitel 4 – Interviews mit erfahrenen Osteopathen	283
Präsentationsform der Fragen und Ergebnisse	285
Fragengruppe 1: Vertrautheit mit Stills Werk	285
Fragengruppe 2: Osteopathenansichten über Faszien	294
Fragengruppe 3: Stills Faszienkonzepte	321
Schlussfolgerungen	333
Kapitel 5 – Stills Faszienkonzepte im Vergleich mit moderner osteopathischer Praxis	335
Gründe für das Ergebnis aus Fragengruppe 1: Vertrautheit mit Still und seinem Werk	335
Fragengruppe 2: Die Faszien – Stills Ansichten vs. Osteopathen-Ansichten ..	336
Fragengruppe 3: Still-Zitate – Literaturgestützte Interpretation vs. Interpretationen der Osteopathen	376
Schlussfolgerungen	389
Zusammenfassung der Forschungsergebnisse	393
Ausblick und Anregungen	396
Anmerkungen	399
Literaturnachweise	427
Appendix A – Profile	449
Appendix B – Die Interviewfragen	453

Widmung

Andrew Taylor Still (1828–1917), dessen Worte das vorliegende Projekt inspirierten und dessen Lebenswerk, die Osteopathie, unzählbare Leben verändert – nicht nur von Patienten, sondern auch von Praktizierenden, die in ihrer täglichen Arbeit von dem profitieren, was er uns geschenkt hat.

Der möglicherweise signifikanteste Aspekt dieser überraschenden Entdeckung ist aber, wie Still an diese Gewebearten heranging – nämlich durch Befreien des „lokalen Nervenplexus“, der jene Bereiche versorgt. Dies setzt natürlich voraus, dass der Osteopath die Anatomie bis ins Kleinste kennt.

„Wenn wir über die in den Faszien lokalisierte Lebenskraft nachdenken, müssen wir uns vergegenwärtigen, dass sie den ganzen Körper durchziehen. Finden wir einen funktionsgestörten Körperbereich, können wir ihn durch den lokalen Nervenplexus befreien, der das betreffende Organ und diesen Bereich innerviert.“

Seit ihren Anfängen vor über einem Jahrhundert stellt die Osteopathie eine führende Therapieform dar. Mit ihrem Potenzial ist es möglich, an Erkrankungen oder an Schmerzen im neuromuskulären System leidende Menschen gleichermaßen zu behandeln.

Dieses Potenzial zur Behandlung von Krankheiten **an deren Ursprung** steht in Gefahr, für immer verloren zu gehen, weil der Kontakt zu den Wurzeln der Osteopathie – insbesondere zu Stills Faszienkonzepten – mit jeder Generation mehr und mehr zu schwinden scheint.

37 Osteopathen und osteopathische Mediziner, die gemeinsam 1222 Jahren osteopathischer Weisheit und Erfahrung repräsentieren, sowie Experten aus anderen Bereichen haben in ausführlichen Interviews, von denen viele hier eingearbeitet worden sind, ihren Beitrag zu dieser Studie geleistet.

Einige dieser Kontributoren hat die Osteopathie seit Abschluss der Studie allerdings leider verloren:

Anne L. Wales, DO, FAAO, FCA, DSC, (1. August 2005)

William L. Johnston, FAAO, DO, (10. Juni 2003)

David Vick, DO, FAAO, FCA, (22. Februar 2006)

Herbert Yates, DO, FAAO, (5. Oktober 2002)

Schmerzlich vermisst wird auch Dr. **Robert Davis**, (17. Juli 2004), vom *Humanities Department of Pikeville College in Kentucky*. Davis, Absolvent der *Princeton University*, besaß einen Ph. D. in Religionswissenschaften und in Philosophie. Er war stets ein begeisterter Leser von A. T. Still und bezeichnete ihn als „schlichtweg DAS amerikanische Genie des 19. Jahrhunderts“.

Da die historische Forschung im Rahmen der Studie parallel zu den Interviews erfolgte, zeigte sich bald, dass jeder einzelne Osteopath von der Bedeutung, die Still

Darüber hinaus geht Dank an alle 37 Osteopathen und osteopathischen Ärzte (hier in zufälliger Reihenfolge aufgeführt), die sich fröhlich für ein Interview zur Verfügung gestellt haben: Harold Magoun Jr., F.A.A.O., Alain Andrieux, Wayne English, Steve Sandler, Gilles Drevon, Edward Stiles, F.A.A.O., Anthony Chila, F.A.A.O., Anne L. Wales, Pierre Tricot, Fred Mitchell Jr., F.A.A.O., Gerald Lamb, Philippe Druelle, Alain Abraham Abehsera, Robert Perronneaud, Robert Ward, F.A.A.O., William Johnston, F.A.A.O., Colin Dove, Lady Audrey Percival, Ernest Keeling, Judith O'Connell, F.A.A.O., Stuart Korth, Mark Rosen, Robert Lever, Kenneth Nelson, F.A.A.O., Nick Handoll, Michael L. Kuchera, F.A.A.O., William Kuchera, F.A.A.O., David Vick, F.A.A.O., Melicien Tettambel, F.A.A.O., Jerry Dickey, F.A.A.O., Richard Feely, F.A.A.O., Charles J. Crosby, Kenneth Graham, Bernard Dariallains, Viola M. Frymann, F.A.A.O., Robert Rouse und der kürzlich verstorbene Herbert Yates, F.A.A.O.

Der Dank gilt auch alle jenen, die durch einen persönlichen Beitrag bei der Erstellung der vorliegenden Arbeit mitgewirkt haben. Ihre Namen finden sich in alphabetischer Reihenfolge unter Appendix A.

Diese Studie wäre ohne die enthusiastische und fortdauernde Unterstützung durch die Mitarbeiter und die Freiwilligen am *National Center for Osteopathic History*, das sich am ***Still National Osteopathic Museum*** in Kirksville, Missouri, befindet, nicht realisierbar gewesen. Ein herzliches Danke den Gründern, den Unterstützern, aber auch den einzelnen Mitarbeitern: Jason Haxton (Direktor, zuvor Kurator), Cheryl Gracey (Kurator), Debbie Loguda-Summers und die ehrenamtlichen Mitarbeiter Jean Kenney und Missy Nicole.

Einst wurden Stills Faszienkonzepte als wichtig betrachtet. Das Publikationskomitee der *Academy of Applied Osteopathy*, dem damals Dr. Alan R. Becker, Dr. Kenneth E. Little, Dr. George W. Northup, Dr. Ralph W. Rice, Dr. Charles K. Smith und Dr. Thomas L. Northup angehörten, unternahm 1946 den Versuch, Stills Werk speziell auf dem Gebiet *Faszien* wieder in den Lehrplan für die osteopathische Ausbildung zu integrieren. Um die Mitglieder der *Academy of Applied Osteopathy* davon zu überzeugen, dass es notwendig sei „eine klare Auffassung von Dr. Stills Geisteshaltung in den Gründerjahren“ zu bekommen, legte man seinerzeit auch Stills zweites Buch *Philosophy of Osteopathy* neu auf, stellte es allen Mitgliedern zur Verfügung und verwies sie, was das Erlangen dieser „klaren Auffassung“ betraf, vor allem auf das in jenem Werk enthaltene Kapitel X, *Die Faszien*.

1952 empfahl Thomas L. Northup D.O., man solle „das Faszienkapitel in Dr. Stills Buch über die Prinzipien der Osteopathie nicht nur sorgfältig lesen, sondern dessen Inhalt Absatz für Absatz, Satz für Satz bedächtig studieren.“⁶ Danach vergingen 30 Jahre, bis der erste Versuch unternommen wurde, die Wurzeln von Stills Theorie und Philosophie der Osteopathie freizulegen. Obgleich er selbst kein Osteopath war, nahm der Soziologe und Forscher Norman Gevitz als Student an der Universität von Chicago eine absatz- und satzweise, gelegentlich sogar wortweise Durchsicht von Stills Werk vor, um u. a. herauszufinden, ob und gegebenenfalls wie die Geistesströmungen des ländlichen Amerika in der Mitte des 19. Jahrhunderts Stills Sichtweisen und Philosophien beeinflusst haben. Als Ergebnis dieses Prozesses konnte er eine Reihe wahrscheinlicher Einflüsse nennen, zu denen auch Stills Beziehung zum Spiritismus gehörte.

„Ich fand u. a. heraus, dass er [Still] den Ausdruck Banner der Osteopathie verwendet hat. Er sagte: ‚Wir wollen das Banner der Osteopathie weben.‘ Da stieß ich zufällig auf die Zeitschrift Banner of Light ..., Ich erwog, ob das Banner der Osteopathie auf jenes Banner of Light bezogen sein könnte, und ging deshalb diese Zeitschrift, die ich in der großen Sammlung der Universitätsbibliothek von Michigan einsehen konnte, seitenweise durch, bis ich irgendwann einen Leserbrief entdeckte, der von Still mit unterschrieben war.“⁷

Für Gevitz war das der entscheidene Beweis, denn Still selbst hat nichts über seine Einflüsse mitgeteilt, zitierte nur wenige Quellen und zog es dagegen vor, „Gott und die Erfahrung“⁸ bzw. die „Gesetze der Natur“⁹ zu zitieren.

Den Empfehlungen der *Academy of Applied Osteopathy* aus dem Jahr 1946 folgend beschäftigt sich die vorliegende Studie mit dem Kapitel *Faszien* in Stills Werk. Zunächst jedoch wird auf die Arbeiten von Gevitz und der Historikerin und jüngsten

hält einen 17 Zeilen langen Satz mit sehr vielen rätselhaften, für den heutigen Leser archaischen Metaphern.

Dutzende von Zitaten aus Stills Werk belegen, dass er den Faszien nicht nur in Krankheit und Gesundheit, sondern auch in der dreifach differenzierten Natur des Menschen, bestehend aus materiellem Körper, spirituellem Wesen und Verstandeswesen, eine bedeutende Rolle zuschrieb. So sagte er beispielsweise:

„Die Seele des Menschen mit allen Strömen reinen lebendigen Wassers scheint in den Faszien seines Körpers zu wohnen.“¹³

„Sie [die Faszien] lassen es dem philosophisch Denkenden absolut einleuchtend erscheinen, dass sie [die Faszien] der „materielle Mensch“ sind und die Wohnstätte seines spirituellen Wesens. Sie [die Faszien] sind das Haus Gottes, die Wohnstätte des Unendlichen, soweit es den Menschen betrifft.“¹⁴

Man findet in Stills Schriften jedoch ebenso viele Äußerungen, die besagen, dass die Faszien nicht wichtiger sind als andere Gewebe oder Körpersysteme.

In einem Leitartikel, der nach Stills Tod 1917 im *Journal of the American Osteopathic Association* erschien, steht:

„Dr. Still hinterließ keinen Nachfolger ... Philosophen, die ihr Werk vollendet haben, brauchen keine Nachfolger ... Sein Werk [Stills Theorie und Philosophie] sollte analysiert und auf eine für die praktische Unterweisung geeignete Form reduziert werden und in jeder osteopathischen Ausbildungsstätte zur Verfügung stehen.“¹⁵

Die als Hilfestellung für ein Verstehen und Entdecken von Stills Faszienkonzepten herangezogenen Werke anderer Osteopathen zeigten, dass fast niemand Northups Empfehlung gefolgt ist, den Inhalt von Stills *Philosophy of Osteopathy* absatz- und satzweise zu studieren.¹⁶ Ebenso bedauerlich ist es, dass außer von O'Connell (1998) in den letzten 25 Jahren so gut wie nichts über Stills Faszienkonzepte veröffentlicht wurde.

In der vorliegenden Arbeit wird auch davon ausgegangen, dass Osteopathen, die vor den späten 1980ern oder den frühen 1990er Still lesen oder über ihn schreiben wollten, in ihren Möglichkeiten ziemlich eingeschränkt waren, weil man damals an ein Buch von ihm und an die meisten seiner Zeitschriftenartikel nur sehr schwierig herankam. Zudem sind wahrscheinlich eine Reihe seiner unveröffentlichten Texte schlicht verloren gegangen oder wegen ihres anstößigen Inhalts vernichtet worden.

Was hat sich nun getan in der Osteopathie seit Northups Empfehlungen, die mehr als 50 Jahren zurückliegen? Die osteopathische Profession hat sich über zwei Generationen entwickelt und von jenen entfernt, die Andrew Taylor Still gekannt

In einigen Fällen genügte nicht einmal das von Northup empfohlene absatz- und satzweise Durchgehen von Stills Werk. So führte z. B. erst das genaue Beachten der differenzierten Verwendung des bestimmten und des unbestimmten Artikels in Stills Schreibstil zu einer deutlich veränderten Interpretation eines seiner Faszienskonzepte. Und erst die Feststellung, dass er „wif“ statt „wife“ schrieb, war ein entscheidender Hinweis auf eine wichtige Beeinflussung Stills, nämlich den Spiritismus.

Um Stills Faszienskonzepte in die moderne osteopathische Praxis einzubinden, wird in der vorliegenden Forschungsarbeit den folgenden drei Fragen nachgegangen:

- Wie entwickelte Still seine Faszienskonzepte und wie sehen sie aus?
- Wie werden diese Konzepte, insbesondere die philosophischen und spirituellen, von erfahrenen Osteopathen verstanden und in der manipulativen Praxis angewendet?
- Weichen heutige Faszienskonzepte wesentlich von Stills Original-Konzepten ab? Was bedeutet das für die Osteopathie?

Um dies zu beantworten, wurden literatur- und interviewgestützte Untersuchungen durchgeführt. Ziel der literaturgestützten Forschung war es, herauszufinden, wie Still seine Faszienskonzepte entwickelt hat und worin sie bestanden. Im Rahmen der interviewgestützten Forschung veranlasste eine Reihe offen gestellter Fragen eine Gruppe erfahrener, manipulativ arbeitender osteopathischer Ärzte und Osteopathen, ihre Vertrautheit mit Still und dessen Werk, ihre eigenen Faszienskonzepte sowie ihre Auffassungen von Stills Faszienskonzepten darzulegen. Beide Forschungsansätze wurden kombiniert, um ein besseres Verständnis von Stills Faszienskonzepten zu erreichen und zu erfahren, wie diese Konzepte in der modernen Osteopathie verstanden und angewendet werden.

Die Studie umfasst fünf Kapitel. Kapitel 1, *Methodologie*, skizziert die Schritte zur Entwicklung des in der vorliegenden Arbeit angewandten qualitativen Forschungsansatzes und beschreibt die speziellen Verfahren zur Behandlung der Forschungsfragen. Kapitel 2, *Still verstehen*, enthält eine kurze Biografie, deren Schwerpunkte auf Stills Lektüre, seinem Schreibstil und beeinflussenden Faktoren liegen, und stellt Vermutungen über Stills medizinische, philosophische und religiöse Überzeugungen an. In Kapitel 3, *Über die Faszien*, wird versucht, herauszufinden, was Still unter dem Begriff *Faszien* verstand, wie seine Faszienskonzepte aussahen und was sie bedeuteten. Darüber hinaus stellt dieses Kapitel Stills Ansätze beim Einschätzen und Behandeln von Faszien und Membranen vor, verfolgt die Geschichte des Begriffs

zien? Was bedeutete diese Äußerung für Still selbst? Wurde das *größte Problem* gelöst? Ist *der angenehmste Gedanke* jenen zugänglich, die das größte Problem lösen? Was meinte Still mit dem „materiellen Menschen“ und jenem spirituellen Wesen? Verstehen die Osteopathen von heute Stills Äußerungen? Und schließlich: Liefern Stills Ideen und Konzepte ein Jahrhundert, nachdem sie entworfen worden sind, immer noch *eine* Grundlage für das Praktizieren von Osteopathie?

Die auf dieser Grundlage aufbauende Beantwortung von Frage drei wurde zu einer Mischung und Synthese der Antworten zu eins und zwei, was eine Auseinandersetzung mit Stills Faszien-Definitionen einerseits und den aus den Angaben der Befragten ersichtlichen Anschauungen heutiger Osteopathen andererseits ermöglicht.

Beim Verfassen der vorliegenden Studie wurden die Gestaltungsrichtlinien aus *Publication Manual of the American Psychological Association*⁴ und *Thesis Guideline and Format of the Canadian College of Osteopathy*⁵ übernommen. Die Gestaltung der Zitate folgt dem *Reference Manager Package*⁶.

Appendix A enthält Kurzporträts aller Personen, auf deren persönliche Mitteilungen in dieser Arbeit Bezug genommen wird.

Nach LoBiondo-Wood & Haber⁶ liegt es in der Verantwortung eines qualitativ Forschenden, die gewonnenen Informationen aufzunehmen, ohne sie aus seinen eigenen Tendenzen heraus und damit womöglich verfälscht zu interpretieren. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, verwendete die Autorin eine Vorlage, die von Kathie Johnston, Studentin am *Canadian College of Osteopathy*, in ihrem Darstellungsprotokoll *Traditional Osteopathic Manual Practice: A legislative strategy for recognition in Ontario*⁷ entworfen wurde. Johnston fasst in ihrem Protokoll die Arbeiten von Guba & Lincoln (1981), LoBiondo-Wood & Haber und Sandelowski (1986) zusammen, die alle über qualitatives Forschen geschrieben haben. Diese Autoren liefern einen Rahmen, der bei qualitativen Studien wissenschaftliche Strenge sicherstellt. Er besteht aus vier Kriterien: Glaubwürdigkeit, Nachvollziehbarkeit, Angemessenheit und Beweisbarkeit.⁸

In der Zusammenfassung von Johnston findet sich auch ein Hinweis auf eine wichtige Differenzierung bei LoBiondo-Wood, die in der historischen Forschung zwischen Tatsache, Wahrscheinlichkeit und bloßer Möglichkeit zu unterscheiden erlaubt.

Demnach kann dann von einer **Tatsache** gesprochen werden, wenn zwei voneinander unabhängige Primärquellen übereinstimmen oder wenn eine Primärquelle und eine Sekundärquelle das Gleiche unterstellen und nichts bekannt ist, was dem wesentlich widerspricht. Allerdings müssen beide Quellen kritisch bewertet werden.

Eine **Wahrscheinlichkeit** liegt dann vor, wenn die Information aus nur einer Primärquelle stammt und nichts bekannt ist, was ihr wesentlich widerspricht. Die Quelle bedarf entsprechend kritischer Bewertung. Auch wenn zwei Primärquellen in einzelnen Punkten nicht übereinstimmen, kann man von „Wahrscheinlichkeit“ ausgehen.

Aktivitäten nachverfolgen und ausführlich über ihn lesen und schreiben zu können.

SEINE PERSON – Der Fokus liegt hier auf Stills Persönlichkeit und deren Eigenheiten, wobei auch Ereignisse aus der frühen Phase seines Lebens herangezogen werden. Basierend auf Informationen aus vorhergehenden Kapiteln sowie auf Erinnerungen von Personen, die Still gut kannten, wird dann versucht, sein Wesen zu umreißen. Der Zugang zu manchen dieser Informationen wurde erst in jüngster Zeit durch Schenkungen an das *Still National Osteopathic Museum* möglich.

LEKTÜRE – Hier wird versucht zu erfassen, welche Bücher, Aufsätze und Zeitschriften für Still im amerikanischen Grenzland, wo er im 19. Jahrhundert aufwuchs und lebte, greifbar waren. Außerdem enthält der Abschnitt eine Bestandsaufnahme und Kurzbeschreibung der nichtmedizinischen Literatur in seiner persönlichen Bibliothek.

SEIN WERK UND SEINE AUSDRUCKSWEISE – Das ist eine (soweit möglich mit den Daten seiner Autorschaft versehene) Auflistung von Stills Schriften, Büchern, Aufsätzen, Entwürfen, Artikeln, Notizbüchern, Tagebüchern, die sein persönliches Leben oder Einflüsse betreffen. (Eine ähnliche, jedoch ausschließlich auf Stills schriftliche Äußerungen zum Thema Faszien bezogene Sammlung wurde logischerweise nicht hier, sondern in das Kapitel über die Faszien mit hineingenommen.)

Stills von vielen Metaphern und Allegorien durchsetzte Ausdrucksweise machte eine Analyse seines Rede- und Schreibstils erforderlich, um die Bedeutung seiner Äußerungen leichter zu verstehen. Ausdrücklich wurde auch darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, bei Stills Aussagen stets genau zu unterscheiden, ob sie allegorisch gemeint sind oder nicht.

BESTIMMENDE EINFLÜSSE – Dieser Abschnitt skizziert die Zeit, in der Still aufwuchs, und wirft Licht auf die Frage, inwieweit Still typisch war für das Jahrhundert, das ihn prägte. Dabei geht es um Themen wie seine Teilnahme am Kampf gegen die Sklaverei, seine Kontakte zu Neuenglands Emigrantenszene, die Gewaltphase vor dem Bürgerkrieg und nicht zuletzt um die spiritistische Bewegung im 19. Jahrhundert. Beleuchtet werden außerdem Stills Anschauungen zu Religion, Biologie und Philosophie.

Material	Autor	Quelle	Stills Leben	Einflüsse
Autobiografie	A. T. Still	<i>Autobiography</i> . Die erste Auflage ist nur begrenzt, die zweite gut verfügbar.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Biografien über Still oder solche, die sein Leben berühren	Adams (1893) Booth (1905) Page (1906, 1932) Clark (1919) Lane (1925) Kennedy (1933) Tucker (1952) C. E. Still Jr. (1991) Trowbridge (1991)	Befindet sich nur im <i>National Center for Osteopathic History (NCOH)</i> Sehr begrenzt verfügbar, nur über Fernleihe Nur <i>NCOH</i> , doch 2001 Neudruck durch Edition Spirales Nur <i>NCOH</i> Verfügbar über Fernleihe Nur <i>NCOH</i> Nur <i>NCOH</i> Gut verfügbar Gut verfügbar	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Geschichte der Osteopathie	Booth (1905) Northup (1966) Hildreth (1938) Gevitz (1982) Walzer (1992)	Sehr begrenzt verfügbar über Fernausleihe In verschiedenen Bibliotheken verfügbar In verschiedenen Bibliotheken verfügbar In verschiedenen Bibliotheken verfügbar In verschiedenen Bibliotheken verfügbar	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Osteopathische Bücher Zeitschriftenartikel	Verschiedene A. T. Still	Verfügbar über Fernleihe <i>Journal of Osteopathy</i> (Die kompletten Jahrgänge sind nur in zwei Bibliotheken verfügbar.)	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

MARY STILL ADAMS

„Mein erster Versuch, ein Buch zustandezubringen, ich war noch kein Teenager, kostete mich manche Träne.“¹⁴

Mary Still Adams, eine jüngere Schwester von Still, schrieb 1893 *Autobiography of Mary Still Adams or In God we Trust*. Obgleich dort viel über Stills Familiengeschichte zu finden ist, sind die Informationen über sein persönliches Leben karg. Das Werk trägt die Züge eines unveröffentlichten Manuskripts und war nur zugänglich durch das im Still National Osteopathic Museum befindliche *National Center for Osteopathic History* (in der Folge: *NCOH* genannt).

EMMONS RUTLEDGE BOOTH

„Viele der dargestellten Fakten stammen aus dem persönlichen Wissen des Autors.“¹⁵

Emmons Rutledge Booth Ph.D. D.O., der erste Still-Biograf, studierte bei Still im Jahrgang 1900 an der *American School of Osteopathy* (in der Folge *ASO* genannt). Sein 1905 veröffentlichtes Buch *The Philosophy of Osteopathy*, das den detailliertesten Bericht über Stills Herkunft liefert, war ein Versuch, eine Vorstellung davon zu vermitteln, wie und wo A. T. Still gelebt hat und welche Geistesströmungen ihn interessierten und beeinflussten. Obgleich dieses bereits 12 Jahre vor Stills Tod erschienene Werk für den Zweck der vorliegenden Studie nicht vollständig genug war, liegt sein Wert darin, dass es, gerade weil es zu Stills Lebzeiten verfasst und publiziert wurde, so reich ist an direkten Informationen über ihn und seine Vertrauten.

LEON E. PAGE

„Nur wer den Mann verstand, der sie geschrieben hatte, konnte den wahren Wert seiner Werke erfassen.“¹⁶

In dem Buch *The Old Doctor*¹⁷ versuchte Leon E. Page, sich A. T. Stills Wesen in einer poetischen Sprache zu nähern. Still wird in fünf Lebensphasen beschrieben: als Pionier, Träumer, Experimentierer, Lehrer und Philosoph. Auf Belege wurde dabei verzichtet.

ERNEST E. TUCKER

„Verehrter, lieber Dr. Charlie [sc. Charles Still senior, Stills Sohn], ich hoffe, Sie empfinden beim Lesen meines Beitrags mindestens so viel Vergnügen, wie ich beim Schreiben hatte.“²³

Die 95 langen *Reminiscences of A. T. Still* hat Ernest E. Tucker 1952 auf Bitten von Charles Still senior verfasst, den Tuckers persönliche Erinnerungen an A. T. Still interessierten. Das Werk ist Teil der Sammlung von Charles Still junior im *NCOH*, wird hier jedoch wegen seines einzigartigen Werts gesondert erwähnt. Obgleich sich diese Aufzeichnungen schon lange Zeit im Besitz von Charles E. Still junior befanden, wurde, soweit die Autorin weiß, der größte Teil der darin enthaltenen Informationen bislang noch nie in einer Veröffentlichung zitiert, zumal die letzte Still-Biografie erschienen ist, bevor das *NCOH* 1995 als Geschenk Tuckers Text erhielt, von dessen reichem Inhalt Charles E. Still junior offenbar keinen Gebrauch gemacht hatte. Auf den 95 Seiten finden sich Beschreibungen der Persönlichkeit A. T. Stills, dazu Kommentare zu seiner Religion, seiner Philosophie, seinen Schriften und seinen übersinnlichen Fähigkeiten. Der Text ist heute nur über das *NCOH* verfügbar.

CHARLES E. STILL JUNIOR

„Niemand konnte die Ereignisse besser [sc. als Charles Still senior] darstellen.“²⁴

A. T. Stills Enkel, Charles E. Still junior, verfasste eine neuere, 1991 publizierte Still-Biografie mit dem Titel *Frontier Doctor – Medical Pioneer*. Im Vorwort schrieb Irvin Korr:

„Das Buch basiert weitgehend auf umfangreichen Notizen, Schriften, Briefen und verschiedenen Dokumenten, die der Vater des Autors [Charles Still senior, ein Sohn von A. T. Still] archiviert hat, sowie auf eigenen Recherchen und persönlichen Beobachtungen des Autors als Familienmitglied.“²⁵

Stills Autobiografie und die Still-Biografie von Charles E. Still junior enthalten größtenteils ähnliche Informationen. Bedauerlicherweise finden sich jedoch in beiden Büchern kaum Zitate oder Belege. Charles E. Stills Biografie beantwortet allerdings viele A. T. Still und dessen Leben betreffende Fragen – zum Beispiel, warum seine Familie so oft umgezogen ist oder warum er einen Spazierstock mit sich führte. Der Leser sei allerdings vorgewarnt, dass Charles' Vater, Charles Still senior, von

Informationen aus erster Hand. In den letzten Buchkapiteln wird Still in Beiträgen berühmter Osteopathen seiner Ära, darunter Carl P. McConnell und Charles Hazard, geehrt. Wie bei Charles E. Still junior sei der Leser aber gewarnt, dass man sich auch hier manche „kleine literarische Freiheit“ erlaubt hat.³⁰

GEORGE W. NORTHUP

„Zu behaupten, Still sei ein Mann von Überzeugung gewesen, wäre eine Untertreibung.“³¹

In seinem Buch *Osteopathic Medicine: An American Reformation* stellt Northup Still und die Osteopathie zwar voller Verehrung, aber doch sehr objektiv dar.

NORMAN GEVITZ

„Seine [Stills] Ideen sind nicht alle auf einmal entstanden, wir können vielmehr eine Entwicklung in seinem Denken feststellen.“³²

Sechs Jahre lang schrieb der Soziologe Norman Gevitz an einer ausführlichen Studie, die er später unter dem Titel *The D.O.'s Osteopathic Medicine in America*³³ veröffentlichte. Die ersten Kapitel dieser gut dokumentierten, prägnanten und präzisen Forschungsarbeit konzentrieren sich auf die Nachverfolgung der Geistesströmungen, die Stills Leben und Denken geformt haben. Beim Recherchieren der medizinischen und therapeutischen Einflüsse auf Still hat die Autorin der vorliegenden Studie Gevitz' Fußnoten und Quellenangaben eifrig genutzt.

GEORGIA WALTER

„Während der 17 Jahre als Direktorin der College[-Bibliothek des Kirksville College of Osteopathic Medicine (KCOM)] standen mir die Quellen alle direkt zur Verfügung.“³⁴

In ihrem 1992 erschienenen wissenschaftlichen Werk *The First School of Osteopathic Medicine* nimmt Georgia Ann Warner Walter für sich in Anspruch, alle bekannten Quellen erforscht zu haben in dem Versuch, die genauesten Berichte zu liefern.³⁵ Das gut dokumentierte Buch, das die Jahre 1892 bis 1987 umfasst, stützt sich auf Primärquellen, darunter die Bände dreier osteopathischer Zeitschriften und Akten aus dem KCOM-Archiv.

können. Beim Erstellen der vorliegenden Studie wurden vor allem das *Journal of Osteopathy* und das *Journal of the American Osteopathic Association* verwendet.

JOURNAL OF OSTEOPATHY

A. T. Still veröffentlichte die Mehrzahl seiner Aufsätze im *Journal of Osteopathy* (in der Folge *J. O.* genannt). Gegenwärtig besitzen nur zwei der osteopathischen Ausbildungsstätten in Amerika, die *Michigan State University* und das *Kirksville College of Osteopathic Medicine*, alle frühen Jahrgänge dieser Zeitschrift. Erfreulicherweise sind Stills Aufsätze jetzt aber zugänglich dank der Bemühungen von R. V. Schnucker, der sie 1991 in einem Sammelwerk mit dem Titel *Early Osteopathy in the Words of A. T. Still*³⁸ herausbrachte. Da Schnucker jedoch in manchen Fällen Erscheinungsmo-
-nat, -jahr und Auflage nicht mit angegeben hat, kann es beim Zitieren zu Diskrepanzen zwischen Originalveröffentlichung und Schnuckers Neudruck kommen.

Der akkumulierende Index des *J. O.* ermöglichte es, Still oder dessen Philosophie betreffende Artikel zu beschaffen, zu sichten und zu markieren, um sie in die vorliegende Studie aufzunehmen.

WEITERE AUFSÄTZE

Weitere Aufsätze mit Bezug auf Still bzw. seine Philosophie konnte die Autorin dank des einfach zu handhabenden Index dem *Journal of the American Osteopathic Association* entnehmen. Nachdrucke entsprechender Aufsätze wurden beschafft, gesichtet, markiert und in die vorliegende Studie mit aufgenommen.

Zum Teil wurden auch weniger bekannte Zeitschriften herangezogen. *The D.O.*, *The Cosmopolitan Osteopath*, *Osteopathic Physician* und *The Bulletin*, herausgegeben von den *Atlas-* und *Axis-Clubs* aus Kirksville, hat die Autorin selten verwendet.

Unveröffentlichte Texte

Es gibt drei Hauptquellen für katalogisierte unveröffentlichte Texte von oder über A. T. Still: die *ATSP* (*Andrew Taylor Still Papers*), die *ATS Document Collection* (*Andrew Taylor Still Document Collection*) und die *CE Still Jr. Collection* (*Charles E. Still Jr. Collection*), allesamt im *Still National Osteopathic Museum, Kirksville*.

ANDREW TAYLOR STILL PAPERS

Dem *Still National Osteopathic Museum* zufolge handelt es sich bei *ATSP* um ein Konvolut von ca. 1,50 Aktenmetern, das dem Museum und dem *NCOH* im Laufe

Verlorene Werke

Zuverlässigen Quellen zufolge gab es darüber hinaus wohl verschiedene Journale, Notizbücher, Terminkalender oder Tagebücher oder lose Papiere, die entweder verschwunden sind oder anscheinend von überlebenden Familienmitgliedern vernichtet wurden. Spekulationen über den Inhalt der besagten Aufzeichnungen bilden einen Schwerpunkt im Abschnitt über Stills Schriften. Da die Autorin der vorliegenden Studie hauptsächlich dank ihrer früheren Beziehungen zu den Informanten an diese Information herankam, ist es unwahrscheinlich, dass dieser Schritt des Forschungsprojekts mit identischen Ergebnissen von einer anderen Person wiederholt werden könnte. Nicht alle Informationen hat die Autorin erfragt, einige Osteopathen trugen auch von sich aus etwas bei.

Diese verlorenen Materialien, von denen nichts blieb außer Augenzeugenberichten verschiedener Osteopathen nebst einem knappen, im Buch von Charles E. Still junior enthaltenen Exzerpt, gewinnen ihre Bedeutung gleichermaßen aus der Thematik wie aus der Tatsache, dass sie vernichtet worden sind.

Die persönliche Bibliothek

Berichte über die Bücher, die Stills persönliche Bibliothek enthielt, waren im *Still National Osteopathic Museum* erhältlich.⁴² Im diesbezüglichen Abschnitt der vorliegenden Studie wird nur erörtert, von welcher Art Stills Bibliothek war. Einzelne in ihr enthaltene Bücher werden in anderen Abschnitten besprochen, um Aussagen zu untermauern.

Berichte: Geburt, Tod, Heirat

Zumeist wurden Sekundärquellen als geeignet betrachtet, um die Daten von Geburt, Tod und Hochzeiten zu zitieren – außer in den Fällen, wo stattdessen hilfreiche Zeitungsartikel ausfindig gemacht wurden.

Zeitungsberichte

Zeitungsartikel wurden, mit wenigen Ausnahmen, nicht verwendet. Angesichts der damit verbundenen Kosten und der hinderlichen Entfernungen zu den Standorten der Zeitungsverlage sah die in Kanada lebende Autorin dieser Studie davon ab, diese Quellen zu nutzen.

Urkundenforschung

Als die Autorin das gesamte von Still veröffentlichte Material gelesen und fünfzig Prozent der ausgewählten Osteopath/inn/en interviewt hatte, besuchte sie im Frühjahr 2002 eine Woche lang das *Still National Osteopathic Museum* in Kirksville, um dort die *ATSP*⁴⁵, die *ATS Document Collection* und die *Charles E. Still Jr. Collection* einzusehen und zudem fünf Kirksviller Osteopathen zu interviewen.

Zum einfacheren Ermitteln von geeignetem Material für die Durchsicht stellte das Museum im Voraus elektronische Suchhilfen zur Verfügung, mit deren Hilfe dann Material aus folgenden Rubriken durchgesehen werden konnte: Stills religiöse Anschauungen, seine Sicht von den Faszien sowie seine Anschauungen über Leben, Seele und Geist. Dazu kamen Dokumente zu Stills Ausbildung, seiner Autorenschaft und der Familiengeschichte. Bei den nicht gesichteten Dokumenten handelte es sich lediglich um Rohentwürfe von Büchern und Artikeln, die bereits gedruckt verfügbar sind.

Jedes als geeignet für das Studienprojekt ausgewählte Dokument wurde den Museumsvorschriften entsprechend mit einem säurefreien Lesezeichen versehen und nach Erledigung der Copyright-Formalitäten von einem Museumsmitarbeiter fotokopiert. Aufgrund der großen Anzahl von Fotokopien erhielt die Autorin einen Teil des Materials erst später per Post.

Im Anschluss an diesen Besuch ergab sich eine rege Korrespondenz mit den Mitarbeitern des Museums. Teilweise wurden mehr als 20 E-Mails pro Woche ausgetauscht. Dabei ging es gewöhnlich um Nachfragen und Klarstellungen, auf die in der vorliegenden Arbeit häufig Bezug genommen wird.

Eine weitere Quelle für Archivmaterial befand sich bei der *American Association of Osteopathy* in Chicago, Illinois. Obgleich es sich nicht um eine Forschungsbibliothek handelte, gab es dort doch Mitarbeiter, die diese Sammlung von Zeitschriften und historischen Veröffentlichungen pflegten.⁴⁶ Und obgleich die Bibliothek zu der Zeit, als das vorliegende Forschungsprojekt lief, geschlossen war, stellte die kontaktierte Bibliothekarin Ida Sorci der Autorin auf Nachfrage Dokumente zu relevanten Themen und biografische Daten zu einzelnen Osteopathen zur Verfügung.

STILLS AUSBILDUNG

Ein Überblick über Stills medizinische Ausbildung war für die vorliegende Untersuchung notwendig, um herauszufinden, welche Aspekte in seinen Äußerungen zum Thema *Faszien* auf sein Konfrontiertsein mit dem medizinischen Denken seiner Zeit zurückgehen.

KONKURRIERENDE THERAPIEN

Anhand einer auf Stills Schriften basierenden Liste anderer in Stills Ära bekannter und überlicherweise angewandter Therapien, vor allem mechanischer oder sogenannter Mechanotherapien, wollte die Autorin herausfinden, ob Still seine Faszienkonzepte aus diesen Therapien hergeleitet hat.

WAS VERSTAND STILL UNTER FASZIEN?

In diesem Abschnitt wurde zu erforschen versucht, welche Arten von Gewebe oder Geweben Still in den Begriff *Faszien* miteinbezogen hat. Eine Betrachtung all seiner Bezugnahmen auf Faszien, Membranen, Bindegewebe oder verbindende Gewebe soll helfen, Stills Gedanken rund um den Begriff Faszien aufzuzeigen.

STILLS ÄUSSERUNGEN ZU DEN FASZIEN

Ziel war hier, Stills Äußerungen zum Thema Faszien zu kategorisieren, und zwar vorerst ohne sie näher zu deuten.

INTERPRETATION VON STILLS ÄUSSERUNGEN

Unter Einbeziehung der biografischen Informationen aus der ersten Phase der Studie wurde in diesem Forschungsschritt der Frage nachgegangen: Wie entwickelte Still seine Faszienkonzepte und wie sehen diese aus? Ein besonderes Augenmerk galt dabei den philosophischen und spirituellen Aspekten dieser Konzepte.

EINSCHÄTZUNG UND BEHANDLUNG

Gestützt auf eine tief gehende, sorgfältige Recherche in Stills Werk, vor allem in seinen für das Thema *Faszien* ergiebigsten beiden Büchern *Philosophy of Osteopathy* und *The Philosophy and Mechanical Principles of Osteopathy (PMP)* wird hier aufgezeigt, wie Still Faszien eingeschätzt und behandelt hat.

Material	Autor	Quelle	Geschichte des Begriffs Faszien	Stills Aussagen über Faszien
Bücher	A. T. Still	<i>Philosophy of Osteopathy</i> – gut verfügbar <i>The Philosophy and Mechanical Principles of Osteopathy</i> – bis 1986 schlecht verfügbar <i>Osteopathy Research and Practice</i> – recht gut verfügbar		<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
Osteopathische Bücher	Verschiedene	Verfügbar durch Fernleihe und im <i>NCOH</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Stills medizinische Bibliothek	Verschiedene	Verfügbar durch Fernleihe und im <i>NCOH</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Zeitungsartikel	A. T. Still	<i>Journal of Osteopathy</i> – alle Bände nur in zwei Bibliotheken verfügbar		<input checked="" type="checkbox"/>
Unveröffentlichte Aufsätze	A. T. Still	Nur im <i>NCOH</i> verfügbar		<input checked="" type="checkbox"/> Manches
Weitere Bücher	Verschiedene	Verfügbar durch Fernleihe	<input checked="" type="checkbox"/>	
Seltene Bücher	Verschiedene	Nur manche für die Autorin verfügbar in der <i>Thomas Fisher Rare Book Library</i> an der Universität Toronto	<input checked="" type="checkbox"/>	
Internet	Verschiedene	Gut verfügbar, breit genutzt	<input checked="" type="checkbox"/>	
Expertenmeinungen	Verschiedene	Gespräch oder elektronische Kommunikation mit der Autorin		<input checked="" type="checkbox"/>

TABELLE II:
FÜR DAS FASZIENKAPITEL VERWENDETE QUELLEN

EXPERTENMEINUNGEN

Dr. Frank Willard und Martin Collins lieferten Expertenmeinungen zur Osteopathie, und zwar speziell in den Bereichen Anatomie und Physiologie. Dr. Willard lehrte ab 1983 Anatomie für Osteopathen an der *New England School*, Martin Collins ab 1981 Physiologie für Osteopathen an der *British School of Osteopathy*. Ihre Meinungen sollten aufzeigen, wie zutreffend oder wie fehlgeleitet und falsch Stills Faszienkonzepte nach heutigem Wissensstand sind. Obgleich die auf diesem Weg bezogenen Informationen in der vorliegenden Studie nur wenig Verwendung fanden, haben sie der Autorin bei dem Versuch, Stills Faszienkonzepte zu verstehen, sehr geholfen.

Sicherung der Daten

Ähnlich wie im vorigen Arbeitsschritt wurde auch hier ein Ordner mit der Bezeichnung *Über die Faszien* angelegt, der ungefähr 30 Unterordner enthielt. Das Material wurde gelesen, markiert und thematisch kategorisiert, sodass die Namen der Unterordner entstanden. Jedes Zitat wurde in den Ordner eingegeben und mit einer Fußnote versehen, die Name, Titel, Quelle, Seitenzahl usf. enthielt. Der Inhalt der vervollständigten Dateien diente dann beim Schreiben von Kapitel 3 *Über die Faszien* als Rahmen.

Vorgehensweise und Interviewpartner beim Vergleich:
Stills Faszienkonzepte und die moderne osteopathische Praxis

Ziel dieser Forschungsstufe war, Forschungsfrage zwei zu beantworten: Wie werden Stills Faszienkonzepte, insbesondere die philosophischen und spirituellen, von erfahrenen Osteopathen verstanden und in der manipulativen Praxis angewendet?

Zu diesem Zweck wurden erfahrene Osteopath/inn/en interviewt. Der Prozess umfasste drei Schritte:

- 1) Auswahl der Interviewpartner/innen und Durchführung der Interviews
- 2) Darstellung der Äußerungen
- 3) Synthese der Äußerungen

Liste der 12 anfänglich befragten Osteopathen

Harold Magoun, Jr.
 Fred Mitchell, Jr.
 Michael Lockwood
 Elliot Blackman
 William Johnston
 Robert Ward
 Anthony Chila
 James Jealous
 Philippe Druelle
 Anne Wales
 Viola Frymann
 Steve Sandler

Zusätzliche/weitere Osteopathen

Gilles Drevon
 Bernard Darraillans
 Alain Andriex
 Ed Stiles
 Gerard Lamb

Liste der empfohlenen Osteopathen

Alain Abehsera	John Upledger
Alain Abraham Abehsera	Karen Snider
Alex Low*	Ken Graham
Alex Nicholas	Ken Nelson
Anne Wales (5)	Lady Audrey Percival
Anthony Chila (3)	Liz Hyden
Barbara Briner (2)	Marc Bozetto
Bob Kappler (2)	Martin Collins*
Charles Crosby	Melician Tettambel
Chris Blevins	Michael Kuchera (2)
Clive Hyden	Michael Lockwood 82)
Colin Dove	Michael Murphy*
Dave Boesler (2)	Nick Handoll
David Vick	Paul Kimberly
Denise Speed	Peter Amaratage
Dick Feeley	Pierre Tricot 82)
Ed Stiles	Rachel Brooks
Edgar Miller (2)	Richard Holding
Edna Lay	Robert Perronneaud
Edna Lay	Robert Ward (2)
Ernest Keeling	Robin Dyer
Frank Willard * (3)	Ross Pope
Fred Mitchell jun. (2)	Sally Sutton
Gerald Monet*	Stephen Blue
Gerard Lamb	Stephen Funk
Harold Klug (3)	Steven Blood
Harold Magoun jun.	Stuart Korth (3)
Harriet Shaw	Susan Turner
Herb Miller (2)	Thomas Schooley
Hugh Ettlinger	Tom Shaver
James Jealous (3)	Tony Chila
Jean Barral	Viola Frymann (5)
Jerry Dickey	Walter Ehrenfeuchter
John Goodridge	Wayne English
John Jones*	William Betz *
John Strosnider*	William Wyatt

TABELLE III:

LISTE DER URSPRÜNGLICH AUSGEWÄHLTEN UND
 DER EMPFOHLENE OSTEOPATHEN

Robert Perronneaud*	Frankreich	26	E-Mail	Winter 2001+
Robert Ward	USA	44	Gespräch	04.12.2001
William Johnston	USA	56	Gespräch	03.12.2001
Colin Dove	England	45	Telefonat	17.12.2001
Lady Audrey Percival	England	50	Telefonat	16.12.2001
Ernest Keeling	England	37	Telefonat	17.12.2001
Judith O'Connell	USA	21	Telefonat	07.01.2002
Stuart Korth	England	38	Telefonat	08.02.2002
Mark Rosen	USA	20	Telefonat	28.01.2002
Robert Lever	England	29	Telefonat	20.02.2002
Kenneth Nelson	USA	31	Telefonat	20.02.2002
Nick Handoll	England	31	E-Mail	Winter 2002+
Michael L. Kuchera	USA	22	Gespräch	08.04.2002
William Kuchera	USA	40	Gespräch	08.04.2002
Herbert Yates	USA	25	Gespräch	08.04.2002
David Vick	USA	39	Gespräch	08.04.2002
Melicien Tettambel	USA	24	Gespräch	08.04.2002
Jerry Dickey	USA	27	Gespräch	Frühling 2002
Richard Feely	USA	24	Telefonat	03.06.2002
Charles J. Crosby	USA	33	Telefonat	07.05.2002
Kenneth Graham	USA	23	Telefonat	03.06.2002
Bernard Dariallains*	Frankreich	20	Gespräch	17.06.2002
Viola M. Frymann	USA	53	Gespräch	15.06.2002
Robert Rousse*	Kanada	20	Gespräch	05.07.2002

* Französischsprachige Osteopath/inn/en

+ Mehrtägig geführt

TABELLE IV:
LISTE DER INTERVIEWTEN OSTEOPATH/INN/EN

Dieser Teil des Forschungsprojekts zielte darauf ab, von den Interviewpartner/innen zu erfragen, was ihrer Ansicht nach Still mit seinen Äußerungen zu den physischen, philosophischen und spirituellen Aspekten der Faszien gemeint hat, und zudem ihre eigene Sichtweise in Bezug auf die Faszien deutlich werden zu lassen. Als Basis für die Diskussion mit den Interviewpartner/innen dienten je zwei aus *Philosophy of Osteopathy* entnommene Still-Zitate zu diesen drei Bereichen, also dem physischen, philosophischen und spirituellen. Die Zitate wurden den Befragten während des im Vieraugengespräch oder via E-Mail abgewickelten Interviews vorgelegt. Bei Telefoninterviews wurden die Zitattexte den Partner/inne/n vorab per Post oder Fax zugesandt, die Fragen dazu aber erst während des Telefonats gestellt.

Für persönliche Gespräche wurde eine nicht vorstrukturierte Interviewform verwendet, die es erlaubt, die auf diesem Weg gewonnenen Informationen gründlich zu analysieren und darauf basierend die Ansichten von Individuen und Gruppen zu einem bestimmten Thema zu erfassen.⁵¹

Bei diesem Interviewtyp legt der Interviewer klar definierte Themen fest, die auf das allgemeine Ziel des Forschungsprojektes bezogen sind. Der Interviewpartner wird über Thema und Ziel des Interviews informiert und kann dann, geführt durch den Fragenkatalog und die Reihenfolge der Interviewfragen, den Fluss des Gesprächs selbst bestimmen. Der Fragenablauf muss hier im Gegensatz zum strukturierten Interview nicht bei jedem Befragten gleich sein, sondern kann, wo immer das in den Gedankengang des Interviewten passt, durch Einwürfe unterbrochen werden. Diese unstrukturierte Art der Interviewführung erlaubte eine gewisse Flexibilität beim Fragen. Nicht alle Osteopathen wurden mit allen (in APPENDIX B aufgelisteten) Fragen konfrontiert und es konnten auch zusätzliche Fragen gestellt werden, wenn ein offensichtlich tangierender Aspekt zu verfolgen war. So wollte insbesondere ein Osteopath auf Stills erweiterte Familie und auf Stills Schriften betreffende Familienangelegenheiten eingehen.

Alle Interviewten unterschrieben eine Einverständniserklärung, in der steht, dass das Interview für den persönlichen Gebrauch der Autorin bestimmt ist, um die vorliegende These zu erstellen. Die Osteopath/inn/en sollten im Zusammenhang mit ihren Antworten im Rahmen der Studie nicht namentlich genannt werden, damit sie sich möglichst offen äußern konnten. Osteopath 30 bestand aber auf seiner Identifizierung. Es handelt sich um Jerry Dickey, USA. Die fünf externen Experten erklärten per Unterschrift ihr Einverständnis, namentlich zitiert zu werden.

Alle Interviews wurden mit Einwilligung der Gesprächspartner aufgezeichnet. Jedes Interview ging von den Fragebogenantworten aus, von denen dann sanft in

phischen und spirituellen, von erfahrenen Osteopathen verstanden und in der manipulativen Praxis umgesetzt?) beantwortet werden. Als relevant wurden dabei jene Interviewfragen definiert, die hohe Priorität hatten und geeignet waren, entweder das mit dem Einschätzen und Behandeln der Faszien zusammenhängende Faszien-Verständnis des Befragten sowie dessen eigenes Faszienkonzept zu ergründen oder sein Verständnis von Stills Faszienkonzepten aufzuzeigen.

Da nicht alle Fragen relevant waren, wurden sie in drei Gruppen unterteilt: *vorbereitende*, *abschließende* und *zielorientierte* Fragen (siehe vollständige Fragenliste unter APPENDIX B).

Nicht alle der insgesamt rund 20 Interviewfragen wurden analysiert. Einige *vorbereitende* Fragen wie „*Warum waren Sie damit einverstanden, an der Studie teilzunehmen?*“ dienten lediglich als eine Art Hinführung zu den eigentlichen Fragen.

Einige *abschließende* Fragen wie: „Wenn A. T. Still Ihnen eine Frage zu den Faszien beantworten könnte, welche würden Sie ihm stellen?“ fungierten als sanfter Ausklang des Interviews.

Mithilfe der *zielorientierten* und entsprechend formulierten Fragen sollte bei dem jeweils befragten Osteopathen ermittelt werden:

- inwieweit er Interesse an A. T. Stills Werk hat,
- wie sein eigenes Faszienkonzept aussieht,
- ob und wie er Faszien einschätzt und behandelt,
- wie er Stills Faszienkonzepte interpretiert.

Schlüsse ziehen

In der letzten Phase des Forschungsprojektes, wo zur Beantwortung der dritten und letzte Forschungsfrage (Weichen moderne Faszienkonzepte wesentlich von Stills Konzepten ab? Was bedeutet dies für die Osteopathie?) eine vergleichende Gegenüberstellung der Interviewantworten und der hypothetischen Antworten von Still auf dieselben Fragen vorgenommen wurde, war sich die Autorin stets der Verantwortung des Forschers bewusst, eingeholte Information aufzunehmen, ohne sie in irgendeiner Weise durch vorgefasste eigene Meinungen zu verfälschen. Um wissenschaftliche Striktheit sicherzustellen, wendete sie auf die aus dokumentarischen Quellen und Interviews gewonnenen und hier zusammengeführten Informationen die bereits erwähnten Kriterien Glaubwürdigkeit, Nachvollziehbarkeit, Angemessenheit und Beweisbarkeit an. Sie folgte dabei den Methoden, die laut Sandelowski

Die Familiengeschichte

Stills Eltern

„Will man mit einem Menschen vertraut werden, sollte man sich mit seiner familiären Herkunft beschäftigen.“³

Andrew Taylor Still wurde als neuntes Kind von Abraham und Martha Still geboren, die sich einer Beschreibung nach „inmitten all der schwierigen Verhältnissen“ der damaligen Zeit als „Eroberer und Helden reinsten Wassers“ erwiesen.⁴ Stills Eltern waren Pioniere und Landwirte, deren Genealogie amerikanische, englische⁵, schottische und deutsche Wurzeln aufweist⁶.

ABRAHAM STILL

„Mein Vater war ein Mann mit strengen Überzeugungen, die er immer und an jeder Stelle verteidigte. Er stand stets für die Abschaffung der Sklaverei ein und kämpfte so lange dafür, bis er sie von jedem Fleck Nordamerikas entfernt sah, ob sie nun von Gott gewollt oder teuflisch war.“⁷

Neben der Landwirtschaft betätigte sich Abraham als erfahrener Schlosser,⁸ methodistischer Prediger,⁹ Wanderprediger zu Pferd,¹⁰ Arzt¹¹ und Doktor der Theologie¹² der Methodistischen Episkopalistischen Kirche. Sein Abenteuergeist gepaart mit seinem Drang, als Wanderprediger den Methodismus zu verbreiten, und seine starke Abneigung gegen die Sklaverei führten dazu, dass die Familie häufig umziehen musste.

Um 1820 herum¹³ nahm Abraham seine Wanderpredigertätigkeit auf. Wanderprediger benötigten eine sehr kräftige Konstitution, um die zahlreichen körperlichen Belastungen zu ertragen, die mit ihrer Berufung, die Religion bis in die entferntesten Gegenden des besiedelten Grenzlandes zu verbreiten, einhergingen.¹⁴ Sie *„nahmen es auf sich, so viel möglich über Krankenbetreuung zu lernen.“¹⁵*

MARTHA POAGE MOORE (1800–1888)

„Sie war zeitlebens mein bester Freund.“¹⁶

Als Pioniersfrau konnte Stills Mutter Martha Felle gerben, Kleidung aus Rehellen herstellen und Schweine schlachten, um Fleisch zu erhalten.¹⁷ Still beschrieb seine Mutter als „geborene Mechanikerin“¹⁸. Obgleich einige ihrer Vorfahren von Indi-

Stills Schwester Mary M. geboren. Im Frühling 1839 zog die Familie nach Schuyler County um, 80 km nördlich von Macon, damit der Methodismus auch in die entferntesten Gegenden gelange.³⁶

Schuyler County, Missouri (1839–1845)

In Schuyler County wurde eine weitere Schwester, Marovia M. Still geboren. Die Stills zogen in den nächsten Jahren tatsächlich mehrmals in benachbarte Landkreise um, sodass den Kindern erneut ein, zwei Jahre ihrer Schulbildung verloren gingen, die erst 1841³⁷ oder 1842 wieder fortgesetzt wurde. Im Frühling 1845 kehrten die Stills nach Macon County zurück,³⁸ weil Abraham in den Nachbarbezirken zwei methodistische Prediger lästig wurden mit ihren „Neigungen zur Sklaverei“.³⁹

Macon County, Missouri (1845–1852)

Das letzte Kind von Abraham und Martha, Cassandra, kam 1845 in Macon County zur Welt. Zwischen 1845 und 1852 besuchte Still eine nahe gelegene Schule in La Plata, Missouri.⁴⁰

Als es wegen der Sklavereifrage zur Spaltung der Methodistischen Episkopalistischen Kirche kam,⁴¹ verließ Abraham zunächst seine Kirche, schloss sich jedoch 1848 der nördlichen Kirchenorganisation an, die sich gegen die Sklaverei aussprach. Er predigte in feindseligem Indianergebiet,⁴² bis er zum Vorsitzenden Ältesten der kirchlichen Shawnee-Mission in Kansas bestimmt wurde.⁴³ Zwei Jahre später, also 1852, ließ er seine Familie nach Kansas nachkommen.⁴⁴

Schon Jahre vor diesem Umzug, am 29. Januar 1849, hatte A. T. Still Mary Margaret Vaughn geheiratet.⁴⁵ Marusha Still, ihr erstes Kind wurde im Dezember 1849 geboren.⁴⁶ A. T. Still betrieb nun Landwirtschaft, um die Familie zu ernähren, versuchte sich dann aber, nachdem am 4. Juli 1852 ein Hagelsturm ihr gesamtes Getreide vernichtet hatte,⁴⁷ zusammen mit seiner Frau als Lehrer.⁴⁸ Als auch dieser Versuch fehlschlug, zogen die beiden 1852 mit Stills Eltern zur Indianermission nach Kansas.⁴⁹

Shawnee-Mission, Douglas County, Kansas (1853–1854)

Ungefähr 10 km östlich von Lawrence, Kansas, befand sich die Wkarusa-Shawnee-Mission,⁵⁰ wo es ebenfalls keine Schulen, Kirchen oder Läden gab.⁵¹ A. T. Still be-

Vorkriegszeit in Baldwin, Kansas (1856–1861)

Im Frühling 1856 zog A. T. Still mit seiner Familie nach Palmyra, Kansas, das später in Baldwin umbenannt wurde.⁶⁴ Dort erwarb er zwischen 1856 und 1859 eigenes Land,⁶⁵ arbeitete als Arzt, sägte Bauholz⁶⁶ und vertiefte sich in das Studium der Anatomie, Physiologie, Chemie und Mineralogie.⁶⁷ Er betätigte sich auch politisch, führte einen Wahlkampf und wurde in die gesetzgebende Versammlung von Kansas gewählt, wo er von 1857 bis 1858 Abgeordneter von Douglas County war.⁶⁸

In Baldwin begann Still, auf geradezu ketzerische Weise den medizinischen Berufsstand, dessen Vertreter schädliche und süchtig machende Medikamente anwendeten, zu verdammen und sich so Hohn, Zorn und Ablehnung der ortsansässigen Prediger und Ärzte zuzuziehen. Einer der Geistlichen meinte, Still müsse „seine Taktik ändern oder in der Hölle landen“.⁶⁹ Still schildert, wie „200 Kinder meinen Weg flohen, als sei ich ein unreiner Leprakranker, eine riesige Schlange oder ein wilder Bär aus Russland.“⁷⁰ Obgleich diese Verachtung beunruhigend für ihn war, erklärte er später: „Wenn ein Mann eine Wahrheit besitzt, tut ihm Beschimpfung gut“ und meinte, dass solcher Spott oder solche Beschimpfung bloß als „Dünger“ für sein Lebenswerk gedient habe.⁷¹ Als er seine neuen Ideen der Fakultät an der *Baker University* vorstellen wollte, wies man ihn ab.⁷² Zu diesen Kümernissen und Belastungen kam noch der Tod seines fünften Kindes, Lorenzo, hinzu, das die Geburt nur sechs Tage überlebte, und gleich darauf, am 29. September 1859, auch der Tod seiner Frau Mary Margaret.⁷³

Im November 1860 heiratete Still erneut.⁷⁴ Seine zweite Frau Mary Elvira Turner, aufgewachsen im Staat New York, wurde von der Historikerin Carol Trowbridge beschrieben als jemand, der „aus einer Welt der intellektuellen Erregung, eines fortwährenden Experimentierens mit spirituellen und säkularen Ideen“ kam. In dieser Welt entstanden viele amerikanische Bewegungen wie die Anti-Sklaverei- und die Anti-Freimaurer-Initiative, der Swedenborgianismus, der Mesmerismus, die Phrenologie und der Spiritismus.⁷⁵

Bürgerkrieg (1861–1864)

„Er schwankte niemals in der Liebe zu seinem Land.“⁷⁶

Als 1861 der Bürgerkrieg ausbrach, diente Still unter dem Befehl von Hauptmann R. T. J. Mewhinne im Neunten Kansas Kavallerieregiment in Leavenworth. Dieses Regiment setzte sich aus Männern zusammen, die in den davorliegenden sechsjäh-

und er fünf Kinder. Das erste, ein kleiner Junge mit Namen Dooley, lebte nur einen Monat, im Februar 1864 starben innerhalb von drei Tagen weitere drei Kinder (zwei – die elfjährige Susan und der zwölfjährige Abram – aus Stills erster Ehe und ein adoptiertes neunjähriges Kind). Trotz der Begleitung durch vier der laut Still am besten ausgebildeten Ärzte des Landes, die mit ganzer Kraft „den Feind bekämpfen“⁹⁷, starben alle drei Kinder an zerebrospinaler Meningitis.⁹⁸ Noch im selben Monat folgte ihnen die erst 4 Wochen alte Marcia Ione. Stills Ansichten über die *reguläre* Medizin wurden nach diesen Schicksalsschlägen noch negativer.

Nachkriegszeit in Baldwin, Kansas (1864–1874)

Im Anschluss an den Bürgerkrieg war Still Landwirt, arbeitete als Arzt, betrieb eine Sägemühle,⁹⁹ bastelte an mechanischen Erfindungen wie einer *Erntemaschine* und einem Butterfass.¹⁰⁰ Am 7. Januar 1865 wurde sein Sohn Charles geboren.¹⁰¹ Die Stadtbewohner äußerten nun zunehmend Zweifel an Stills Glaubwürdigkeit als Arzt, weil er die reguläre Medizin kritisierte und behauptete, Krankheiten seien durch mechanische und strukturelle Probleme verursacht. Er beschloss daher, seine Ideen über vier Jahre für sich zu behalten,¹⁰² wodurch sich seine gesellschaftliche Situation aber nur vorübergehend besserte, denn als er klarlegte, dass er Infektionen manipulativ anstatt mit Medikamenten behandle, schwand seine Reputation wieder.¹⁰³ Im Mai 1867 wurden A. T. Still und Mary Elvira Eltern der Zwillinge Harry und Herman. Am 31. Dezember desselben Jahres starb Stills Vater unerwartet an einem akuten Anfall von Lungenstau.¹⁰⁴

Es wird berichtet, Still habe im Herbst und Winter 1870/71 zusammen mit Dr. John M. Neil, „*einem Graduierten der Edinburgh Medical School und Zeitgenossen von Darwin, Huxley, Wallace, Spencer, Beauchamp und anderen europäischen Biologen*“ Studien angestellt.¹⁰⁵ Die Genauigkeit dieses alten Berichtes ist allerdings fraglich, weil dort auch behauptet wird, Still habe ein Interesse an Zellen gehabt, was aus seinen veröffentlichten und unveröffentlichten Schriften aber nicht hervorgeht.

Stills schwindendes Ansehen und die Dürre-Periode von 1873 brachten seine Familie in Not. 1874 fraßen Heuschrecken die Felder ab, sodass er und seine Nachbarn Saatgut und Lebensmittel sammeln mussten, um neues Getreide pflanzen zu können.¹⁰⁶ Seinerzeit unterzeichnete Still mit zumindest drei weiteren prominenten Einwohnern von Baldwin, dem Bürgermeister, einem Arzt und einem Mitglied des [Stadt-?]Rates, einen Brief an die periodisch erscheinende spiritistische Zeit-

Predigers gegen ihn und seine Praxis scheute er sich jedoch, durch die Straßen zu gehen.¹¹⁸ Traurig berichtete er, wie durch die Worte dieses Predigers verschreckte Kinder vor ihm flohen.¹¹⁹ 1875 erkannte er, dass er Macon verlassen musste, und beschloss, es in Kirksville zu versuchen.

Kirksville, Adair County, Missouri (1875–1917)

„Ich ... ging nach Kirksville, wo ich drei oder vier denkende Menschen fand, die mich und mein Baby, die Osteopathie, willkommen hießen.“¹²⁰

Im Februar 1875 ließ Still sich also in Kirksville, Missouri, nieder,¹²¹ das er allerdings erst 1887 zu seinem festen Wohnsitz machte.¹²² Obwohl er in Kirksville praktizierte, arbeitete er jeweils wochenlang als reisender Heiler anderswo im Staat. Der Grund für seinen Entschluss, sich in Kirksville anzusiedeln, waren ein paar freundliche, ihm wohlgesonnene Menschen, die er dort bei früheren Besuchen kennengelernt hatte¹²³. Es handelte sich dabei um Dr. F. A. Grove, Frau Julie Ivie, Richter Linder, Charlie Chinn und Robert Harris, die er als „die ersten Befürworter der Osteopathie in Kirksville“ betrachtete.¹²⁴

Freunde

„Ich möchte von ein paar treuen und intelligenten Freunden sprechen. Ich werde sie nicht beim Namen nennen, aber ihre Häuser, Betten und Tische standen durch ihre gütigen Hände und Herzen immer und überall für meine Behaglichkeit und mein Wohlergehen bereit. Sie waren erfolgreich in dem freigiebigen und liebevollen Versuch, mir bei meiner Lebensbeschreibung zu helfen, und ermutigten mich stets, zu kämpfen und die Flagge zu verteidigen und niemals aufzugeben.“¹²⁵

DR. F. A. GROVE

Ihn bezeichnete Still als „lieben Mann“ und „Freund“. *„Er war ein Mann von Prinzipien und sehr gebildet. Er kam zu mir, um mich im Namen der Stadt Kirksville ... zu begrüßen. Er war in der Welt herumgekommen ... Wir wurden Freunde bis ans Grab. Er hat mir sehr dabei geholfen, die Wahrheiten dieser Wissenschaft zu entfalten.“¹²⁶* Dr. Grove verschaffte Still die ersten Empfehlungen.¹²⁷ Er war Freimaurer, Mitglied des *Gun Club*¹²⁸ und auch aktiv in der Spiritistischen und Liberalen Gesellschaft in Kirksville.¹²⁹

JOHN MUSICK

Über ihn sagte Still: *„Er stand stets am Tor bereit, um einen Neuankömmling willkommen zu heißen ... suchte nach grünen Weiden des Verstandes.“*¹⁴⁷

*„Er war eine ganze Reihe von Jahren ein guter Freund von Dr. Still und zeigte reges Interesse an der Osteopathie.“*¹⁴⁸ Still sagte von ihm: *„Er war ein tiefer Denker, ein ausgezeichnete Schriftsteller und was sein Stift hervorbrachte war Grund genug, um für ihn als Autor Liebe und Respekt zu fordern. Ich vermisse ihn ... Er war mir Beistand und Trost beim Verfassen von zwei Büchern und hat mich vier Jahre lang weise beraten ... Ich vermisse ihn mehr als jeden Menschen, den ich kenne.“*¹⁴⁹ Musick starb am 13. April 1901.

DR. JONES

George Tull behauptete, Still sei von einem Dr. Jones gefesselt gewesen, der *„Reputation als scharfer und brillanter Denker, guter Gesellschafter und gewandter Redner“* gehabt habe.¹⁵⁰

STILLS INTERESSEN

Ob Still oder einer seiner Freunde einer sogenannten „Bruderschaft Unabhängiger Denker“ angehörte, ist nicht bekannt. Still schrieb allerdings über diese Bruderschaft: *„Wissen aus jeder erdenklichen Quelle, ohne Rücksicht auf die Konsequenzen ... um alle antiquierten theoretischen Lügen auszumerzen und allein den Wahrheiten zu leben.“*¹⁵¹ Seine Freunde traf Still täglich in *Henry's Drug Store*, wo sie „gemütlich miteinander quatschten“.¹⁵² Dass er diese paar Leute mit Verstand gefunden hatte, bewirkte seinen Worten zufolge eine Veränderung, die „alles Erträumte übertraf.“¹⁵³ Doch selbst in den Kirksviller Straßen wies man auf ihn hin wie auf jemanden, der *„im Oberstübchen nicht ganz richtig war“*.¹⁵⁴ Stills Mitgliedschaft bei den Freimaurern ist ein Aspekt seines Lebens, der später in diesem Kapitel genauer dargestellt wird.

Still in Kirksville, Adair County, Missouri (1875–1917)

Obgleich Still inzwischen mittellos war, holte er im Mai 1875 seine Frau und die verbliebenen Kinder nach Kirksville. Die Familie begann sich wieder zu erholen.¹⁵⁵ Still arbeitete als reisender Landarzt und warb mit Handzetteln. Viele aus der Gemeinde Macon betrachteten ihn als Spinner oder als vom Teufel Besessenen und betrieben durch Verbreiten von Gerüchten aktiv eine Rufmordkampagne, bis ein

*Osteopath*¹⁷¹. Innerhalb weniger Jahre graduierten Stills Brüder James und Thomas und seine Tochter Blanche an der *ASO*.¹⁷² Später wurden auch seine Neffen Guy, Mack und Will Hulett sowie sein Schwiegersohn George McLaughlin Osteopathen.¹⁷³ 1929 schrieben sich sein Enkel Charles Still junior und dessen Schwester Elizabeth an der *ASO* ein¹⁷⁴, an der sich in jenen ersten Jahren manche Veränderungen, Fortschritte und Verbesserungen vollzogen. Dazu gehörten die Vergrößerung des Gebäudes, die Erweiterung und qualitative Verbesserung der Fakultät und ihres Mitarbeiterstamms sowie der Ausbau und die Optimierung des Lehrplans. Ab 1910 bewirkten *ASO*-kritische Äußerungen im berühmten Flexner Report über die medizinischen Lehranstalten Amerikas „viele Veränderungen und Verbesserungen in der medizinischen Ausbildung“.¹⁷⁵

Das Ende des Jahrhunderts

„Sie kamen zu ihm mit Wagen und Zügen. Auf dem Rasen wartete oft eine große Masse, um ihn zu sehen.“¹⁷⁶

Aus der Überzeugung heraus, dass er diese Wissenschaft anderen beibringen oder mit ihr Schluss machen müsse,¹⁷⁷ unterrichtete Still bis in sein 70. Lebensjahr. Mitte der 1890er Jahre waren seine Söhne in verschiedene Orte des mittleren Westens weggezogen.¹⁷⁸ Sein Sohn Fred starb im Juni 1894 durch einen Unfall, was Still schwer traf.¹⁷⁹ 1894 begann Still mit dem Veröffentlichenden von Zeitschriftenartikeln, 1897 schrieb er *Autobiography of A. T. Still*¹⁸⁰ und 1899 *Philosophy of Osteopathy*. Als Rückzugsort wählte er dabei eine einsame, 11 km südlich von Kirksville, in *Millard's Station*, gelegene Farm,¹⁸¹ die dem mit ihm befreundeten Ehepaar Morris gehörte und erstmals 1896 als Besuchsort erwähnt wurde,¹⁸² obgleich Still auch schon davor dort gewesen sein könnte. 1898 verschlechterte sich Stills Gesundheit weiter.

Die Jahrhundertwende

Mit Beginn des Studienjahrs 1900/01 nahm Still an der *ASO* nur noch eine eingeschränkte Lehrfunktion wahr, blieb aber eine Art Aufseher und ein häufiger Besucher in den Klassenräumen, wo er „enthusiastisch begrüßt“ wurde.¹⁸³ Manchmal saß er nur still dabei, bei anderen Gelegenheiten übernahm er die Vorlesung ganz.¹⁸⁴ J. A. Quindal D.O. äußerte 1907, Still habe das Recht beansprucht, die Klassen nach seinem Gutdünken zu „besuchen“ und habe Berichten zufolge nie eine Klasse ver-

rer arbeiten nicht mit Steinen. Sie benutzen den Vergleich mit dem tatsächlich mit Steinen, Mörtel und Werkzeug arbeitenden Maurer allegorisch, um auf moralische Themen Bezug zu nehmen. Der Maurer formt Steine, der Freimaurer formt mit den gleichen, im übertragenen Sinne genutzten Werkzeugen sich selbst.

Still gehörte im Rang eines Meisters der in Baldwin City befindlichen Palmyra-Loge Nr. 23 an. Als der Osteopath Dale J. Raynesford, ehemaliger Student am *Kirksville College of Osteopathic Medicine*, erfuhr, dass man Still sowohl aus der Kirche als auch aus der Loge ausgeschlossen habe, untersuchte er den Wahrheitsgehalt dieser Behauptung und fand heraus, dass Stills Mitgliedschaft tatsächlich am 10. August 1875 ausgesetzt worden war, weil er seine Beiträge nicht bezahlt hatte. Sie wurde am 4. Juni 1879 wieder in Kraft gesetzt und am 20. Januar 1886 erneut ausgesetzt. Allerdings gibt es laut Raynesford keinen Hinweis auf ein Verfahren, „*das für einen Ausschluss aus der Loge jedoch erforderlich gewesen wäre*“.¹⁹⁵ In Kirksville gab es ebenfalls eine Loge, Nr. 105, gegründet am 26. Mai 1864.¹⁹⁶ Stills Schwiegersohn George Andrew bestätigte, dass Still in einer Phase aus der Loge ausgeschlossen worden sei, in der sogar die Geistlichen darum beteten, „er möge sterben“.¹⁹⁷ Wie schon oben, im Abschnitt „Freunde“, erwähnt, waren auch mindestens zwei von Stills guten Freunden, Dr. F. A. Grove und Charlie Chinn, Freimaurer.

Bei Stills Begräbnis leitete Richter Higbee, ehemaliger Großmeister der Freimaurer in Missouri, die Zeremonie.¹⁹⁸ In der Lokalzeitung stand seinerzeit: „*Die Aufsicht über die Zeremonie, die der Gedenkfeier im Haus folgte, hatte die Bruderschaft der Freimaurer. Edward Higbee, State Grand Master of the F. and A. M. [der Freimaurer in Missouri, Anm. d. Übers.], veranstaltete eine beeindruckende Feier.*“¹⁹⁹ Ob es nun derselbe Edward Higbee war oder nicht: Jedenfalls gehörte ein E. H. Higbee neben William Smith, Fred Still, Herman Still und Grant Hildreth zur ersten Klasse von Graduierten an der *ASO*.²⁰⁰

Befragt zu der Wahrscheinlichkeit einer freimaurerischen Zeremonie an Stills Grab sagte der britische Osteopath Steve Sandler: „*Hätte man Still jemals aus der Loge ausgeschlossen, wären ihm solche Privilegien nie zuteilgeworden. Freimaurer besitzen im Allgemeinen ein langes Gedächtnis. Falls seine Mitgliedschaft wegen nicht bezahlter Beiträge geruht hat, konnte sie doch jederzeit wieder in Kraft gesetzt werden, sobald die Rückstände beglichen waren. Wie die Dinge stehen hätte er jemand schon über lange Zeit sehr verärgern müssen, um ausgeschlossen zu werden.*“²⁰¹ Von Interesse für die vorliegende Studie sind die in Stills Schriften verstreuten Hinweise auf das Verwenden freimaurerischer Terminologie: „*Um fest zu stehen, musst du den Aufbau deines Fundament genau beobachten. Sieh zu, dass die Oberfläche waagrecht ist, die*

und den Lebewesen vom Gott der Natur gegeben worden sind.“²⁰⁷ Zwei Jahrzehnte danach gab er öffentlich seine Entdeckung einer ganz neuen, medikamentenlosen Behandlungsart kund, die er allerdings erst einige Jahre später *Osteopathie* nannte. Die letzten 43 Jahre seines Lebens verbrachte er in Kirksville, wo er eine Schule und ein Krankenhaus eröffnete, Osteopathie lehrte und seine Aufsätze und Bücher schrieb. Er starb 1917 im Alter von 89 Jahren.

Seine Person

*„Wenn ihn nur jeder kennen würde! Wenn nur jeder sehen und begreifen könnte, was unter seiner schlichten äußeren, scheinbar so alltäglichen Art alles verborgen liegt! Wie viel höher wäre dann die Wertschätzung für ihn und wie viel umfassender und besser die Auffassung von Osteopathie!“*²⁰⁸

In diesem Abschnitt wird versucht, die Leitfigur Still als Mensch und Person darzustellen, damit der Leser, wenn es in der vorliegenden Studie um die Still'schen Faszienkonzepte geht, *ein lebendiges Bild* vom Schöpfer dieser Konzepte vor Augen hat.

Charakteristisches

*„Auch die beste Charakteranalyse hinterlässt immer eine gewisse Kälte und Flachheit. Aus diesem Grund beziehe ich mich auf einige persönliche Charaktereigenschaften.“*²⁰⁹
*„Stills Charakter hat sich in seinem Gesicht und seiner physischen Erscheinung widergespiegelt.“*²¹⁰

Andrew Taylor Still, von anderen als „großer, majestätisch wirkender Mann“ mit „eindrucksvoller Präsenz“²¹¹ geschildert, beschrieb sich selbst als „5 Fuß und 11 Dreiviertelzoll groß“²¹² mit dunklem Haar, dunkler Hautfarbe und dunkelgrauen Augen.“²¹³ Häufig verglich man ihn aufgrund seiner Erscheinung und seines Charakters mit Abraham Lincoln,²¹⁴ denn er war „*ein großer, knochiger Mann, der ungefähr 60 zu sein schien, dessen Haar aber noch so schwarz war wie das eines 50-Jährigen und dessen scharfe und forschende Augen die eines 40-Jährigen hätten sein können.*“²¹⁵ Über Stills Ähnlichkeit mit Lincoln schrieb Edwin C. Pickler:

„Unter den großen Männern unseres Landes ragen als Befreier und Wohltäter der

zur „Kleiderparade“ anzutreten²²³ und mit zunehmendem Alter er nicht mehr besonders auf seine äußerliche Erscheinung achtete.²²⁴ Er trug einen zerknitterten Anzug, in seinen abgetragenen Stiefeln steckten Kordhosen.²²⁵ Halstücher und steife Kragen bezeichnete er als „Abscheulichkeiten“.²²⁶ In Kirksville konnte man ihn typischerweise auf einer *Warenkiste* sitzen oder in einer Hängematte oder auf einem Feldbett liegen sehen. Häufig schnitzte er an einem der gut 2 m langen Stäbe herum, die er abwechselnd mit sich führte.²²⁷ Mit einem Packen Plakate (Werbungsmaterial) begab er sich in kleine Städte und demonstrierte auf einem „alten Ochsenkarren oder einem gefederten Wagen“ stehend öffentlich Behandlungstechniken wie „Hüfteneinrenken“.²²⁸ Oft trug er einen Sack oder eine Handvoll Knochen bei sich.²²⁹ Man erzählt von ihm, er habe auf der Veranda, auf dem Rasen, an einen Baum gelehnt oder in einem Wagen sitzend Patienten behandelt – „*wo eben gerade Platz war*“.²³⁰

Wesen

*„Um Dr. Still vollständig zu verstehen, ist es nahezu unerlässlich, ihn persönlich zu kennen.“*²³¹

Drew, wie sein Spitzname lautete,²³² war ein Frühaufsteher²³³ und arbeitete bis zu 16 Stunden „studierend, experimentierend und demonstrierend“.²³⁴ Still sagte dazu: „Ich gehe nicht zu Pferderennen, zum Tanzen oder zu irgendeiner anderen Veranstaltung, die mir nicht Wissen und näheres Vertrautsein mit dem menschlichen Aufbau bringt.“²³⁵ Er selbst beschrieb sich (in der dritten Person) so: „*Er hasst einen Heuchler, einen Lügner, einen Dieb, einen Faulenzer, einen Mann bzw. eine Frau mit zwei Gesichtern und einen faulen Mann. Er bezahlt alle seine Schulden, ist gut zu den Armen, verdient leicht Geld und ist wahrscheinlich der beste lebende Anatom. Er weiß, was er sagt, und sagt nur, was er weiß.*“²³⁶ Er betrachtete sich als Pionier, der „den Weg bahnt“,²³⁷ und als jemand, der aus seiner „praktischen Erfahrung in der Schule der Natur“ heraus spricht und „aus der Philosophie eines Amerikaners, der sich nicht dafür schämt oder sich davor fürchtet, das zu sagen und zu tun, was wahre Ehrlichkeit seiner Meinung nach gebietet“.²³⁸

Als „Plagegeist der Familie“²³⁹ mochte er handfeste Späße.²⁴⁰ Sobald man vertrauter wird mit seinen Schriften und seiner Wortwahl, erscheint einem sein Humor als sehr trocken – was jene am meisten schätzten, die ihn am besten kannten. Er hatte eine Schwäche für Süßigkeiten, achtete in seinem Essverhalten aber auf Mä-

Butterfass.²⁵⁹ Furcht war in seinem Leben schon früh ein Thema. Die Furcht vor *Gottes Zorn* wurde ihm bei den methodistischen Treffen eingeflößt, die sein Vater abhielt. Die Angst vor dem drohenden *Jüngsten Tag*, der in den frühen 1840er-Jahren von den Milleriten [sc. Adventisten (Anm. d. Übers.)] vorausgesagt wurde,²⁶⁰ deutete er später als Unwissenheit.²⁶¹ In der Kinderzeit lebten die Geschwister in einer Atmosphäre physischer und psychischer Angst.²⁶² So deckte 1860 ein Tornado das Dach des Hauses ab²⁶³ und stets hatten die Stills damit zu rechnen, wegen der Antihaltung des Vaters gegenüber der Sklaverei umgebracht zu werden.²⁶⁴ Im November 1855, als der Konflikt zwischen den Parteien eskalierte, mussten die Stills ihr Haus mitten in der Nacht verlassen, um der drohenden Ermordung zu entgehen. Still begegnete dieser Furcht erhobenen Hauptes, indem er sich der *Poker Moonshine Party* anschloss²⁶⁵, um die Familie zu schützen.

Seine Antihaltung zur Sklaverei brachte ihn oft in Lebensgefahr:

*„Ich entschied mich für eine Seite und stimmte für die Freiheit ... Ich konnte nicht anders stimmen, denn kein Mensch, unabhängig von Rasse und Farbe, kann per Gesetz die Freiheit eines anderen besitzen. Angesichts dieser Wahrheit beteiligte ich mich zu Hause und auf der Straße an allen Auseinandersetzungen für die Abschaffung der Sklaverei und hatte bald einen ganzen Haufen erbitterter politischer Feinde, was zu vielen aufregenden und merkwürdigen Abenteuern führte.“*²⁶⁶

Wegen dieser Einstellung wurde er von Grenzräubern verfolgt, die ihn hängen wollten, weil er „ein schwarzer Sklavereigeegner“ war.²⁶⁷

Bitterkeit empfand Still über zwei Umstände in seinem Leben: Zum einen hegte er einen tiefen Groll gegen die US-Regierung, weil sie seinen aufgrund der im Bürgerkrieg erlittenen Verletzungen gestellten Pensionsantrag abgelehnt hatte. Dieser Groll war für ihn aber insofern von Vorteil, als er ihn umso entschlossener sein Ziel, die Entwicklung der Osteopathie, verfolgen ließ.²⁶⁸ Interessanterweise schrieb Still später im Zusammenhang mit Faszien metaphorisch über das Beziehen einer Pension.²⁶⁹

Die andere Quelle tiefer Verbitterung waren die von kirchlicher Seite gegen ihn betriebenen Rufmordkampagnen, an denen sich auch sein Bruder, Reverend James Still, beteiligte. In Baldwin, Kansas, und Macon, Missouri, wurden seine Ideen „als ein Art Zauberei verdammt“.²⁷⁰ Bei einem Gottesdienst in Baldwin wurde Still aufgefordert, die Versammlung zu verlassen, weil er ein Spinner sei.²⁷¹ Ein wenig später äußerte ein methodistischer Prediger von der Kanzel, dass „*der neue Doktor in der Stadt von einem unnatürlichen Geist besessen ist und eine Gefahr für die Gemeinde werden könnte*“. Die Bemühungen der Prediger, Macon von diesem „bösen Einfluss“

ZIELGERICHTET-SEIN

„Er war das Beispiel eines Mannes von einzigartiger Zielgerichtetheit und Energie, für den es kein Hindernis gab. Er hatte einen festen Kurs und da die Wahrheit sein Fundament war, schritt er sein Leben lang stetig voran, indem er auf diesem Fundament aufbaute.“²⁸¹

HUMAN-SEIN

„Wir haben Achtung vor Dr. Still und halten sein Gedächtnis in Ehren wegen seiner Selbstlosigkeit, seiner unverdorbenen Schlichtheit, seiner demokratischen Ideen und seiner Wahrheitsliebe.“²⁸²

„Lob wies er stets zurück und er scheute sich vor öffentlichen Auftritten. Gleich einer wohltätigen Fee, die des Nachts kommt, war er stets bestrebt, seine guten Werke unbemerkt zu tun.“²⁸³

„Was war er für ein Mann – bescheiden, freundlich, höflich, großzügig, hingebungsvoll, mitfühlend, ein sozial gesonnener Menschenfreund!“²⁸⁴

Er war Vater und Freund für uns alle, für jeden Einzelnen. Es war sein großer Wunsch, dass jeder unterwiesen werden, jeder die Wahrheit begreifen, jeder die Vision erfassen möge.“²⁸⁵

„Dr. Stills Herz war so groß, dass sich in seinem Werdegang häufig sein Edelmut im Verlauf seines zuungunsten seiner eigenen Bequemlichkeit auswirkte.“²⁸⁶

ERKENNTNISGERICHTET-SEIN

„Dr. Still war ein selten genauer Beobachter der Natur. Offensichtlich entging nichts seiner Wahrnehmung... Für ihn schien alles buchstäblich zu pulsieren von Leben, dessen innere Bedeutung gesucht, analysiert und gemäß einem bestimmten Ablauf von Ursache und Wirkung und seiner Beziehung zum Universum ausgerichtet wurde.“²⁸⁷

„Er begriff das, was der schlafende Verstand nicht erfassen kann.“²⁸⁸

„Der Verstand von Dr. A. T. Still war gestaltet, um die Wissenschaft der Osteopathie zu entfalten, zu entwickeln, zu praktizieren und zu lehren, daran zweifle ich nicht.“²⁸⁹

„Dr. Still erschien mir stets als ... der reinste Typ eines subjektiven Verstandes, den ich je kennenlernen durfte. Er nähert sich der Wahrheit nicht durch einen langsamen Prozess des Schließens, sondern durch überlegene Intelligenz, die die Wahrheit blitzartig zu erkennen scheint. Dann setzt er seine Logik ein, um diese Wahrheit zu beweisen ... Dr. Still stellte sich mir stets als direkter Gegensatz zu einem objektiven [sc. Verstand] dar, als ein Mann mit klarer Inspiration, dessen Eingebungen sehr selten falsch waren

tierens und seine Schlussfolgerungen sind endgültig und bedürfen keiner Bekräftigung durch zusätzliche Autoritäten. Die Welt des Unsichtbaren ist ihm so real wie die Welt des Sichtbaren, deshalb hat er große Abstraktions- und Konzentrationsfähigkeiten. Er hat auf allen Ebenen des Denkens Fixpunkte und bewegt sich leicht und natürlich vom niedrigsten Konkreten zum höchst Abstrakten. Das verleiht ihm ungestörtes Selbstvertrauen und eine uneingeschränkte und unabhängige Position.“²⁹⁶

Zusammenfassung: Stills Charakter und Wesen

Still, der schon in jungen Jahren geprägt wurde von den Wundern und Müheligkeiten des Pionierlebens und all die Bedrängnisse und Ängste ertrug, die mit der Vertretung starker Überzeugung in einem vom Krieg zerrissenen Land verbunden waren, machte seinen Weg, indem er aus seinen Erfahrungen Stärke bezog, um mit unbeirrbarer Zielstrebigkeit und *Kontinuität im Denken* die Osteopathie zu entdecken und zu entwickeln. Seine Vorgehensweisen waren das Beobachten, das Schließen, Intuition und etwas, das darüber hinausgeht. Gleichgültig gegenüber Äußerlichkeiten wie Kleidung und Stil blieb Still sich selbst treu und galt bei seinen Mitmenschen als Lincoln'scher Charakter mit einer immerwährenden Ehrfurcht vor einer Höheren Macht.

Seine Freunde, die zumeist auch seine Studenten waren, behielten ihn in ehrfürchtigem Andenken als einen Menschen mit *prise de conscience*, also einem tiefgehenden Begreifen, das ihn durch Tiefen und Höhen große Leistungen vollbringen ließ.

Man kann sich sein *Wesen* als eine Kaskade von Superlativen vorstellen, wie sie so wortreich von seinen Zeitgenossen beschrieben wurden. Sie sind so unmessbar, dass jeder Versuch, sie zusammenzufassen, eine Verminderung ihrer Intensität wäre.

Andrew Taylor **Stills Größe war sein Wesen**. Sein Still-*sein* bestand aus einer unfassbaren Kombination von Qualitäten, die nicht erworben waren, sondern ihm zunächst geschenkt und dann entfaltet wurden. Ein lebendiges Bild von A. T. Still zu behalten, heißt, sich der in *History of Osteopathy and Twentieth-Century Medical Practice*²⁹⁷ abgedruckten Worte von E. H. Pratt zu erinnern:

„Sein dem Licht zugewandtes Antlitz leuchtete stets. Doch dieses Licht kam nicht von ihm, er reflektierte nur das Licht, auf das er schaute – das Licht Gottes.“

katalogisierten Texten ist außerdem nicht datiert. Und es gibt zahlreiche Beispiele dafür, dass die gleichen Texte in zwei von Stills veröffentlichten Werken auftauchen. So erschienen beispielsweise zunächst im *JO* abgedruckte Artikel später auch in einem seiner Bücher und umgekehrt wurden Texte aus seinen Büchern auch im *JO* veröffentlicht. Vor diesem Hintergrund war es der Autorin nicht möglich, eine klare Chronologie der Entwicklung von Stills Faszienskonzepten aufzuzeigen.

Die veröffentlichten Werke

„Diese Bücher verfolgen die Fußspuren seiner großartigen Idee, wie sie ihren Weg durch seinen Kopf und durch die Köpfe anderer Menschen nahm. Die Idee war lebendig, sie wuchs und schließlich entwuchs sie den geschriebenen Aufzeichnungen.“³⁰⁰

AUTOBIOGRAPHY OF ANDREW TAYLOR STILL

Die *Autobiography of Dr. A. T. Still*, von der jeder Student und Absolvent der *ASO* ein Exemplar *ASO* erhielt, war Stills „erste Leistung als Autor“³⁰¹. Sie wurde erstmals 1897 veröffentlicht³⁰² und im *JO* vom Dezember 1897 angezeigt.³⁰³ Die Auslieferung erfolgte aber aufgrund „mancher Verzögerungen und ärgerlicher Enttäuschungen“³⁰⁴ wahrscheinlich erst Anfang 1898. Diese Autobiografie war einer damaligen Beschreibung zufolge „in der originellen Art des Doktors verfasst“ und enthielt „viele amüsante und herzergreifende Ereignisse aus seinem Leben“.³⁰⁵ Still gibt darin an, er schreibe für „zukünftige Generationen“.³⁰⁶

In der zweiten, 1908 veröffentlichten Auflage der *Autobiography* ließ Still bestimmte Informationen weg, von denen er annahm, dass sie „für den normalen Leser praktisch keine Bedeutung besitzen“.³⁰⁷ Es gibt zwar leichte Unterschiede beim biografischen Material, aber keine wesentlichen Veränderungen in Bezug auf die Faszienskonzepte. In der Auflage von 1908 gibt es 20 Beispiele, wo Still eine Folge von Gewebebezeichnungen auflistet wie Arterien, Nerven, Venen, Muskeln ... und das Wort *Faszien* aber völlig weglässt. Tatsächlich konnte die Autorin keine Erwähnung von Fasziens finden, obgleich Still gelegentlich den Begriff „Membran“ verwendet.³⁰⁸ Trotz des Titels *Autobiography* präsentiert der Text tiefe Einblicke in Stills Philosophie und in seine Sicht vom menschlichen Körper.

Beim Erfassen des ersten Dreiviertels seines Lebens ist diese Autobiografie sehr hilfreich, sie enthält aber nur wenige Hinweise auf die spätere Lebensphase. Die erste Auflage wurde 20 Jahre vor Stills Tod veröffentlicht und die zweite Hälfte des Buches enthält Neudrucke von Reden, die er bei Graduierungsfeiern oder zum Ge-

Vorwort – besagter, auf das Jahr 1892 datierter Copyrighteintrag findet, während das Veröffentlichungsdatum 1902 ist. Dies führt zu der Spekulation, dass das Buch schon 1892 geschrieben, von Still aber dann 10 Jahre lang zurückgehalten worden ist.

Drei Darstellungen des Sachverhalts beschäftigen sich mit der Möglichkeit, dass *PMP* schon 1892 geschrieben worden ist. Die erste stammt von dem osteopathischen Arzt Jerry Dickey, der sich hier auf Stills Großenkelin Mary Jane Denslow als Quelle stützt. Dickey meint:

*„Still schrieb das Buch ungefähr zur selben Zeit, als er die Schule gründete [1892] ... Er verteilte nur einige Exemplare und zog das Werk dann sofort aus dem Buchhandel zurück. Niemand weiß, warum er das tat. Es waren wenige Exemplare von The Philosophy and Mechanical Principles of Osteopathy in Umlauf. Große Teile des Buches wurden 1899 in Philosophy of Osteopathy erneut veröffentlicht und einige der anderen Ideen fanden ihren Weg in Research and Practice“*³¹⁶

In einer zweiten Darstellung heißt es: *„Die Menschen spekulierten, dass es unvollendet gewesen sei und/oder dass Still die Veröffentlichung verzögert habe, weil er ... nicht zufrieden damit war.“*³¹⁷

1986 wurde in einer Pressemeldung von Harry Goodman D.O. festgestellt, *„das das Copyright 1892 erteilt worden ist, das Buch jedoch nicht vor 1902 ans Tageslicht gelangte“*, wobei Goodman nicht unterstellte, es sei 1892 geschrieben worden. Er nahm vielmehr an, dass Still seine Werke und seine Geschichte ein wenig im Unklaren lassen wollte, um *„dem Feind so wenig Angriffspunkte wie möglich zu liefern“*³¹⁸, und dass die Veröffentlichung von *PMP* eine deutliche Ausnahme von dieser Regel gewesen sei.

Viel mehr Anzeichen sprechen allerdings dafür, dass *PMP* tatsächlich als drittes Buch, also nach *Autobiography* und *Philosophy of Osteopathy* geschrieben worden ist:

In einem Aufsatz aus dem September 1901 wies Still nämlich darauf hin, dass er zwei Bücher fertiggestellt habe,³¹⁹ wobei es sich um die bis dahin veröffentlichten Bücher *Autobiography* (1897) und *Philosophy of Osteopathy* (1899) gehandelt haben muss. Das Vorwort zu *PMP* ist auf den 1. Januar 1902 datiert. Auf Seite 11 beginnt eine Äußerung mit *„das zwanzigste Jahrhundert erfordert ...“* Weiterhin heißt es auf Seite 228 desselben Buches: *„Wir stehen am Anfang des 20. Jahrhunderts“*, während er in einem Aufsatz aus dem Jahr 1898 begann: *„Von Wundern wird täglich berichtet und sie scheinen sich im 19. Jahrhundert stark zu vermehren.“* (Still, A. T. 1898j, 249). Es ist also sehr fraglich, ob Still in *PMP*, wenn dieses schon 1892 geschrieben

pitel mit der Überschrift *Biogen*, wohingegen in *Philosophy of Osteopathy* nur einige Male das Adjektiv „biogen“ auftaucht.³³⁰ Gerade anhand jenes 20-seitigen Kapitels lassen sich Verbindungen zwischen Still und Elliot Coues herstellen, der eine Zeit lang Präsident der Theosophischen Gesellschaft in Amerika war.³³¹

Goodman schreibt über PMP:

„Andrew Taylor Still offenbarte in diesem Buch seine Seele und sprach aus ganzem Herzen. In einer schmerzhaft persönlichen Sprache legte er ein für alle Mal die Grundprinzipien der Osteopathie dar. Wir erleben ihn hier als den großen Metaphysiker, den Entdecker des Gesetzes von Verstand, Bewegung und Materie, der aus seinen Erfahrungen heraus erkannte, dass die Welt noch nicht entwickelt genug war, um seinen einzigartigen Beitrag würdigen zu können.“³³²

*Es zeigt sich, dass Still viele seiner Äußerungen aus *Philosophy of Osteopathy* in PMP korrigiert bzw. verfeinert hat. Während er beispielsweise im Zusammenhang mit dem dreifach differenzierten Wesen des Menschen in *Philosophy of Osteopathy* noch schreibt: „Alle rein verstandesmäßigen Schlussfolgerungen sind **schlecht**“ (im Original „bad“), hat er in PMP das Wort „bad“ in „based“ geändert, so änderte dass es dort heißt: „alle mentalen Schlussfolgerungen *basieren*“ sc. auf den sinnlichen Wahrnehmungen, Anm. d. Übers.]³³³, was im Kontext des Werkes wesentlich verständlicher ist.*

Man berichtet, Still habe kurz nach der Veröffentlichung von *PMP* die Auslieferung des Buches gestoppt und versucht, die schon verkauften Exemplare zurückzuholen, da er der Überzeugung gewesen sei, das Buch spreche eine zu deutliche Sprache, und befürchtet habe, unzureichend vorgebildete Menschen könnten es unsachgemäß anwenden.³³⁴ In *PMP* scheinen zwei Still-Bücher kombiniert zu sein:

eine Ausarbeitung der in *Philosophy of Osteopathy* dargestellten Still'schen Philosophie unter Einbeziehung eines Großteils seiner viszeralen Methode, ergänzt um das Biogen-Kapitel, und ein noch nicht ausgereifter Vorläufer von Stills letztem Buch *Research and Practice*, in dem es um eine regionale Betrachtungsweise des Körpers geht.

Goodman schreibt über PMP auch:

„Noch rätselhafter ist, dass Still kurz nach dem Erscheinen einen sofortigen Stopp der Veröffentlichung verfügte. Daher wurden keine weiteren Exemplare verbreitet. So plötzlich, wie das geheimnisvolle Buch erschienen war, verschwand es auch wieder von der Bildfläche. Es verblieben so wenige Exemplare, dass viele Leute sogar die Existenz des Buches an sich in Frage stellten. Im Lauf der Jahre wurde es zu einer

in Stills Leben wirft – vor allem, wenn man die Entstehung des Biogen-Kapitels verfolgt.

OSTEOPATHY RESEARCH AND PRACTICE

Stills viertes Buch, *Osteopathy Research and Practice* (1910), ähnelt im Stil zeitgenössischen medizinischen Lehrbüchern,³⁴² was vor allem aus der Gliederung und den Abschnitten über Definitionen, Symptomatiken, Ätiologien, Prognosen und Behandlungen hervorgeht.³⁴³ Er schrieb es, um „die Wahrheit so genau wie möglich darzustellen und den Osteopathen dabei zu unterstützen, von der sichtbaren Wirkung auf die oft unsichtbare Ursache zu schließen.“³⁴⁴ Berichten zufolge fand auch dieses Buch nur wenige Leser, weil es jahrelang vergriffen war.³⁴⁵ *Osteopathy Research and Practice* erweist sich als aufschlussreich, weil es relativ wenig über Faszien enthält und den Fokus auf Membranen und viszerale Osteopathie richtet. Als Stills letztes Buch ist es relevant in Bezug auf die Entwicklung seiner Konzepte sowie auf die Bedeutung, die diese über die Zeit für ihn hatten.

WEITERE BÜCHER VON STILLS

Es gibt einige Hinweise darauf, dass Still noch andere Publikationen vorbereitet hat. *Illustrated Practise [sic] of Osteopathy* und Variationen dieses Titels erschienen im *JO* zwischen 1900³⁴⁶ und 1902.³⁴⁷ Womöglich handelt es sich dabei um frühe Bezugnahmen auf *Osteopathy Research and Practice*. In der Tat wurde aber am 18. Dezember 1899 das Copyright für *Illustrated Practise of Osteopathy* erteilt.³⁴⁸ Im August 1900 berichtete das *JO*, dass Still eine „Praxis“ vorbereite, die bald erscheinen und als Lehrbuch der Osteopathischen Praxis eingeführt werden solle.³⁴⁹ Und im Januar 1902 hieß es, er stelle seine „Praxis der Osteopathie“ fertig.³⁵⁰

Still beantragte offenbar zwei Copyrights – 18. Dezember 1899³⁵¹ und 9. Februar 1900³⁵² – für *Illustrated Practise of Osteopathy* und damit für ein Buch, das gar nicht zu existieren scheint, denn keiner der beiden Copyright-Anträge bestätigte die Einreichung der erforderlichen zwei Beleg-Exemplare. Von Interesse ist, dass Still die Illustrationen aus *A Textbook of Anatomy by American Authors*³⁵³ als begleitendes Bildmaterial für seine *Practise of Osteopathy* erbat.³⁵⁴ Dass offenbar einige Still-Artikel wie *The Buzzard*³⁵⁵ aus dem Manuskript von *Dr. A. T. Still's system [System?] on Independent Philosophy* entnommen wurden, besagt folgender kurzer Hinweis im *JO*: „Die veröffentlichten Artikel stammen aus dem Manuskript Dr. A. T. Still's system [System?] on Independent Philosophy, das bald erscheinen wird.“³⁵⁶ Es scheint allerdings keinerlei Beleg für diese Publikation zu geben.³⁵⁷ *The Publi-*

Unveröffentlichte Manuskripte

Das *Still National Osteopathic Museum* beherbergt unter anderen folgende unveröffentlichte, katalogisierte Texte:

Hand- und maschinengeschriebene Originaltexte von Still (Aufsätze, Reden, Briefe) außerdem Briefe an Still, Nachrufe, Kondolenzschreiben und weitere Texte, die sich auf Stills Tod 1917 beziehen, sowie verschiedene Still betreffende Dokumente. Größtenteils handelt es sich dabei um Originale. Die Sammlung enthält auch einige Referenzexemplare von anderswo aufbewahrtm Textmaterial. Dokumente, bei denen Stills Autorenschaft fraglich ist, sind in den Box- und Ordnerlisten vermerkt.³⁶⁵

Der Hauptteil dieses Materials wurde dem *National Center for Osteopathic History (NCOH)* von Elizabeth Laughlin, der Witwe von Stills Enkel George Andrew Laughlin, gespendet (aaO.).

Verschollene Texte

Einige von Stills Texten werden wohl kaum wieder auftauchen und alle Berichte von Personen, die angeben, diese Texte gesehen zu haben, sind mit Vorsicht zu behandeln, denn „*auch eine vertrauenswürdige Quelle kann ungenau sein – weil zum einen die Erinnerung über die Zeit blasser wird und weil zum anderen auch Augenzeugen, deren Aufmerksamkeit ja oft nur einseitig konzentriert ist, ein Geschehen nicht völlig unverfälscht wiedergeben können.*“³⁶⁶ Mit dieser Warnung im Hinterkopf wird hier durch Nacherzählen der in Interviews und zusätzlichen persönlichen Gesprächen gemachten Äußerungen von Jerry Dickey D.O., John Jones, III., D.O., Harold Magoun junior D.O. und Ed Stiles D.O. sowie anhand von Zitaten aus dem Buch von Charles E. Stills junior D.O., *Frontier Doctor, Medical Pioneer*, über die verschollenen Still-Texte berichtet. Dies ist höchst wichtig, denn es zeigt sich, dass das gegenwärtige Bild von Still nur unvollständig ist, weil einiges Textmaterial aus seinem Nachlass offenbar von Mitgliedern seiner Familie absichtlich zensiert oder gar vernichtet wurde. Da Still geschrieben hat, dass die Wohnstätte von Seele und Geist die Faszien sind³⁶⁷, muss man seine Faszienkonzepte auch in Beziehung zu seinem Interesse am Spiritismus setzen.

Cheryl Gracey, Kuratorin des *Still National Museum of Osteopathic History*, erklärte: „Das einzige Notizbuch, das wir von Still besitzen, ist ein etwa 6 mal 15 cm großes, in rotes Leder gebundenes Büchlein mit 30 unlinierten Blättern. Es wurde von hinten nach vorne beschrieben, und zwar nur die Innenseite des Umschlags und einige Seiten.“³⁶⁸

... Es wurde Charlie anvertraut. Er packte es in einen muffigen Koffer, er besaß einen Koffer voll mit diesem Zeug.³⁷²

Allerdings, so erklärte Dickey weiter, habe sich Mary Jane damals als Minderheit in der Familie gegen jede Säuberung der Werke ausgesprochen und gesagt: „Das war auch ein Aspekt von ihm [Still]. Wir dürfen nicht darüber entscheiden, was die Leute sehen dürfen und was nicht. Dazu haben wir kein Recht.“³⁷³ Dr. Dickey beschrieb, wie es dazu kam, dass er das Material sichten konnte: „Charlie ließ mich das Material nur sehen, weil seine Cousine, die er achtete, ihm das befahl ... Als er [Charlie] dann meiner Frau Kathy und mir erlaubte, den Koffer durchzusehen war er hypernervös ... Von sich aus hätte er das wohl niemand gezeigt. Er wollte dieses Wissen nicht mit mir teilen.“³⁷⁴

„Meine Frau und ich saßen in ihrem [Charlie und Doris Stills] Apartment in Scottsdale, Arizona, und während sie uns sehr nervös beobachteten, konnten wir schätzungsweise eine Stunde lang das Material durchsehen. Ich bezweifle ernsthaft, dass außer uns jemand das Tagebuch [Stills Tagebuch im Koffer] gesehen hat.“³⁷⁵

Dr. Dickey äußerte über den Inhalt des Koffers:

„Es war ein ganzer Koffer voller loser Blätter, nicht nur ein Tagebuch ... Manches machte überhaupt keinen Sinn, denn es waren zusammenhanglose Gedanken auf einzelnen Papierstücken ... Meine Aufmerksamkeit wurde vor allem von einem Taschennotizbuch gefesselt. Es war braun, besaß Taschengröße, war gebunden und das Papier war liniert. Es war fest eingebunden und offensichtlich in Stills Handschrift geschrieben, von der ich viele Beispiele gesehen habe. Er benutzte immer einen Bleistiftstummel. Ich nahm das kleine Notizbuch und ging es durch und schließlich begriff ich, dass es sich um eine Serie von Antworten auf spezielle Fragen handelte, aber die Fragen waren nicht in dem Buch. Und ohne die Fragen ist die Information nutzlos. Allerdings belegt es zweifelsfrei, dass er Spiritist war, weil er – da können Sie mich ruhig zitieren – sogar das Medium namentlich identifiziert hat.“³⁷⁶

Still habe, so Dickey, in diesem Buch „sein Medium als ‚Matah aus dem Orient – beantwortet Deine Fragen‘ identifiziert ... Wir [Dickey und seine Frau Katy] haben versucht, es als ein Wort aufzuschreiben, aber es sah komisch aus. Das ‚h‘ [in Matah] ergab keinen Sinn. Wenn er also über eine indi(ani)sche Frau spricht, dann meint er eine Frau vom Subkontinent [im Unterschied zu einer nordamerikanischen Indianerin].“³⁷⁷

Die Autorin befragte Dr. Dickey daraufhin, ob es in dem besagten Material um Osteopathie gehe oder um rein Persönliches. Dr. Dickey: „Das kann ich Ihnen nicht beantworten, weil es sich bloß um Antworten handelte. In einigen Fällen ging es auch

Tag. Die Seiten waren auf jeden Fall breiter, daran erinnere ich mich ... Weiterhin handelte es sich hauptsächlich um Bleistiftschrift.“³⁸⁵

Als die Autorin danach fragte, ob Charlie ihn auf die Bezeichnung „Matah aus dem Orient“ hingewiesen habe, antwortete Dr. Jones: „Charlie hat mir in der Tat den Abschnitt gezeigt, aber sofern ich weiß, hatte ich damals den Eindruck, es ginge um eine örtliche Indianerin, die als Medium wirkte.“³⁸⁶

Erneut befragt teilte Dr. Jones mit: „Ich erinnere mich, etwas von dem Zeug über das indianische Medium gesehen zu haben. Der Abschnitt, den mir Charlie als besonders charakteristisch für die spiritistische Sichtweise zeigte, war in sehr schlechter Handschrift geschrieben. Ich habe es so verstanden, dass er von einer indianischen Frau sprach. Ich verstand es so, dass es eine Frau war mit dem Namen, den er verwendete, obwohl er nur sagte, dass es sich um ein indi(ani)sches Medium handelte.“

Dr. Jones sagte weiterhin, er habe versucht, Charlie davon zu überzeugen, dass man das „Tagebuch“ retten müsse, und ihm vorgeschlagen: „Sie könnten es in einem Umschlag versiegeln lassen, der erst in 20 oder 50 Jahren geöffnet werden darf.“ Doch Charlie Still habe das nach einiger Überlegung abgelehnt. Er habe, so Jones, Charlie dann zwei Wochen vor dessen Tod noch einmal besucht und obwohl er sich „entschlossen hatte ihn nicht im mindesten zu bedrängen“, eröffnete Charlie ihm, er habe darüber nachgedacht, doch die Enkel hätten nun einmal diese Vereinbarung getroffen und nach seinem Empfinden, sei sie immer noch gültig und er werde sich daran halten.³⁸⁷

Georgia Walter erklärte gegenüber der Autorin, sie habe gewusst, dass Charlie Still einige Texte von A. T. Still besaß, aber sie sei sich keiner „geheimen Texte“ bewusst. Sie erzählte, wie nach der Vollendung von Charlies Buch *Frontier Doctor, Medical Pioneer* sein Haus in Arizona gebrannt habe: „Die gesamten Papiere zusammen mit Bildern und fast allem, was er sonst besaß, wurden dabei vernichtet.“³⁸⁸ Dr. Jones sagte jedoch: „Ja, ich weiß von dem Feuer ... Aber das sogenannte ‚Tagebuch‘ war unversehrt, ich sah es später in einem Haus, das Charlie und Doris gemietet hatten.“³⁸⁹ Von der Autorin befragt, ob sie etwas von Stills Tagebuch bzw. von Papieren wisse, die Charlie Berichten zufolge aufbewahrt habe, antwortete Carol Trowbridge, die Charlie ebenfalls gut gekannt hatte: „Ich weiß, das klingt komisch, aber ich habe Charlie niemals danach gefragt und er hat mir auch nichts darüber gesagt. Ich weiß nichts über das Behältnis mit dem Material.“³⁹⁰ Dr. Jones meinte zum Verbleib des Tagebuchs:

„Ich halte es für das Allerwahrscheinlichste, dass Charlie es in die Mülltonne geworfen hat und niemand um seine Bedeutung wusste.“³⁹¹

Stills Notizen auch einer im Raum Denver ansässigen Bibliothekarin namens Per Brown, die zusammen mit drei „osteopathischen Verwandten und einem Psychologen“⁴⁰⁰ versuchte, die Eintragungen in dem roten Notizbuch genauestens zu interpretieren. Eine Zusammenfassung ihrer Interpretation findet sich auszugsweise in Charlies Buch. Grundsätzlich stellten sie fest, dass die Handschrift sehr schwer lesbar war und eine Menge Fehler und Wortumkehrungen enthielt, die zum Teil im Nachhinein korrigiert worden waren. *„Vermutlich ist es vor allem falscher Satzbau, der den Sinn des Geschriebenen unklar bleiben lässt. Bei einer richtigen Syntax könnte sich aus den Äußerungen eine völlig andere Bedeutung ergeben.“*⁴⁰¹ Im Verlauf der Forschung wurde deutlich, dass Harold Magoun junior D.O. einer der besagten „drei osteopathischen Verwandten“ ist, die in Charles E. Stills Buch beschrieben werden. Dr. Magoun bestätigte das auf Anfrage.⁴⁰² In den späten 1970er-Jahren erhielt Dr. Magoun junior die Erlaubnis, private Texte von Still zu sichten. Wie er bestätigte, ging es darin tatsächlich um spiritistische Themen.⁴⁰³ Was die anderen „Verwandten“ anbelangt: Per Brown ist heute schwer krank und wird zweifellos kein weiteres Licht auf den Inhalt werfen können, und der dritte „Verwandte“, ein Patient von Dr. Magoun, der sich damals mit Spiritismus beschäftigte, ist inzwischen verstorben.

Details des Tagebuchinhalts werden im Abschnitt über den Spiritismus behandelt. Dr. Magoun bestätigte, dass das Tagebuch, das er zu sehen bekommen habe, nicht das in Charlies Buch erwähnte gewesen sei, sondern ein etwa 12,50 cm x 15 cm großes und ungefähr 1,5 cm dickes „von dunkler Farbe und ohne jeden Vordruck“. Es enthielt also um die 50 bis 60 Seiten.⁴⁰⁴ Kurz nach Charlies Tod 1995, schenkte seine Witwe Doris das Textmaterial aus Charlies Besitz dem *Still National Osteopathic Museum*. Die neun Seiten umfassende Inventarliste der katalogisierten Schriftstücke enthält aber weder einen Hinweis auf die von Dr. Dickey erwähnten losen Seiten noch auf die von Dr. Jones und Dr. Magoun beschriebenen „Tagebücher“. Nur ein einziger Ordner könnte einige dieser Dinge enthalten haben.⁴⁰⁵

Zusammenfassung

Man kann davon ausgehen, dass es für einen heutigen Osteopathen oder Historiker, der aus A. T. Stills Philosophie sowohl die Person als auch die Osteopathie betreffende Schlussfolgerungen ziehen möchte, von Vorteil wäre, wenn er Zugang zu Stills sämtlichen Aufzeichnungen hätte. Wie hier gezeigt, war bis vor zehn oder 15 Jahren an die meisten von Stills frühen Zeitschriftenartikeln und an eines seiner Bücher aus verschiedenen Gründen so gut wie nicht heranzukommen. Still veröffentlichte

*aber auch seiner Konversation oft ein mystisches Flair, etwas Übernatürliches. Seine Ideen entwickeln sich schneller, als er sie ausdrücken konnte. Seine tiefsten Gedanken bilden sich in seinem Verstand häufig mit derartiger Geschwindigkeit und werden in so schneller Folge artikuliert, dass der Hörer beim Versuch ihnen zu folgen ganz benommen wird und sich vielleicht fragt, ob diesen Äußerungen wirklich ein zusammenhängendes Prinzip zugrunde liegt.*⁴¹⁰

Im ersten Moment erinnert Stills Sprach-Stil an Harry Ward Beecher (1813–1887), einen amerikanischen Theologen, der im ganzen Land für seine Predigten, seine gefühlsbetonte Redeweise und seine unorthodoxe Theologie berühmt war. Still kannte Beecher und andere Theologen, missbilligte aber deren hohe Einkünfte.⁴¹¹ Das Predigen des Evangeliums erlebte Still wohl erstmals in den 1830er-Jahren in den methodistischen Zeltlagern seines Vaters. Wanderprediger im Grenzland benutzten die damals dort übliche Umgangssprache, um Resonanz beim Publikum zu finden.⁴¹² Sie bewegten sich auf der geistigen Ebene ihrer Zuhörer und sprachen in Metaphern und Gleichnissen, „um ihr wirres Haar zu durchdringen und in ihren Intellekten haften zu bleiben“.⁴¹³

Da viele von Stills Reden als Kapitel in seinen Büchern und als Aufsätze in Zeitschriften, insbesondere im *JO*, gedruckt worden sind, sollte man sich stets daran erinnern, dass sie selbst für diejenigen, die Still gut kannten, schwer zu verstehen waren.

Schreibstil

„Er [Still] bemühte sich nicht unbedingt darum, uns die Details der Wissenschaft zu erläutern – die mit der Zeit ohnehin von selbst dazukamen –, sondern er wollte uns zum Ursprung, zu den Quellen führen, sodass wir diesen Gesichtspunkt schätzen, diese Art der Osteopathie verstehen lernten.“⁴¹⁴

Eine wichtige, bei der Lektüre von Stills Schriften gewonnene Beobachtung ist, dass vor allem beim Deuten seiner Gedanken Vorsicht geboten ist aufgrund der vielen, im gesamten Werk auftauchenden, oft geheimnisvollen allegorischen Darstellungen, die sogar seinen erster Biografen verblüfften.⁴¹⁵ Jetzt, ein Jahrhundert später, ist das Ganze eher noch schwieriger geworden, denn Äußerungen wie „*Unbewegt und leer wie ein Fischteich im Mondlicht gehe ich davon*“⁴¹⁶ scheinen dem heutigen Leser zunächst wenig Sinn zu machen.

Tucker erinnerte seine Leser daran, dass sich:

*dass er ein so überlegenes Wesen mit so vielen Eigenschaften war, zugleich aber schlicht und ungekünstelt. Man musste ihn schon genau kennen, um ihn zu verstehen.*⁴²⁵

Tucker beschrieb Stills als jemand, der seine Gedanken nicht einfach in Worte umsetzt: *„Das war nicht sein Metier. Seine Worte kreisten wie eine Felge um die Nabe, als bewegten sie sich um ein geheimes Zentrum, eine geheime Quelle.“*⁴²⁶

Dr. Clarence V. Kerr erklärte, warum Still sich dieses unnachahmlichen, von Metaphern, Allegorien, Analogien und Parabeln durchzogenen Sprachstils bediente. Still, so berichtete er, habe ihm gesagt, dass er bei der Darstellung seiner Themen deshalb zu ungewöhnlichen Vergleichen greife, weil das die Hörer stärker fessele und ihre Aufmerksamkeit so erhöhe, dass sie das Wesentliche besser aufnehmen könnten, als wenn er sich in langweiligen Aufzählungen trockener Fakten erginge.⁴²⁷

Aus einer anderen Perspektive hat Robert Davis, Professor für Philosophie und Religionswissenschaft am *Pikeville College of Osteopathic Medicine*, Stills Sprache in drei Aspekte untergliedert: den Newtonschen Aspekt, den Aspekt der industriellen Revolution und den evangelikalen Aspekt. Zusammengefasst, so David, repräsentieren diese Aspekte oder Stilformen Stills Sprachstil und vermitteln worum es Still ging und warum er so sprach:

*„Sein Newton'scher Stil basierte auf dem alten quantifizierten Universum Newtons, dem Universum quantifizierter Gesetze, an das Still zu glauben schien. Im Newton'schen System läuft alles wie ein Uhrwerk, sowohl das gesamte Universum als auch alles Einzelne. Der zweite Aspekt seines Stils ist geprägt von der industriellen Revolution, die damals von Chicago ausgehend jenen Teil des Landes erfasste. Sie werden sehen, wie viele Metaphern aus der Mechanik er verwendet. Der dritte Aspekt entspringt seinem methodistischen Hintergrund.... Und wie tief sein Glaube auch gewesen sein mag, er war durch und durch evangelikal.“*⁴²⁸

Die Autorin möchte Davis' Analyse hinzufügen, dass Still sich auch der Sprache der Freimaurer bediente, wenn er z. B. sagte: *„Sieh zu, dass die Oberfläche waagerecht ist, die Seiten im rechten Winkel stehen und benutze dein Lot entsprechend.“*⁴²⁹ Relevant für die vorliegende Studie sind jedoch seine in Bezug auf Faszien verwendeten militärischen Analogien wie im berühmten Kapitel X:

*„Dies ist die Festung, die der Feind des Lebens durch Krankheit und Winde im Kampf erobert, und wo er seine schwarze Flagge hisst: „Besetzt!“*⁴³⁰

Still benutzte Websters Wörterbuch⁴³¹ und verfocht Websters Forderung nach einer amerikanischen Sprache. *„Die Pionierfamilien im Grenzland brachten damit ihren Kindern das Lesen bei, in den Schulen war es ein grundlegendes Lehrbuch.“*⁴³² Der

Fallen, in die man leicht tappt, wenn man nicht mit allen Aspekten des Stillschen Werkes vertraut ist:

„Um den Tod jedes Kindes herbeizuführen, musst Du die Gebärmutter ausleeren, bevor die Bewegung das Kind zur Reife bringt [sic]. Andernfalls wird es ein tödlicher Feind des Lebens und der Bewegung sein. Darüber wisst Ihr Diplomaten [sic] der Osteopathie sehr gut Bescheid, wie man der Natur den Aufstieg [sic] verschafft.“⁴⁴¹

Wenn man Texte aus der *ATS Collection* gelesen hat, kennt man aber eine andere Äußerung, die eindeutig belegt, dass Still gegen Abtreibung war. Er schrieb: **„Abtreibung ist ein System um die reife Geburten von Kindern zu verhindern und ist gleichbedeutend mit Mord.“⁴⁴²** Der kürzlich verstorbene Herbert Yates, *Kirksville College of Osteopathic Medicine*, der von sich sagt, „Ich habe jedes von Still geschriebene Wort gelesen, das ich finden konnte“⁴⁴³, wurde um eine Stellungnahme zu der besagten Äußerung gebeten:

„Mir scheint das eine klassische viktorianische Allegorie zu sein, in der die Gebärmutter als Anfang oder Startpunkt verwendet wird ... „Abtreibung“ ist hier in dem Sinn zu verstehen, dass Behandlungen Migränen oder andere Krankheiten abtreiben, dass also eine frühe Intervention die volle Entwicklung einer Krankheit und deren Symptome verhindert.“⁴⁴⁴

Zusammenfassung

„Durch das Gesetz des Wissens und der Intuition gelangen alle Menschen zum Erfolg. Daher sollten wir nicht einfach damit zufrieden sein, dass wir Recht haben, sondern dies auch genau empfinden und mit Energie an der Anpassung arbeiten. Dann werden unsere Erfolge mit der Zeit wachsen.“⁴⁴⁵

In diesem Abschnitt wurde gezeigt, dass eine kritische Durchsicht der gesamten von Still verfügbaren Schriften erweiterte Einsichten in seine Philosophie und in beeinflussende Faktoren erbringt. Dieses Vertrautsein mit seinen Texten erleichtert das Interpretieren seiner manchmal sehr eigenen Wortwahl und Ausdrucksweise.

Stills Rede- und Schreibstil ist unverwechselbar seiner. Er umfasst eine vielfältige Sammlung geläufiger Gedanken und ausgefallener Ideen. Um sein Publikum zu erreichen, verwendete Still auch schon für die damalige Zeit archaisch anmutende Metaphern und Allegorien.

Die Aufgabe der Forschung besteht darin, den allegorisch ausgedrückten Sinn aus Stills Texten herauszufinden. Diese Fertigkeit erlangt man durch sorgfältiges

nichts verlauten außer der Mitteilung, er habe im Bereich der Medizin viel gelesen. In diesem Abschnitt wird dargestellt, wie A. T. Still in der kulturellen Einöde des Grenzlandes Mitte des 19. Jahrhunderts Bücher bekommen und lesen konnte. Dazu werden Details seiner persönlichen und medizinischen Bibliothek erörtert. Man geht davon aus, dass Still trotz seines Lebensortes im Grenzland des Mittleren Westens Zugang zu einer Fülle von Zeitungen, periodisch erscheinenden Zeitschriften, literarischen und medizinischen Büchern hatte, wobei es auch Bücher zu Stills persönlichen Interessen, nicht zuletzt periodische Zeitschriften zum Spiritismus gab.

Zugang

Still war offenbar ein unersättlicher Leser. Sogar in seinen frühen Lebensjahren besaß die Familie sowohl literarische Werke (wie etwa Miltons *Paradise lost*) als auch medizinische Werke, die von den Stills reichlich studiert wurden.⁴⁴⁹ Im Alter von 16 Jahren las Andrew Taylor bereits Anatomiebücher.⁴⁵⁰ Und als er erwachsen war, fand McConnell zufolge „*der Buchhändler stets einen geneigten Käufer in ihm*“.⁴⁵¹ „*Wissenschaftliche Bücher interessierten ihn, falls sie nicht mit zu viel Theorie aufgepolstert waren.*“⁴⁵² Als Still 85 Jahre alt war und seine Augen nachzulassen begannen, las ihm jemand mindestens zwei Stunden am Tag vor.⁴⁵³

A. T. Still sagte, er könne dank „wissenschaftlicher Elektrizität“ der neuesten medizinischen und geisteswissenschaftlichen Literatur Rechnung tragen.⁴⁵⁴ Schon im 18. Jahrhundert konnten sich Amerikaner laufend über die medizinische Szene in Europa informieren. Die Lokalzeitungen brachten medizinische Nachrichten und das *Gentleman's Magazine* druckte medizinische Artikel ab. Aus Europa importierte Fachbücher kamen innerhalb eines Jahres nach der Veröffentlichung in die USA. Auch europäische Zeitschriften gab es zu kaufen.⁴⁵⁵ Um 1800 waren in Amerika 51 medizinische Bücher einheimischer Autoren, 49 Neudrucke und Übersetzungen sowie sieben Abhandlungen akademischer Gesellschaften⁴⁵⁶ im Umlauf.

Um 1855 gab es in Kansas sechs Zeitungen. 1874 waren es schon 148, die auch Landkreise wie Douglas⁴⁵⁷ erreichten, wo Still lebte. Und da Nachrichten aus Kansas bis nach England gelangten⁴⁵⁸, werden sie auch den umgekehrten Weg gefunden haben.

Im nahe gelegenen Lawrence, Kansas, das den Spitznamen „Die Bildungs-Stadt“ trug, gab es Leute, die aus den hoch gebildeten und kultivierten Kreisen Neu Englands und New Yorks stammten. Zur Verfolgung ihrer sozialen und literarischen

Materialien, sind seit 1918 im Besitz der *Osteopathy Collection 1887–1941* am *National Museum of American History, Archives Center*, Washington, D. C. (*Smithsonian Institution Research Information System Archives*). Eine Liste der medizinischen und nichtmedizinischen Bücher, die Still sicher besaß, ist beim *Still National Osteopathic Museum* erhältlich. Diese Liste wurde 1992 von Lawrence W. Onsager, dem früheren Direktor der *A. T. Still Memorial Library, Kirksville College of Osteopathic Medicine*, zusammengestellt und 2001 überarbeitet. Nachfolgend werden jene ehemals zu Stills Bibliothek gehörigen Bücher und Publikationen vorgestellt, die dem Leser helfen könnten, Still oder seine Faszienskonzepte zu verstehen.

Medizinische Bibliothek

„Seit mindestens 50 Jahren kann ich auf die Belehrungen einer gut ausgestatteten medizinischen Bibliothek zurückgreifen.“⁴⁷⁰

Wie die Darstellung der Lebensgeschichte Stills ergab, erhielt er während der Pioniersjahre im Grenzland eine durchschnittliche Bildung, die immer wieder durch Umzüge der Familie, durch seine Pflichten als Farmerssohn und durch den Mangel an Schulen unterbrochen wurde. Ob er vor oder nach dem Bürgerkrieg eine medizinische Ausbildungsstätte besucht hat, ist umstritten. Doch die meisten Quellen stimmen darin überein, dass er seine Ausbildung formal nicht abgeschlossen hat.⁴⁷¹ Man zitiert Still so, dass er „derart unzufrieden mit der Ausstattung [der medizinischen Schule] gewesen sei, dass er niemals wieder dorthin zurückkehrte.“⁴⁷² Wann und wo Still auch immer eine medizinische Schule/ein medizinisches College besucht haben mag: Er tat vermutlich gut daran, nach dem ersten Semester aufzuhören, weil das zweite Semester ohnehin nur eine Wiederholung des ersten war.⁴⁷³ Trotz seiner schmalen Schulbildung ist es sicher, dass Still über allopathische Medizin alles las, was ihm verfügbar war. Er behauptete, er sei in der Medizin gut belesen⁴⁷⁴, und benutze reichlich „die Meinungen aller Philosophen, die ich befragen konnte“.⁴⁷⁵ Über Sinn und Zweck des Ohrenschmalzes hat er seinen Worten zufolge bei allen modernen und alten Autoren nachgelesen.⁴⁷⁶ Ebenso war er mit den besten Autoren vertraut, die über eine breite Palette von Krankheiten geschrieben hatten.⁴⁷⁷ Aufgrund von Gesprächen mit A. T. Still im Jahr 1910 und Charles Still, Sr. behauptete Wilborn Deason D.O., dass Herbert Spencers *First Principles* zu Stills meistgeschätzten Büchern gehört habe, dass Alfred Russell Wallace für Still der wichtigste Biologe gewesen sei und dass er auch Rudolf Virchows Zellulärpathologie gelesen habe.⁴⁷⁸

Seine Ära

„Ich glaube nicht, dass wir Dr. Stills Ideen losgelöst von ihrem historischen Kontext verstehen können.“⁴⁹⁴

Obgleich man an der *ASO* auch einige *ältere Herren* zuließ, wurde dort bis 1895 kein vor 1859 Geborener angenommen, es sei denn mit Sondererlaubnis der Kuratoren.⁴⁹⁵ „Ein Student muss über 20 und unter 45 sein, grundsätzlich gemäßigt, mit gutem moralischem Charakter, einer guten natürlichen Fähigkeit und zumindest gewöhnlicher Schulbildung.“⁴⁹⁶ Still war bei der Eröffnung der *ASO* bereits 60 Jahre alt und damit eine Generation älter als die meisten seiner Studenten und der größte Teil der Fakultät. Dieser Altersunterschied trennte Still in vieler Hinsicht von seinen Studenten und Mitarbeitern. Was jedoch die Denkweise anbelangt, war er, wie sich zeigen wird, seinen *ASO*-Kollegen um 50 bis 75 Jahre voraus. Stills Auffassung vom menschlichen Körper und seine Herangehensweise an seine Wissenschaft der Osteopathie lassen sich mit den erst wesentlich später im 20. Jahrhundert entwickelten kohärenten Philosophien und wissenschaftlichen Paradigmen von Komplexitätstheorie, Systemtheorie und Kybernetik beschreiben.

Der Generationenunterschied war nicht nur eine Frage der Jahre, er spiegelte sich auch in völlig unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Ausbildungsstandards wider. Still hatte eine eher praxisorientierte medizinische Ausbildung durchlaufen und sich in gewisser Weise vom „großen Buch der Natur“ belehren lassen.⁴⁹⁷ Dagegen kamen einige Professoren an der *ASO* wie J. Martin Littlejohn und William Smith von der *University of Edinburgh Medical School*, die damals als fortschrittlichste medizinische Ausbildungsstätte in ganz Europa galt⁴⁹⁸ und auch von Still als „eine der bedeutendsten medizinischen Schulen in der Welt“ anerkannt wurde.⁴⁹⁹ Zu Stills Lebenserfahrungen gehörten das Wanderprediger-Dasein und methodistische Camps, die Furcht vor dem Jüngsten Tag und die Beschwerlichkeiten des Farmeralltags im Grenzland, bewaffnete Konflikte, seine Kämpfe als ziviler Sklavereigegner, schließlich die Teilnahme am Bürgerkrieg und der 15. April 1865, an dem Abraham Lincoln, Stills „Idealfigur in der Geschichte“⁵⁰⁰ ermordet wurde. Dies alles hat sich nachweislich auch in seinem Werk niedergeschlagen und macht es noch schwieriger, seine Äußerungen zu deuten, weil er seine ganz eigenen Metaphern und Bezüge verwendet, die von einer Ära und von Erfahrungen sprechen, die nur wenige seiner Zeitgenossen mit ihm teilten. Dennoch gibt es in Stills Schriften stets wiederkehrende Schlüsselthemen, die es erlauben sich dem Sinn seiner Texte anzunähern. Dazu ge-

stimmen. Dabei entstand als Nebenerscheinung auch der Wunsch nach „Demokratie in der Medizin“. ⁵⁰⁹ Im 19. Jahrhundert entwickelte sich in Amerika eine Fülle von neuen medizinischen Systemen. ⁵¹⁰ So kam es zu zahlreichen medizinischen Sekten bzw. alternativen medizinischen Bewegungen wie der Homöopathie, dem Eklektizismus, dem Thomsonianismus, der Hydropathie und der Christlichen Wissenschaft. Diese Sekten wuchsen laut Starr seit Mitte des 19. Jahrhunderts als Reaktion auf die *„Unangemessenheit der aktuellen Medizin, insbesondere der heroischen Therapie, die Aderlass, starke Dosen von Quecksilber und andere Behandlungsmethoden empfahl, die man inzwischen für unwirksam oder gar tödlich hält“*. ⁵¹¹ Starrs Ansichten spiegelten sich auch in Stills Philosophie wider: *„Ich empfand, dass die Welt durch die Lehren und die Praxis der sogenannten Wissenschaft der Medizin beschädigt wurde. Ich erkannte, dass die denkenden Menschen das Vertrauen in die Medikamente verloren hatten und sich aus guten Gründen über die nicht erfüllten Versprechen der medizinischen Schulen und Praktiken beschwerten.“* ⁵¹² William Rothstein, Verfasser von *American Physicians in the Nineteenth Century From Sects to Science*, beschreibt die damalige Situation so:

„Das Unterscheidungsmerkmal der Osteopathie, der Christlichen Wissenschaft oder der Chiropraktik war, dass sie alle eine medikamentenfreie Medizin propagierten. Das bedeutet, sie griffen die offizielle Medizin nicht direkt an, wie das die Homöopathie und die Pflanzenheilkunde ein halbes Jahrhundert zuvor getan hatten. Sie boten eine Alternative an, die sich in keinem Bereich mit dem überschneidet, was Schulmedizin, Homöopathie oder Eklektizismus taten. Im Wesentlichen gestanden sie der herkömmlichen Medizin eine Existenzberechtigung zu, waren aber der Meinung, dass sie nicht viel vermag.“ ⁵¹³

Medizin

„Um Dr. Still als Wissenschaftler richtig einschätzen zu können, muss man den Status verstehen, den die Medizin zu der Zeit hatte, als er aktiv war. Man muss sein medizinisches Umfeld betrachten.“ ⁵¹⁴

Wer nachvollziehen will, wie medizinische Konzepte durch andere ersetzt werden, muss sich das Denkklima klar machen. ⁵¹⁵ Im Zuge des *aufklärerischen Denkens* gab es auch in der Medizin gewaltige Veränderungen. Die Abkehr oder Ablehnung von Autoritäten sowie das Fortschreiten von *rationalistischen* zu *empiristischen* Überzeugungen führten zur Entwicklung von medizinischen Geräten, „die die Krankheit objektivierten und zugleich die Unterschiede zwischen den Patienten minimier-

„Ich glaube, dass sie [die Mikroben] allgemein Abbauprodukte sind.“⁵²⁵ „Die physiologischen Schriften sind heutzutage nicht viel mehr als Sammlungen verschiedener Theorien und einiger weniger Fakten ... Die einzig wahre Quelle, aus der wir solches Wissen schöpfen können, ist das Buch der Natur.“⁵²⁶ Er mochte die alten physiologischen Theorien und sagte: „Habt keine Angst vor ihrer Weisheit.“⁵²⁷ Zu Beginn des 19. Jahrhunderts herrschte eine holistische Sicht des Körpers vor. „Alle Teile des Körpers waren zwangsläufig und untrennbar aufeinander bezogen.“⁵²⁸ Dass der Organismus und seine Umwelt ständig interagieren, erkannte der Arzt, indem er das Aufnehmen und Ausscheiden des Körpers beobachtete, das Aufnehmen von Nahrung, Flüssigkeit und Luft und das Ausscheiden von Luft, Stuhl, Urin, Sekreten usw. Dieses Gleichgewicht und nicht die Abwesenheit von Krankheit verstand man im frühen 19. Jahrhundert unter Gesundheit.⁵²⁹ „Man betrachtete das Gleichgewicht als synonym mit Gesundheit. Entsprechend war ein gestörtes Gleichgewicht gleichbedeutend mit Krankheit.“⁵³⁰ Das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts herrschende Zeitalter der *Heroischen Medizin*, in dem Still aufwuchs und gegen das er später revoltierte, wollte schnell und beharrlich diese Ungleichgewichte ändern.

Eines von Stills Problemen war, dass man zu dem Zeitpunkt, als seine Bücher erschienen, die von ihm verurteilten Praktiken der Heroischen Medizin wie Aderlass oder das hohe Dosieren verheerend wirkender Medikamente wie Kalomel (Quecksilber) schon lange aufgegeben hatte. „Im zweiten Drittel des Jahrhunderts wurden die Dosierungen wesentlich geringer und vor allem verschwand der Aderlass.“⁵³¹ Diese Entwicklung bestätigt auch ein Brief des Bürgerkrieg-Militärgenerals William Hammond an die Wundärzte, in dem er die Verwendung von Kalomel untersagt.⁵³² Still klagte jedoch noch 40 Jahre später darüber, dass er „Ersatzzähne tragen muss, weil ich [im Alter von 14 Jahren] in einer Zeit und Generation lebte, die Kalomel verschrieb.“⁵³³ Stills medizinische Ideen ähnelten der holistischen Sicht zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Er verwendete für den Gleichgewichtszustand bzw. die Gesundheit den Ausdruck „*Harmonie*“⁵³⁴, wobei sich aus seiner Sicht Harmonie bzw. Gesundheit eher durch Anzeichen im Inneren des Körpers ausdrückt als im Äußeren. Sichtbare Zeichen von *Disharmonie* waren Still zufolge: lokale Veränderungen der Gewebetemperatur⁵³⁵, Fieberstufen⁵³⁶, Schrumpfung oder Schwellung des betroffenen Bereichs⁵³⁷, verzögertes Fließen oder Stagnieren von Flüssigkeiten⁵³⁸, Vertrocknen des betroffenen Bereichs⁵³⁹, „Versorgungsbedarf“⁵⁴⁰ oder Wachstumserscheinungen im Körper, die er häufig als Anschwellungen bezeichnete.⁵⁴¹

Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts „gewann die Medizin stärkeren Einblick in die Besonderheit von Krankheiten als sachlich getrennte Phänomene, denen indi-

der Auskultation entwickelte sich derart, dass „die Ärzte in den Körper ‚hineinfühlen‘ und ‚hineinsehen‘ konnten, um die Krankheit ausfindig zu machen“⁵⁵⁰ – und das schon vor der Autopsie. Still, der im 19. Jahrhundert und darüber hinaus die Idee des natürlichen Zustandes vertrat, zog es dagegen vor, von natürlicher Drainage oder von der „natürlichen Tendenz zu Gesundheit und Genesung“ zu sprechen.⁵⁵¹ „Dr. Still besaß niemals ein klinisches Thermometer. Er nannte sie ‚Schweineschwänze‘ und sagte, wir bräuchten so etwas nicht. Wir trugen sie deshalb auch nie sichtbar bei uns.“⁵⁵² Über den Osteopathen sagte Still: „Wenn er auf dem neuesten Stand der Osteopathie ist, weiß er: Seine Hand ist das Thermometer. Seine Hand ist seine Spritze.“⁵⁵³

„Der Patient hat Fieber und ist sehr erhitzt. Ein erfahrene Berührung zeigt Dir das auch ohne den Gebrauch eines Thermometers.“⁵⁵⁴

Still soll auch gesagt haben: „Das Röntgen zeigt durch Verstärken der Schwingungen Bilder unter der Oberfläche. Warum können wir unseren Verstand nicht zwingen, das, was dazwischen ist, zu durchdringen, und uns zu offenbaren, was wir wissen möchten?“⁵⁵⁵

Philosophie

„Wir glauben, dass es sich für den Studenten, der Stills Ideen aus einer angemessenen Perspektive und mit der richtigen Einstellung begreifen möchte, voll auszahlen wird, wenn er sich mit den Grundgedanken der alten Griechen ebenso vertraut macht wie mit denen von Kopernikus, Galileo, Hobbes, Locke und Hume, von Kant und Goethe, von Fichte und Hegel, von Darwin, Spencer und Huxley, um nur einige zu nennen, und dazu auch die führenden Männer der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart kennenlernt.“⁵⁵⁶

Da ein derartiges Vorhaben nicht Zweck der vorliegenden Studie ist, wird der Leser auf osteopathische Autoren verwiesen, die sich mit diesem Bereich befasst haben: Booth 1905; Lane 1925; McConnell 1915b; Northup, G. W., 1966; Tucker 1919; 1952.

Still bezeichnete sich selbst häufig als Philosophen.⁵⁵⁷ Er erklärte, der Erfolg stelle sich in der Philosophie durch die Methoden des Schließens ein, ein Thema, das sich in Stills Schriften häufig wiederholt.⁵⁵⁸ So erklärte er: „Der Unterschied zwischen einem Philosophen und einem weniger kraftvollen Denker besteht darin, dass der eine alleine beobachtet und von seinen eigenen mentalen Kräften abhängt, um die Wahrheit zu erfahren. Dem anderen fehlt Selbstvertrauen und mentale Energie.“⁵⁵⁹

„Wir wissen, dass wir mit den einzelnen Teilen beginnen müssen, wenn wir jemals das Ganze erkennen wollen“⁵⁷⁰ „Sobald man der Unterteilungen des Körpers Herr geworden ist, kann man die „verbundene Einheit“ betrachten.“⁵⁷¹ Ein Repräsentant der deutschen Naturphilosophie war der deutsche Philosoph Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling (1775–1854), der in der gesamten Welt nach Anhaltspunkten für das Wesen des Menschen suchte. Schelling betonte die Einheit des Wissens und die Identität der biotischen und physischen Phänomene. Dies veranlasste beispielsweise die Mediziner „die Gestalt der Erde mit der menschlicher Blutzellen zu vergleichen und in der gesamten Welt nach Anhaltspunkten für das Wesen des Menschen zu suchen.“⁵⁷² Ähnliche Äußerungen lassen sich problemlos auch bei Still finden:

„Ich entdecke im Menschen einen Mikrokosmos.“⁵⁷³

„Er [der Mensch] stellt einen Mikrokosmos dar. Verstand, Bewegung und Materie sind dazu bestimmt, zu lieben und als Eines zu wirken.“⁵⁷⁴

„Am Himmel entdecken wir Konstellationen von Welten, im Körper Konstellationen von Molekülen. Am Himmel gibt es Regenwolken, im Körper liegen entlang der Venen die Lymphgefäße, die Wasser aufbereiten und es in die Venen transportieren, um die Blutmenge zu verdünnen. Diese Analogie lässt sich unbegrenzt weiterführen.“⁵⁷⁵

Stills Verständnis von der *Philosophie der Natur* könnte aber auch auf die vorantike Naturphilosophie des Schweizer Arztes und Professors Johann Konrad Peyer (1653–1712) zurückgehen. Dieser betonte das Lernen aus Büchern, statt aus Texten.⁵⁷⁶ Still schrieb: „Bevor ich begann, Anatomie aus Büchern zu lernen, wusste ich darüber bereits aus dem großen Buch der Natur bestens Bescheid.“⁵⁷⁷ Wie Still über die Strömung der *Naturphilosophie* gedacht haben mag, bleibt also Spekulation. Er besaß jedoch *Elements of Physiology 1843 edition* des deutschen Physiologen Johannes Müller⁵⁷⁸, der in der 1830er-Ausgabe des gleichen Buches schrieb: „Im Organismus besteht eine Einheit des Ganzen, welche die Anordnung aus unähnlichen Teilen zustande bringt.“⁵⁷⁹ Zu bemerken ist, dass sich auf derselben Seite ein Bezug auf Goethe findet, der schon als Naturphilosoph erwähnt wurde.

Stills Philosophie ähnelte in manchen Punkten der Philosophie des Professors für Physiologie an der *ASO*, J. Martin Littlejohn, der meinte, „die wahren Funktionen eines differenzierten menschlichen Lebens“ bestünden in einer Anzahl von Organen, „die alle unabhängig voneinander sind und doch vereinigt, um ein einzelnes Leben zu formen“.⁵⁸⁰ Obgleich Littlejohn wie Still das wechselseitige Verbundensein sah, richtete er den Fokus auf die Organe und folgte damit dem seinerzeit aktuellen, von Bichat und Morgagni entwickelten medizinischen Paradigma. Obwohl Still erkannte, dass die Organe harmonisch arbeiten müssen,⁵⁸¹ betonte er doch vor al-

gezeigt, dass Tiere komplizierte Maschinen darstellen und dass auch der menschliche Körper als Maschine betrachtet werden kann.“⁵⁸⁹ Fredrick Hoffmann, Medizinerprofessor an der Universität Halle, war im 18. Jahrhundert ein weiterer Anhänger der populären mechanistischen Sichtweise des menschlichen Körpers und zog bestimmte Parallelen zwischen Körpern und Maschinen. „Insbesondere zeigt die Feinstruktur, dass der Körper eine Maschine ist. Er besitzt Säulen, Hebel, Spiralfedern, Keile, Rollen, Blasebälge, Siebe und Pressen. Der Arzt, der darüber Bescheid weiß und die Gesetze der Bewegung kennt, weiß auch, wie die Maschine kaputtgehen kann und kennt folglich das Wesen der Pathologie.“⁵⁹⁰ Ähnlich wie Hoffmann verstand Still die Osteopathie als das Gesetz der Bewegung [und der Materie und des Verstandes].⁵⁹¹ Er verwendete Begriffe wie Riemen, Rollen, Zapfen, Rohre, Bolzen und Schläuche,⁵⁹² um die verschiedenen Funktionen der menschlichen Körperteile zu beschreiben.

Still glaubte auch: „Alle Prozesse irdischen Lebens müssen in fortdauernder Bewegung gehalten werden, um sich auszubilden und den gesunden Zustand zu erhalten, sonst wird die Welt verdorren und sterben.“⁵⁹³ Dem Osteopathen E. E. Tucker zufolge war es Stills Vater, der seinem Sohn diese mechanistische Sichtweise vermittelte, von der dessen ganzes Werk bestimmt ist.⁵⁹⁴ Still übernahm sie, um Natur und Arbeitsweise des menschlichen Körper zu erfassen – was sich in seinen Schriften durchgehend zeigt.⁵⁹⁵ Hier einige Beispiele:

„Der Mensch ist eine Maschine und sie muss daraufhin studiert werden, wie und warum sie ihre Arbeit ausführt.“⁵⁹⁶

„Der Mensch ist die großartigste Maschine, die je gebaut wurde.“⁵⁹⁷

„Du bist eine Maschine, Dein Herz ein Triebwerk, Deine Lungen eine Fächermaschine und ein Sieb, Dein Gehirn mit den beiden Lappen eine elektrische Batterie.“⁵⁹⁸

„Das Herz ist die Maschine, das Gehirn der Dynamo und die Nerven verteilen die Elektrizität.“⁵⁹⁹

1748 veröffentlichte der Franzose Julien Offray de La Mettrie (1709–1751), Philosoph und Doktor der Medizin, sein Buch *Man a Machine*,⁶⁰⁰ in dem er Descartes Anerkennung zollte für dessen Idee vom Menschen als Maschine.⁶⁰¹ Allerdings erschienen als Reaktion auf dieses Buch vier andere Bücher, die seine Ansicht zurückwiesen, u. a. *Refutation of Man a Machine* (1750) und das anonym verfasste *Man More Than a Machine*.⁶⁰²

Auch unter Stills Texten findet man solche, in denen er deutlich macht, dass er im Menschen etwas Umfassenderes als nur eine Maschine sieht:

Der Mensch ist eine Maschine, „die von der als animalisches Leben bekannten Kraft bewegt“ wird.⁶⁰³

*Aspekte animalischer Funktionen nicht erschöpfend erklären könne, was eine ‚Person‘ ausmache, sondern dass dazu das nicht definierbare, nicht lokalisierbare, dennoch reale ‚vitale Prinzip‘ notwendig sei“.*⁶¹⁴ Ein Vitalist glaubt demnach „dass die Lebewesen ein besonderes Prinzip enthalten, das ganz verschieden von der nicht belebten Materie ist. Weiterhin muss ein Vitalist glauben, dass dieses Prinzip nicht nur existiert, sondern sich uns auch offenbart“.⁶¹⁵

Stills Schriften – vor allem *Philosophy of Osteopathy* – sind reichlich durchsetzt mit Begriffen wie: lebendig, halb lebendig, beleben, Vitalität, vitalisieren lebendiger Teil, lebendiger Fluss, Lebenskraft, Lebensprinzip, lebendige Bildung, lebendige Bewegung, Lebensprozess, lebendige Qualitäten, lebendige Energien, lebendige Flüssigkeiten, und lebendiges Wasser.

Seine vitalistische Sichtweise des menschlichen Körpers wird später für eine umfassendere Deutung der folgenden Äußerung herangezogen werden: „*Sie [die Faszien und ihre Relation zur Lebendigkeit] stehen vor dem Philosophen als eines der wesentlichen Probleme, wenn nicht das tiefste lebendige Problem überhaupt, das sich je dem Verstand des Menschen gestellt hat.*“⁶¹⁶ Still, dem es nie gelang, Vitalität bzw. Lebendigkeit zu definieren, beklagte, sie sei „*eines der Geheimnisse, das der Busen der Natur dem Menschen nicht preisgegeben hat.*“⁶¹⁷ Allerdings behauptete er, wenn er von Lebendigkeit sprach, stets, dass es sich beim Gehirn um „die Hauptquelle der Lebenskraft“ handle,⁶¹⁸ die „mittels und über das Nervensystem“ verteilt werde,⁶¹⁹ obwohl er an anderer Stelle sagte, die lebendigen Flüssigkeiten flössen mittels einer oder durch eine – arterielle bzw. venöse – „Flüssigkeit“ oder einen – elektrischen oder magnetischen – „Strom“, der zwischen dem Gehirn, dem Herzen, der Lunge, den Eingeweiden, der Gebärmutter und den Gliedern fließe.⁶²⁰

Mithilfe der Biochemie und der Genforschung lassen sich heute die vitalen Qualitäten erklären, die Still seinerzeit noch nicht definieren konnte. Er stellte sich damals Fragen wie diese aus seinem 1902 erschienenen Buch *PMP*, S. 266–268, entnommenen:

„Wie kommen diese Muskeln, Ligamente, Nerven, Venen und Arterien zustande?“

„Hat die Natur den Menschen mit Kräften ausgestattet, die seine Knochen bilden und ihnen nötige Form geben?“

„Sorgt ein Teil des Naturgesetzes für Befestigungen, um diese zusammenzuhalten?“

„Besitzt das animalische Leben das Wissen und die Kraft zum Aufbau aller Teile des Menschen?“

beiden Sichtweisen nicht in Konflikt zueinander stehen, sondern eher Ausarbeitungen voneinander sind, die auf sich überlappenden, wechselseitig austauschbaren Terminologien aufbauen.

*„Die Natur des Menschen ist zweifach differenziert“.*⁶²⁷

*„Solange diese Beziehung besteht, haben wir den lebendigen Menschen vor uns, der die Beziehung beweist und ausdrückt, die vom kleinsten Atom bis zur größten Welt zwischen Leben und Materie bestehen kann.“*⁶²⁸

*„Der vollständige Mensch ist eine dreifach differenzierte Einheit, bestehend aus einem materiellen Körper, einem spirituellen Wesen und einem Verstandeswesen.“*⁶²⁹

In diesem Abschnitt wird der Versuch unternommen, Stills Verwendung der Begriffe Materie, Geist, Verstand, VERSTAND, Leben, Seele und Lebendigkeit zu erhellen. Dadurch soll deutlicher werden, warum er das Wesen des Menschen für gleichzeitig zweifach und dreifach differenziert hielt. Zu klären, wie Still diese Begriffe definierte, ist erforderlich, wenn man sein Herangehen an die Osteopathie und seine Faszien- und Membranen-Konzepte verstehen will.

Die Unterscheidungen in der Begrifflichkeit

Zwar war Still bei dem, was er schrieb, nicht immer konsistent, doch im Allgemeinen gilt, dass er die zweifach differenzierte Natur des Menschen als Einheit von Materie und Leben verstand und die dreifach differenzierte als Einheit von Materie, Geist und Verstand. Dazu gibt es begriffliche Äquivalenzen von „Materie“ und „Material“ und von „Leben“ und „Geist“, wovon in den folgenden Abschnitten die Rede sein wird.

GEIST

Vor und während der Aufklärung galten Körper und Seele als völlig getrennt voneinander bzw. lediglich durch den Geist verbunden, der beider Eigenschaften teilte und als vermittelnde Substanz fungierte. Ihm als äußerst feine Materie und wichtiger Teil der Physiologie kam noch eine zweite Aufgabe zu: Er war die für den natürlichen, vitalen und animalischen Geist verantwortliche Substanz.⁶³⁰ Aus einer physiologisch-vitalistischen Sicht, wie sie Van Helmont hatte, der alle physiologischen Prozesse für chemisch erklärbar hielt,⁶³¹ war der Geist der Teil oder der Vorgang im Körper, der sich nicht ausschließlich mechanistisch erklären lässt. Er galt als das durch den Körper fließende Element – sei es nun Blut, Wasser, Lymphe, zerebro-spinale Flüssigkeit, Nervenkraft, Lebenskraft usw. – das das vitalisierende Prinzip

krönende Leistung Gottes ... in der Form des Menschen“.⁶³⁹ Anders als die *Struktur*, die rein materiell war und keine Maschine besaß, die sie antrieb, und auch keinen Verstand, der sie leitete, meint *Form* die Gestalt des Menschen, die den „Mechanismus des Lebens“ enthält, dazu die Eigenschaften Gottes – Verstand und Vernunft.⁶⁴⁰ Form ist also lebendig, Struktur nicht. Der Ausdruck „*In der Form*“, den Still ebenso verwendete wie die Spiritisten, bedeutet hier, dass sich der Geist im spiritistischen Sinn im Körper aufhält und das Lebewesen lebendig ist.

Die Seele des Menschen war für Still das Prinzip oder die Substanz, die dem Menschen Form verleiht, was der vitalistischen Vorstellung von Seele entspricht. Zugleich durchdrang die Seele nach seiner Auffassung aber auch als nicht physischer Teil den physischen Körper. Um 1904 war Still sicher, dass ihm niemand die Frage: „**Was ist die Seele des Menschen?**“⁶⁴¹ beantworten könne. Er fand zu der Überzeugung, die Seele sei „Gottes Substanz“ und entsprach damit auch der spiritistischen Vorstellung.

Die Seele verleiht also die Form und bewohnt sie auch. Diese Auffassung bildete die Basis für Stills empfindsame Äußerungen, dass der Körper ein Aufbau sei, den Gott für die „Eigentümerin Seele“ entworfen habe⁶⁴² bzw. dass der menschliche Körper die „Seele des Menschen“ beherberge⁶⁴³ – beides Feststellungen, in denen sich die spirituelle bzw. religiöse Vorstellung von der Seele widerspiegelt.

Obwohl Still, wenn er über die zweifach oder die dreifach differenzierte Natur des Körpers sprach, den Begriff Seele nicht verwendete, war es doch sein tiefstes Sehnen, die Natur der Seele zu verstehen. „Was ist die Seele des Menschen?“, so fragte er. „Handelt es sich um eine Substanz oder um ein Prinzip? Geduldig erwarte ich ... [der Text ist unvollständig].“⁶⁴⁴ „*Ich hungere mental, hungere unbeschreiblich danach, nähere Bekanntschaft mit dieser Substanz oder diesem Prinzip, dem sogenannten menschlichen Leben, zu machen. Dieser Hunger begleitet mich seit vielen Jahren. Ich gäbe alles, was ich besitze, um ihn zu stillen.*“⁶⁴⁵ „*Ich halte es für möglich, dass wir etwas tun können, um dem Geheimnis auf die Spur zu kommen und uns ein wenig besser mit dem Geist des Menschen bekannt zu machen ... Was wir suchen, ist die Wahrheit jenseits des Grabes.*“⁶⁴⁶ Bildlich gesprochen konnten ihm weder der Chemiker noch die Kirche seine Frage hinreichend beantworten: Ist die Seele eine Substanz oder ein Prinzip?⁶⁴⁷ Aus der Sicht des Chemikers hieß die Antwort: eine Substanz. Dies wäre als Resonanz auf die frühen Ideen Emanuel Swedenborgs (s. dazu weiter unten) und Elliot Coues' aufzufassen, die beide zunächst nach der Seele als einer physischen Entität innerhalb des Körpers suchten. Eine theologische Antwort würde für die Seele als Prinzip sprechen.

*Leben und Materie zu unterbrechen, schließt die Natur die Zufuhrkanäle.*⁶⁵⁶ Und weiter:

*„Zeige mir die Philosophie, die den Tod im Blick auf das Leben begreift. Kannst Du das Leben töten? Das ist unmöglich, denn das Leben ist die Eigenschaft des schönsten Edelsteins im Universum. Wenn der materielle Körper dahin ist, scheint Dein Edelstein immer noch. Dabei macht es keinen Unterschied, ob Du Methodist, Christ oder etwas anderes bist. Alle „Schreckgespenster“ sind nicht dazu in der Lage, diesen kleinen Edelstein zu zerstören. Ich bin mir sicher, dass es mir sowohl an einem sehr heißen als auch an einem kalten Ort gut gehen wird. Aufgrund der Verbindung zwischen mir und dem Gott der Natur existiere ich jenseits aller Zerstörung. Glaubst Du etwa, dass alles zerstört wird?“*⁶⁵⁷

Mit dem Tod schließen sich die Kanäle, durch die Lebendigkeit transportiert wurde. Die dem Menschen innewohnende Seele, hat sich entwickelt und ist im „spirituellen Menschen“ zur Reife gelangt, der dann den Schritt von der Sterblichkeit zur Unsterblichkeit vollzieht. Folglich galt Still der Tod des Körpers als weiterer Schritt zur „spirituellen Vollkommenheit“.⁶⁵⁸

WEITERE BEGRIFFLICHKEIT

Die Begriffe „materiell“ und „physisch“ können synonym verwendet werden. Beides manifestiert sich als Materie.

Der „spirituelle Mensch“ (im vitalistischen Sinn) oder der „lebendige Mensch“ bzw. das „lebendige Prinzip“ oder „Leben“ können ebenfalls synonym verwendet werden. In Kombination mit Materie manifestieren sie sich als „Aktion“ oder „Bewegung“.

„Verstand“ bezieht sich auf das kombinierende Prinzip, das die Materie mit dem vitalistischen Geist vereint. Seine Manifestation ist das lebendige Wesen. Die Aufgabe des „Verstandes“ besteht darin, „diese großartige Maschine weise zu leiten“.⁶⁵⁹ In diesem Sinn transformiert der Verstand „Aktion“ in „Bewegung“.

Die „Bewegung“ besitzt daher eine stärkere Zweckorientierung als die „Aktion“, weil sie vom Verstand geleitet wird. „Alle Bewegung ist Materie in Aktion“⁶⁶⁰ während gilt: „Leben ist Materie in Bewegung“.⁶⁶¹ Die Offenbarung des „Verstandes“ besteht in geleiteter oder zweckgerichteter „Bewegung“.

Der „Verstand“ steht dagegen für „Gott“ oder „Göttlichkeit“, sodass der „Verstand“ im Menschen die kombinierende Kraft des physischen oder vitalen bzw. spirituellen Aspekts meint. Der „Verstand“ ist ein Teil von Gottes „Verstand“ oder des „Verstandes“, der Gott ist. Der „Verstand“ wird durch das lebendige Wesen offenbart.

dern gehört selbst zur Einheit: „Beim Studieren des Menschen entdeckt er, dass durch den Verstand und die Hand des Unendlichen Verstand, Materie und Bewegung zu einer Einheit gebracht worden sind und dass den Menschen studieren und begreifen für sterbliche Verstandeswesen bedeutet, dass sie der Ewigkeit begegnen.“⁶⁶⁸ Das folgende Beispiel verdeutlicht Stills Auffassung von der Natur des Blutes: „... was es lebendig macht und ihm die erschaffende Macht mit der Intelligenz verleiht, wie sie in der täglich zu beobachtenden Aufbauarbeit zu erkennen ist.“⁶⁶⁹ Das Blut ist in diesem Fall das materielle Lebewesen, die konstruktiven Fähigkeiten sind seine vitalistischen Qualitäten, die im Blut wohnen, während das eigentliche Aufbauen von Intelligenz das Werk des Verstandes ist. „Die Gedanken Gottes finden sich in jedem Tropfen eures Blutes.“⁶⁷⁰

Stills Verständnis vom Körper

„Gott offenbart sich selbst in Materie, Bewegung und Verstand. Studiere seine Offenbarungen gut!“⁶⁷¹

Da sich die Eigenschaften des lebendigen Körpers nur aufgrund seiner Manifestationen erkennen lassen, untersucht Still diese Manifestationen, um in ihnen Beweise für das Leben zu finden. Der materielle Mensch offenbart sich durch die Materie. Im physiologischen Sinn offenbaren sich die Qualitäten durch Aktion. Im spirituellen oder religiösen Sinn werden die entsprechenden Qualitäten wie der leitende Verstand durch die Bewegung offenbart. Der Geist des Menschen bzw. die Seele, die nach dem Tod weiterlebt, offenbart sich durch etwas, das Still nicht finden konnte.

Tabelle VI zeigt eine Zusammenstellung der Grundelemente des menschlichen Körpers, die ihnen zugeschriebenen Qualitäten, ihre jeweilige Manifestation und den Denkansatz, den Still verwendete, um sie zu erfassen.

Zusammenfassung

„Leben und Materie werden in ihm vereint – und drücken ihre freundschaftliche Beziehung zueinander aus. Solange diese Beziehung besteht, haben wir den lebendigen Menschen vor uns, der die Beziehung beweist und ausdrückt, die vom kleinsten Atom bis zur größten Welt zwischen Leben und Materie bestehen kann.“⁶⁷³

Stills Auffassung von der Natur des Menschen ist eigentlich einfach, wird aber dadurch verkompliziert, dass er einige Schlüsselbegriffe in mehreren Bedeutungen verwendet und zudem seine Begriffe nicht nur schlecht definiert hat, sondern zum Teil auch miteinander vertauscht.

Ein dauerndes Hindernis ist beispielsweise, dass der Begriff *Geist* bei ihm in drei verschiedenen Bedeutungen auftaucht: einmal im physiologisch/vitalistischen Sinn, an anderer Stelle im spirituell/religiösen Sinn und gelegentlich auch in einem spiritistischen Sinn.

Wie bereits erwähnt, ist die Natur des Menschen Stills Auffassung nach zweifach wie auch dreifach differenziert. Sie ist eine Kombination des physischen und spirituellen Aspekts, die durch ein von Gott geschenktes, vereinigendes Prinzip, den sogenannten Verstand, verbunden sind. Still zufolge wohnen Geist und Seele in den Faszen.⁶⁷⁴ Er benutzte vier korrespondierende Denkansätze, um jedes dieser Elemente des Lebens zu konzeptualisieren und sie dann zum Nutzen der Menschheit einzusetzen. Seine Konzeption und deren Anwendung ist die sogenannte Osteopathie.

Osteopathie und Komplexitätstheorie

„Der Osteopath muss sich mit der komplexesten und feinstgebauten Maschine der Schöpfung befassen und mit ihr vertraut werden.“⁶⁷⁵

Materialismus und Spiritualismus spielten im 19. Jahrhundert wichtige Rollen beim Entstehen einer neuen Denkweise. Sie ermöglichten es Menschen wie Still, nach „den Gründen, den Motiven und dem Zweck unserer Aktivität“⁶⁷⁶ zu fragen. In der vorliegenden Studie wird davon ausgegangen, dass Still ein *komplexer Denker* bzw. ein *Komplexitätsdenker* war. Weil zu seiner Zeit die Konzepte und die Sprache fehlten, die erforderlich sind, um das wechselseitige Verbundensein der Funktionen des menschlichen Körpers zu beschreiben, lassen sich seine Gedanken im Kontext der Moderne besser verstehen.

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Idee, Still sei ein *komplexer Denker* gewesen, das heißt, er habe einen systemtheoretischen (oft auch als *systemisch* be-

weg, als er vor mehr als hundert Jahren sagte: „*Die Osteopathie ist Wissen oder sie ist nichts.*“⁶⁸⁴ Ein Komplexitätsdenker verwendet einen systemischen Ansatz (bzw. eine Synthese), also einen nicht linearen Ansatz, um die Funktionsweise eines Systems zu erklären. Bei Still war dieses System der lebendige menschliche Körper, insbesondere die Faszien. „*Im Unterschied zum eher traditionellen analytischen Ansatz betont der systemische Ansatz die wechselseitige Verbundenheit und die Interaktionen der verschiedenen Komponenten eines Systems. Zwar betrachtet die Systemtheorie alle Arten von Systemen, in der Praxis geht es aber um die komplexeren, anpassungsfähigen und selbstregulierenden Systeme, also um das, was sich als ‚Kybernetik‘ bezeichnen lässt.*“⁶⁸⁵ Zu Stills Zeit stellten die gängigen Lehrbücher den Körper als eine Reihe voneinander getrennter Systeme dar,⁶⁸⁶ z. B. Lymphsystem, Kreislauf, Atmung, Bewegungsapparat. Das waren aber nicht die *Systeme* der *Systemtheorie*. Still kombinierte sie und erörterte ihre Interaktionen im Sinne eines einzigen selbstregulierenden Systems – des menschlichen Lebewesens.

Es ist beachtenswert, wie Still in einem Text mit dem Titel: *Zuerst die aufmerksame Betrachtung der Knochen* rasch das Zusammenhängen der Knochen und die Funktionsweise des Körpers als Ganzes aufzeigt:

*„Mit dieser Betrachtung der Knochen möchte ich euren Verstand ermutigen, tiefer hineinzufliegen in die fruchtbare Erde der Vernunft. Ich möchte, dass ihr erkennt, wie alle Kraft – egal ob stimulierend, beruhigend, motorisch, ernährend, sensorisch oder irgendeine Art oder Qualität von Nervenversorgung – aus irgendeinem Speicher zu den Muskeln, Drüsen und Organen des ganzen Systems gelangt und wie diese Kraft durch Öffnungen und Schleusen in und zwischen den Knochen zu ihrem Bestimmungs-ort – einem Muskel, einem Nerv, einer Vene oder irgendeinem Gewebe – geleitet wird. Wenn diese Schleusen geschlossen oder versperrt sind und die Nerven die Kontrolle über den Blutstrom zu einem einzelnen Muskel oder einem ganzen System von Muskeln verlieren und die gesamte Versorgung der Faszien und des Zellsystems unterbrochen ist, dann verhungern die Muskeln und verkrampfen sich, kontrahieren oder werden sehr hart.“*⁶⁸⁷

Man darf einen systemtheoretischen bzw. systemischen Ansatz nicht mit einem systematischen bzw. analytischen Ansatz verwechseln, der linear vorgeht und eine sequenzielle Ordnung der Ereignisse und Relationen unterstellt. „*Der analytische und der systemische Ansatz sind zueinander eher komplementär als gegensätzlich, und doch lässt sich keiner von beiden auf den anderen reduzieren.*“⁶⁸⁸ Der systemtheoretische bzw. systemische Ansatz „*umfasst die Gesamtheit der Elemente des untersuchten Systems und beschreibt deren Interaktion und wechselseitige Abhängigkeit.*“⁶⁸⁹ Ein syste-

Sprache zur Verfügung stand, mit der sich das wechselseitige Verbundensein von Struktur (bzw. Form) und Funktion des menschlichen Körpers hätte beschreiben lassen, wusste Still intuitiv, dass dieser komplex war: „Der Osteopath muss sich mit der komplexesten und feinstgebauten Maschine der Schöpfung befassen und mit ihr vertraut werden.“⁶⁹⁷

Ludwig Bertalanffy, Biologe und Urheber der Allgemeinen Systemtheorie, „regierte auf den Reduktionismus und versuchte gleichzeitig die Einheit der Wissenschaften wiederzubeleben“, als er seine Theorie entwickelte. Er betonte, dass *„reale Systeme ihrem Umfeld gegenüber offen sind und mit ihm interagieren. So können sie qualitativ neue Eigenschaften erwerben, was in fortwährender Evolution resultiert. Anstatt also eine Entität (z. B. den menschlichen Körper) auf die Eigenschaften seiner Teile oder Elemente zu reduzieren (z. B. Organe oder Zellen), befasst sich die Systemtheorie mit der Anordnung der und die Relation zwischen ihren Teilen, die sie zu einem Ganzen verbinden.“*⁶⁹⁸ Daher fällt Stills Versuch den menschlichen Körper zu verstehen unter die Allgemeine Systemtheorie, denn der Körper war ihm zufolge ein komplexes, wechselseitig verbundenes System – bzw. in modernen Begriffen ein kybernetisches System.⁶⁹⁹

Zwei von Stills Zeitgenossen, William Smith, Professor für Anatomie an der ASO, und E. R. Booth, sein erster Biograf, sahen in Still einen zukunftsweisenden Denker:

*„Ein Mann, der seiner Zeit so weit voraus war und in seinen Ansichten derart fortschrittlich, dass man ihn missverstand.“*⁷⁰⁰ *„Eine eingehendere Beschäftigung mit dem Alten Doktor, seinen Denkmethode und seiner Arbeit hat uns immer davon überzeugt, dass seine Forschung über unsere Sicht hinausging und wird nicht fähig waren, den Sinn seiner Äußerungen zu begreifen.“*⁷⁰¹ *„Ein subjektiver Geist der reinsten Art“,* so wurde Still 1906 von Bunting beschrieben.“

Stills guter Freund Robert Harris, Kirksville, wies ihn darauf hin, dass *„nur wenige Menschen es sich erlauben, beim Denken ausgetretene Pfade zu verlassen“*. Und Still erinnert sich später: *„Das war der Satz aller Sätze. Er tröstete und stützte mich, wenn die Menschen die Wahrheit zurückwiesen und nicht akzeptieren wollten.“*⁷⁰²

Still fand heraus, dass ein analytischer Ansatz nicht ausreichte, um komplexe Systeme im menschlichen Lebewesen zu verstehen, wo Bewegung, Vitalität, Seele und Geist dynamische Faktoren sind. Cilliers hat einmal erklärt, dass etwas wirklich Komplexes sich nicht mit den Mitteln einer einfachen Theorie beschreiben lässt und dass deshalb für das Untersuchen der Beziehung zwischen Systemen eine synthetische Betrachtungsweise eher geeignet ist.⁷⁰³ Ihm zufolge ist bei der Anwen-

werfen. Sie waren also gezwungen, die Wahrheit ihrer bisherigen Ausbildung zu verleugnen, um ihren eigenen Erkenntnisweg zu finden.“⁷¹¹

Da die Qualitäten komplexer Systeme die dynamischen, fließenden, lebendigen Eigenschaften des menschlichen Lebewesens mit einschließen,⁷¹² spricht auch der Gebrauch des Wortes *lebendig* im folgendem Zitat dafür, dass Still ein *komplexer* Denker war, dem ein statisches Bild, wie man es aus dem Studieren von Leichen oder Illustrationen gewinnt, nicht genügte:

„Wir lehren euch Anatomie in allen ihren Teilen, sodass ihr in der Lage seid, jederzeit ein lebendiges Bild vor euch zu haben und ihr alle Gelenke, Bänder, Muskeln, Drüsen, Arterien, Venen, Lymphbahnen, die Oberflächen- und tiefen Faszien und sämtliche Organe vor euch seht, wie sie ernährt werden, was sie zu tun haben und was passiert, wenn ein Teil nicht richtig und zum richtigen Zeitpunkt funktioniert.“⁷¹³

In seinem Versuch, die Gesamtheit des komplexen Systems zu verstehen, ergänzte Still über die grundlegenden Funktionen eines lebendigen Systems hinaus den materiellen Aspekt durch den spirituellen: „Folglich hat der Verstand die Aufgabe, die **Verbindung zwischen dem physischen und dem spirituellen Lebewesen zu finden**.“⁷¹⁴

Zusammenfassung

Die Osteopathie studiert den menschlichen Körper, seine Gestalt, seine Funktion, Dysfunktion und Wiederherstellung. Um dieses *komplexe System* zu erfassen, sind die *systemischen* und *kybernetischen* Ansätze von Komplexitätsdenkern wie Andrew Taylor Still erforderlich. Stills Schriften und Ideen und vor allem seine Faszienkonzepte lassen sich besser verstehen, wenn sie vor dem Hintergrund der modernen Komplexitätsphilosophie untersucht werden.

Religion

„Mit Stills wissenschaftlicher Veranlagung geht eine ziemlich starke religiöse Veranlagung einher. Letztere erklärt seinen Einblick in den spirituellen Aspekt, in die Seele der Dinge.“⁷¹⁵

Für die vorliegende Studie ist es wichtig, Stills religiösen Standpunkt zu klären, weil er die Faszien als „Haus Gottes“, als Wohnstätte des „spirituellen Lebewesens“, des Unendlichen und Seele des Menschen bezeichnet hat.⁷¹⁶ Aus seinen Schriften lässt

*meisten Geistlichen. Tatsächlich konnte er im hohen Alter ganze Kapitel auswendig.*⁷³⁰ Da Still sich in seinen Schriften oft einer biblischen Ausdrucksweise bediente, wird später, beim Untersuchen von Stills Faszienkonzepten, auch auf biblische Metaphern wie „lebendiges Wasser“ und „Haus Gottes“ eingegangen.

Dass Still sich fremden Religionen nicht verschloss und seine Faszienkonzepte auch von anderen Ideologien als der christlichen beeinflusst sein könnten, zeigt das zu seiner Bibliothek gehörige Buch *Religious Denominations of the World* von V. L. Milner (1871), das mehr als 100 Religionen beschrieb.

In seinem Werk verwendete Still das Wort „Gott“ in mehr als siebenzig Bedeutungen, von denen einige in der christlichen Lehre wurzeln, andere wie „VERSTAND aller Verstandeswesen“⁷³¹ oder „*Göttlicher Mondmacher*“ wiederum nicht.⁷³² Schrieb er „MUTTER FASZIEN“ deshalb groß, weil er die Faszien für etwas Göttliches hielt?⁷³³

Seine Ansichten über die organisierten Religionen, Kirchen und Gottesverehrung deuten darauf hin, dass er bestimmte deistische Überzeugungen gehegt hat. In *PMP* verwendete er den Begriff „Gottheit“ bzw. „die Gottheit“ mehr als 35 Mal. Über Religionen im Allgemeinen sagte er: „*Meine Ansicht zu allen sogenannten Religionen ist, dass sie seit ihrer frühesten Geschichte, jetzt und in alle Zukunft ein Fluch für das Menschengeschlecht waren, sind und sein werden.*“⁷³⁴ Und über die Kirchen schrieb er: „*Ich kann insgesamt mit den Kirchen der Welt nichts anfangen. Ich denke, in ihnen allen ist Gutes und Böses ... Ich betrachte sie als Heimlichtuer und als völlig unzureichend für das große Bedürfnis der Welt ... Ich glaube, dass die dem Menschen gegebene Richtlinie hoch über allem Kirchlichen steht. Es ist Liebe zur gesamten Menschheit, mit ganzer Seele, ganzem Körper und ganzem Verstand, als Gottes Gesetz und Geschenk für den Menschen.*“⁷³⁵ „*Es handelt sich*“, schrieb er über Verehrung, „*um eine Begegnung. Zunächst mit den Naturgesetzen. Es ist die Fähigkeit zu denken.*“⁷³⁶ Er verehere, sagte er an anderer Stelle, einen respektablen, intelligenten und mathematischen Gott.⁷³⁷

Die Begriffe *Vernunft* und *Natur* – der *World Union of Deists* zufolge die beiden Grundthemen des Deismus – tauchen in Stills Schriften häufig auf. „*Vernünftiges Schließen*“ definierte er als „*die Aktion des Verstandes beim Jagen nach der Wahrheit*“⁷³⁸ und die Osteopathie gründete nach seinen Worten auf der Vollkommenheit der Werke der Natur⁷³⁹ sowie auf dem „*absoluten Gesetz der Gottheit bezogen auf die Ergebnisse*“⁷⁴⁰ Er behauptete: „*Die größte aller schöpferischen Kräfte, die Gottheit, hat dieses gewaltige Universum mit einer solchen Genauigkeit, Schönheit und Harmonie gemacht, dass kein dem Menschen innewohnender mechanischer Einfalls-*

Spiritismus

„Ich glaube, dass wir etwas tun können, um das verborgene Geheimnis zu lüften und uns ein wenig besser mit dem Geist des Menschen bekannt zu machen ... Was wir suchen, ist die Wahrheit des Lebens jenseits des Grabes.“⁷⁵⁴

Einleitung

„Kein lebendiger Mensch, mag er von der Kanzel predigen oder nicht, kann mir dieses Wissen verschaffen. Doch ein Toter kann zurückkommen und mir vom jenseitigen Leben berichten. Das ist meine Meinung. Wenn er sagt, dass er nach dem Tod weiterlebt, dann sage ich: „Komm zurück, oh, erzähl uns davon!“⁷⁵⁵

Der folgende Abschnitt untermauert die Behauptung von Stills Enkel Charles E. Still junior, Still habe sich „in den Spiritismus vertieft“, um Antworten auf seine philosophischen Fragen zu finden.⁷⁵⁶ A. T. Still behielt diesen Bereich seines Lebens für sich und verwendete sein Interesse am Spiritismus vermutlich nicht beim Entwickeln der Osteopathie, obgleich seine Sehnsucht, die Seele und „die Wahrheit des Lebens jenseits des Grabes“⁷⁵⁷ zu finden, eine treibende Kraft in seinem Leben war und mithalf, seinen Horizont zu erweitern.

Obgleich er selbst nirgendwo in seinen Schriften erwähnt, dass er Spiritist sei, gibt es doch viele Berichte aus sekundären Quellen, die die Behauptung seines Enkels bestätigen und es notwendig erscheinen lassen, im Rahmen der vorliegenden Studie auch diesen Aspekt zu untersuchen.

Das Folgende stellt daher zunächst im Detail die Ansichten und Überzeugungen dar, die man dem Spiritismus bzw. den Spiritisten zuschreibt, und untersucht auch die Popularität der spiritistischen Bewegung in Amerika. Die weitere Erörterung konzentriert sich auf die spiritistischen Kreise in Kansas und Kirksville, Missouri. Es spricht einiges dafür, dass Still, der ja beim Erwerben von Wissen über die ihn umgebende Welt aus vielen Quellen schöpfte, nur ein flüchtiges Interesse am Spiritismus gehabt haben mag. So könnte seine einzige tatsächliche Verbindung zu den Spiritisten auch nur darin bestanden haben, dass sie und er dieselben Ansichten über Medikamente und Chirurgie teilten.⁷⁵⁸

Begriffsdefinition

Die eine der beiden hier vorgestellten Definitionen von „Spiritismus“ stammt von James Santucci, Professor für Vergleichende Religionswissenschaft an der *California*

Der Spiritismus in Amerika

Der in Amerika seinerzeit äußerst populäre moderne Spiritismus begann 1848 im Hinterland von New York.⁷⁶⁶ Arthur Conan Doyle hat jedoch darauf verwiesen, dass man den berühmten Seher Emanuel Swedenborg (1688–1772), als erstes und bedeutendstes Medium der Neuzeit anerkennen müsse.⁷⁶⁷ In den 1850er-Jahren wird die Zahl auf bis zu elf Millionen Spiritisten geschätzt.⁷⁶⁸ Gegen 1857 gab es 57 Bücher über den Spiritismus zu kaufen, darunter auch das *Compendium of Swedenborg* von W. M. Fernald (1854).⁷⁶⁹ „Am Ende des 19. Jahrhunderts nahm die Popularität des Spiritismus, jedenfalls aber die Nachrichten darüber ab, doch er hatte eine große Verbreitung im Land. Die Volkszählung 1890 stellte 45 000 Spiritisten in 39 Staaten und Territorien fest. Dabei handelte es sich freilich nur um Menschen, die einer offiziellen Gesellschaft angehörten.“⁷⁷⁰ Es gab offenbar in nahezu jeder bedeutenden Stadt in den USA spiritistische Konferenzen, Veranstaltungen und Séancen.⁷⁷¹ In allen nennenswerten progressiven Familien im 19. Jahrhundert gab es mindestens einen Fürsprecher des Spiritismus. Viele Menschen, die öffentlich keinen Kontakt mit dem Spiritismus suchten, besuchten Séancen, beschäftigten sich spielerisch mit Parapsychologie (dem Ouijabord) oder abonnierten periodisch erscheinende spiritistische Zeitschriften.⁷⁷² Man sieht daran wohl, dass der Spiritismus von den Wissenschaftlern und dem intellektuellen *Mainstream* nicht als legitim angesehen wurde. Gleichwohl gab es offensichtlich abweichende wissenschaftliche Meinungen dazu.

Laurence Moore, der frühere Leiter des Amerikanistikprogramms an der *Cornell University* meinte: „In gewisser Weise wäre **ich überrascht, falls Still nicht am Spiritismus interessiert gewesen wäre** – weil das bei vielen der Fall war, die von alternativen Heilmethoden angezogen waren. Dies gilt noch immer. Allerdings wäre ich ebenso darüber überrascht, wenn er daraus ein Geheimnis gemacht hätte. **Das Interesse am Spiritismus und der Kontakt mit Medien waren im Amerika des 19. Jahrhunderts ganz normal.**“⁷⁷³

Der Spiritismus in Kansas

Eine Anfrage an die *Douglas County Historical Society* über den Spiritismus in Kansas in der Zeit zwischen 1850–1875 erbrachte keine Informationen, was vermuten lässt, dass es dort keine organisierte spiritistische Bewegung gab. Dennoch lebten einem Bericht zufolge durchaus Spiritisten in Kansas, und zwar im weiteren Umkreis von Baldwin⁷⁷⁴ sowie von Moline, wo sie herumreisten und Vorträge hielten.⁷⁷⁵ Wie bereits beschrieben gehörten zu den aus den Neu-England-Staaten kommen-

Brief an das *Banner of Light* mitunterschrieben und wiederholt vom *Banner der Osteopathie* gesprochen hat, schloss Norman Gevitz, dass er ein Leser dieser Zeitschrift gewesen sein musste.⁷⁹⁰ In Kirksville gab es offenbar mindestens drei spiritistische Gruppen. Im Herbst 1874, kurz vor Stills Ankunft, gründete dort eine Frau Mott den spiritistischen Zirkel *The Spiritual and Liberal Association*.⁷⁹¹ Ein(e) Herr/Frau Mott wurde in einer Kirksviller Zeitung als das „bekannte Medium von Memphis Mo“⁷⁹² identifiziert. Auch Stills Freund, Dr. F. A. Grove, war in dieser Gesellschaft aktiv⁷⁹³ ebenso wie S. M. Pickler, der einmal 20 Hektar Land spenden wollte, um das Verbleiben von Still und dessen Praxis in Kirksville sicherzustellen.⁷⁹⁴

Im Juni 1875 wurde die *Spiritualists Society of Kirksville* offiziell angemeldet, ihr Vizepräsident war Robert Harris, Stills Freund. „Wie die Satzung zeigt, waren die Ziele der Gesellschaft ‚Forschung, Diskussion, Gründung einer Bibliothek, Verpflichtung von Rednern und Medien, um Wohltätigkeit und Sittlichkeit zu fördern‘.“⁷⁹⁵ 1879 entstand mit den *Progressive Liberalists and Spiritualists* ein weiterer Zirkel.⁷⁹⁶ Auswärtige, wie Reverend A. J. Fishback,⁷⁹⁷ hielten in Kirksville auch öffentliche Vorträge zum Spiritismus.⁷⁹⁸ Es gab gewöhnlich gut besuchte spiritistische Zeltlager, wo Redner und Medien auftraten. In der Zeitschrift *Kansas History* findet sich die Reproduktion eines Flugblattes, auf dem u. a. für einen „selbstständigen Schiefertafel-Schreiber“⁷⁹⁹, einen Hellsichtigen und einen Hellhörenden geworben wurde.⁸⁰⁰ Zusätzlich zu den spiritistischen Zirkeln gab es den *Magnet Club*, dem man „okkulte Eigenschaften“ zuschrieb.⁸⁰¹ Seine Mitglieder, zu denen auch Stills Freund Henry Patterson gehörte,⁸⁰² waren „Kirksvilles beste, intelligenteste, unternehmungslustige Geschäftsleute und Berufstätige“.⁸⁰³ W. F. Link, der später Osteopath wurde, leitete auf einem solchen Treffen eine Zeremonie.⁸⁰⁴ Er schrieb über Still: „Trotz seiner durch und durch demokratischen Eigenschaften kannten Dr. Still nur ganz wenige wirklich gut. Und keiner hat sein wahres spirituelles und intellektuelles Niveau erfasst.“⁸⁰⁵ Freilich sympathisierten nicht alle Kirksviller mit dem Spiritismus. „Die aktive Werbung des spiritistischen Zirkels ... rief den erbitterten Widerstand sehr vieler Leute in der Gemeinde hervor.“⁸⁰⁶ Schon 1875 beschäftigte man sich mit „dem mittlerweile so üblich gewordenen Missbrauch und der Fehlinterpretation“⁸⁰⁷ und debattierte erregt darüber, ob der Spiritismus eine Religion sei oder nicht.⁸⁰⁸

Stills spiritistisches Engagement

„Auch ich habe Geister gesehen. Man muss die abergläubische Furcht vor Derartigem überwinden.“

befürchtete sonst werde Dr. Still als ‚Hokus-Pokus‘-Typ verunglimpft... Soweit ich mich erinnere, ging es inhaltlich nicht um Anatomie, sondern nur um Philosophie.“⁸¹⁴

Dr. Jerry Dickey, der zur Zeit des Interviews Charlie Stills Buch noch nicht gelesen hatte, erinnerte sich wie bereits erwähnt daran, ein Buch/Tagebuch gesehen zu haben, in dem Still „sein Medium als ‚Matah aus dem Orient‘ – sie beantwortet Deine Fragen“ identifizierte.⁸¹⁵ In seinen verschwundenen oder zerstörten Notizbüchern/Tagebüchern schrieb Still über mindestens sechs Themen der „philosophischen Beobachtung“, wie Charlie es ausdrückte. Es ging um „psychische Kraft, Bewusstwerdung, Zweck, Unterwerfung, Konzentration und Kontinuität im Denken“.⁸¹⁶ Charlie brachte in seinem Buch zwar Exzerpte aus zweien dieser sechs Themen,⁸¹⁷ wobei jedoch unklar bleibt, ob es sich um Stills eigene Gedanken oder um automatisch Geschriebenes handelt. Charlie beschreibt Stills Handschrift als sehr ungleichmäßig und erklärt dies damit, dass Still offenbar viele seiner Notizen beim Gehen geschrieben habe,⁸¹⁸ während Per Brown, eine Cousine von Harold Magoun junior, meinte, Still habe einfach einen hastigen Schreibstil gehabt.⁸¹⁹

Alle drei Osteopathen Jerry Dickey, Harold Magoun junior und Charlie, stimmen darin überein, dass Stills spiritistisches Engagement philosophischer Natur war. Sein Interesse am Spiritismus entwickelte sich nach der Entfaltung der Osteopathie. Er dürfte den Spiritismus als Vehikel oder Medium verstanden haben, um die Natur der Seele zu erfassen.

Im Folgenden werden drei Faktoren untersucht, die der Popularität des Spiritismus in den USA förderlich waren. Dies soll auch helfen, Stills diesbezügliches Interesse besser zu verstehen. Der erste Faktor ist der Wunsch, die Trauer beim Verlust eines geliebten Menschen zu überwinden, indem man über den Tod hinaus mit ihm kommuniziert.⁸²⁰ Eine Sichtung von Stills Äußerungen zum Tod von Familiengliedern und Freunden zeigt, dass er die Idee der möglichen Kommunikation mit den Toten zwar tröstlich fand, zu diesem Zweck jedoch kein Medium aufsuchte.⁸²¹ Allerdings erwähnte er, dass die Medien „Beschreibungen ... meiner Freunde gaben, die schon lange in ihrem stillen Grab lagen“⁸²² und schrieb – ob nun mit oder ohne Hilfe eines Mediums – auch: „Ich bete darum, dass meine Freund zurückkommen möge, um mich von meiner Unsterblichkeit zu überzeugen.“

Unter den im *Still National Osteopathic Museum* verwahrten Texten findet sich ein undatiertes, maschinengeschriebenes Schriftstück von Stills Freund Major J. B. Abbott (siehe oben), wo es u.a. heißt:

„Ich, J. B. Abbott aus Kansas ... Als sich die Todesstunde näherte, war ich mir bewusst,

Was ist die Seele des Menschen? Geduldig, und doch mit starkem Begehren erwarte ich die Antwort auf diese dringende Frage, die ich, obwohl ich alle Gebühren bezahlt habe, offen gesagt noch nicht erhalten habe.⁸²⁹

Edward. C. Pickler D.O., der Still kannte, seit er nach Kirksville gekommen war, fragte ihn, ob er an den Spiritismus glaube. Hier ist Stills 1921 veröffentlichte Antwort:

„Ja, ich glaube an die unbegrenzten Entwicklungsmöglichkeiten unserer spirituellen und mentalen Organisation – wie dies auch für die physische gilt. Du brauchst kein Medium, um mit dem Unendlichen zu kommunizieren. Das Unendliche ist in Dir. Und es ist nur die Frage, ob Du es erkennen und kultivieren willst. Die Tür zur spirituellen Welt steht offen. Du musst sie nur suchen, bis Du sie gefunden hast, und dann eintreten. Jeder Knochen, jeder Muskel, Nerv und jedes Blutgefäß teilt Dir kontinuierlich mit, dass er Teil des großen Kreativen Schemas ist. Wenn Du sie mit Intelligenz studierst und ein angemessenes Verständnis von ihnen erlangst, entwickelst Du im selben Maße Dein spirituelles Verständnis. Wenn ich die Anatomie studiere, entwickle ich nicht nur mein physisches Verständnis, sondern entfalte und vergrößere meine mentalen und spirituellen Qualitäten. Alles, was uns die kreative Kraft, die uns modelliert hat, besser begreifen lässt, bringt uns unweigerlich dazu, den wundervollen Verstand oder Geist dahinter zu schätzen. Man sagt, ich sei kein orthodoxer Gläubiger, und wahrscheinlich bin ich das in gewisser Weise auch nicht. Doch es lebt kein Mensch, der in die Kraft, die diese menschliche Maschine schuf, ein tiefer gründendes, vorbehaltloseres Vertrauen hat als ich oder diesen Schöpfer und sein Werk begeisterter verehrt.“⁸³⁰

Still besuchte zwar ein spiritistisches Treffen, sein Zweck war aber, dort über die Wissenschaft der Osteopathie zu sprechen.⁸³¹ Im Anschluss wurde er von Fanny C. Bennett und Ida Ellis Bush (ASO Klasse 1904) interviewt. Hier ein Teil des Interview-Wortlauts:

„Nachdem ich viele Jahre die Anatomie des physischen Menschen studiert habe, seinen knöchernen Rahmen und alles, was daran befestigt ist, habe ich auch versucht, dem echten spirituellen Menschen zu begegnen, wenn er der Sterblichkeit ein letztes Lebewohl entbietet.

Mit Skalpell und Mikroskop habe ich nun über viele Jahre hin das wundervolle und vollkommene Werk untersucht, das man dort drin findet. Ich habe sorgfältig jede Faser begutachtet, jede Drüse und alle Teile des Gehirns. Ich habe die Teile des Baus und ihre Funktionen beobachtet. Ich habe das gesehen, was nach meinem Verstehen die einfachen Formen dieser ganzen Existenz überschritt, und mein Begehren wuchs, Ihn, den Konstrukteur der wundervollsten Maschine, die der menschliche Verstand kennt,

Theosophie

Natürlich hat sich Stills Interesse bei seiner Suche nach der Seele nicht nur auf eine Weltanschauung wie den Spiritismus beschränkt. In seinen veröffentlichten und unveröffentlichten Texten Werken finden sich z. B. auch Belege für theosophische Einflüsse:

„Die Theosophie bezieht sich auf die Lehren der Theosophischen Gesellschaft, wobei die zwischen 1874 und 1891 entstandenen Schriften von H. P. Blavatsky eine bedeutende Rolle spielen. Die Theosophen gehen davon aus, dass es eine Uralte Weisheit gibt, die in allen großen religiösen Traditionen, in vielen mystischen oder esoterischen philosophischen Systemen und auch in den Schriften der großen Religionen zum Ausdruck kommt. Sie sprechen vor allem von einer der Existenz zugrunde liegenden Einheit. Es gibt natürliche Kräfte, die diese Einheit aufrechterhalten, und von Eingeweihten, die diese Kräfte verstehen und kontrollieren, (durch Magie) manipuliert werden können.“⁸³³

Madame Blavatsky und Oberst Henry Olcott gründeten 1875 in New York die Theosophische Gesellschaft, mit dem Ziel, Spiritismus und Materialismus gleichermaßen entgegenzutreten und das Wissen östlicher Weiser und deren Geschichten zu verbreiten.⁸³⁴

Laut James Santucci, Professor für Vergleichende Religionswissenschaften an der *California State University*, Fullerton, Kalifornien, Herausgeber der *Theosophical History* seit 1990, ist die folgende Äußerung aus Stills unveröffentlichten Schriften „die klassische theosophische Beschreibung dieser Uralten Weisheit, die zuerst von H. P. Blavatsky in ‚*What is Theosophy*‘ 1879 geäußert und dann über die Jahrzehnte immer wiederholt wurde.“⁸³⁵

Still schrieb: *„Wir finden es bei den Brahmanen, wir finden es bei den Chinesen. Es hat also in allen Zeitaltern genug Äußerungen zum spirituellen Menschen gegeben – in der Frühzeit des Christentums, zur Zeit der Griechen und Hebräer – um einen Menschen stets hungrig nach der Antwort auf diese Frage zu halten. Wenn ein Mensch heute stirbt, wird sein Körper leben – und was ist dieser dann?“⁸³⁶*

John Buescher, Spezialist für Religionsgeschichte, insbesondere für Buddhismus und Christentum, sagte zu dem Text: *„Meine Vermutung ist, dass Still ‚proto-theosophisches‘ Material gelesen hat, durch das er mit östlichem Gedankengut in Berührung kam.“⁸³⁷* Laut Madam Blavatsky lehnen Theosophen die Idee von ‚Geistern‘ ab, obgleich sie mediale Phänomene akzeptieren. Eines ihrer Ziele ist *„Wissen über alle Naturgesetze zu erlangen und dieses zu verbreiten.“⁸³⁸* Wie im vorigen Abschnitt gezeigt wurde, galt auch Stills Interesse weniger dem Kontakt mit Geistern als der Suche nach der Natur der Seele.

Wenn Still das *Biogen*-Konzept nicht in *Key to North American Birds* gelesen hat, könnte er es in der populären periodisch erscheinenden Zeitschrift *Religio-Philosophical Journal* vom 12. Mai 1888⁸⁵⁷ zur Kenntnis genommen haben. Still war auch mit Herrn und Frau Conger befreundet, deren Sohn A. L. Conger junior zusammen mit Coues' Sohn Elliott Baird Coues in Harvard eine Schule besuchte. A. L. Conger junior wurde später ebenfalls Leiter der *Theosophical Society*.⁸⁵⁸ Ogleich sich eine direkte Verbindung zwischen den Faszien und Biogen nur schwer nachweisen lässt, stellen die in Biogen beschriebenen Konzepte, sieht man von den theosophischen Ausdrücken ab, doch philosophische Sichtweisen dar, die auch Stills Philosophie des Lebens und der „Lebenskraft“ durchdringen – die Fundamente seiner Osteopathie und somit auch der Faszienkonzepte.

Weitere metaphysische Einflüsse

„Der Metaphysiker“, so ist Still in einem 1919 von Ernest E. Tucker im *Journal of the American Osteopathic Association* veröffentlichten Artikel charakterisiert.⁸⁵⁹ Vor einigen Jahren wurde diese Still-Beschreibung in einem Buch von Walter McKone D.O.⁸⁶⁰ wiederaufgegriffen. Jerry Dickey D.O., der sich 30 Jahre lang mit Metaphysik beschäftigt hat, sagte mit Blick auf Stills *Biogen*-Kapitel⁸⁶¹: „Still verstand die *Metaphysik*. Das ist es, worüber er hier spricht ... wenn er sagt, dass der GÖTTLICHE VERSTAND den physischen Körper erschafft ... Daher ist es für mich offensichtlich, dass er – obgleich praktizierender Spiritist – mit modernem metaphysischem Denken seiner Zeit sehr vertraut und ihm anscheinend höchst zugeneigt war.“⁸⁶² James A. Santucci, Professor für vergleichende Religionswissenschaften, definierte „Metaphysik“ folgendermaßen:

„Metaphysik bezieht sich auf die Philosophie, die den auf Phineas B. Quimby zurückgehenden amerikanischen religiösen Traditionen zugrunde liegt, deren Grundgedanken aber schon älter sind und mit anderen Autoren dann die Religionen des Neuen Denkens bilden. ‚Metaphysik‘ und ‚metaphysisch‘ kann als das systematische Studium des Seins jenseits der physischen Welt betrachtet werden. Emma Curtis Hopkins zufolge geht es um das ‚Studium der Linien des Schließens, die deine heilende Kraft hervorbringen‘. Alle Kategorien der Metaphysik (also dessen, was über das Physische hinausgeht) basieren auf dem Göttlichen Verstand. Praktisch gesagt betonen die metaphysischen Bewegungen die Überlegenheit des Verstandes⁸⁶³ über die Materie und denken über Gott in nichtpersonalen Begriffen.“⁸⁶⁴

Still stellte sich Gott nicht nur als „GÖTTLICHEN VERSTAND“ vor,⁸⁶⁵ son-

Den Sinn von Stills Faszienkonzepten umfassender darzustellen, ohne zu wissen, mit welchen metaphysischen Konzepten er sich befasst hat und welche ihn beeinflusst haben könnten, ist äußerst schwierig.

Emanuel Swedenborg

*„Der Mann, der wissen musste.“*⁸⁷⁹

Auf Emanuel Swedenborg (1688–1772) einzugehen, der Arthur Conan Doyle zufolge das erste und bedeutendste Medium der Neuzeit war,⁸⁸⁰ ist deshalb unerlässlich, weil man beim Erforschen der Strömungen, die Still beeinflusst haben, in Verbindung mit Spiritismus, Faszien und Membranen immer wieder auf seinen Namen stößt. Stills Ansichten, und noch mehr die seines Schülers William Garner Sutherland, ähneln in vieler Hinsicht den Swedenborg'schen.⁸⁸¹ Swedenborg schrieb als Erster ausführlich über Membranen und Fasern wie auch über die Suche nach der Seele.

Ebenso bedeutend wie seine medialen Fähigkeiten, wenngleich weniger beachtet, waren Swedenborgs Leistungen auf den Gebieten der Kosmologie, Metallurgie, Chemie, Anatomie und Physiologie.

Obgleich populäre Autoren wie Conan Doyle auf Swedenborg als Medium und Seher hinwiesen, relativierte der osteopathische Arzt und Swedenborgianische Geistliche Reuben P. Bell diese Beschreibung. Er erklärte, Swedenborg habe zwar tatsächlich Visionen gehabt und sie in seinen theologischen Schriften aufgezeichnet, aber nicht die Kontaktaufnahme zu Geistern befürwortet, sondern im Gegenteil vor den Gefahren derartiger Praktiken gewarnt.⁸⁸² Da Swedenborg die spirituelle Welt sehr klar beschrieb, benutzten Spiritualisten oder Spiritisten, wie der im folgenden Abschnitt behandelte Andrew Jackson Davis, Swedenborgs Werk für ihre Zwecke, indem sie, ohne seine Warnungen zu beachten, sein Modell der Wechselbeziehung von Geist und Natur in ihr spiritistisches Konzept einbanden.

In diesem Abschnitt wird untersucht, inwieweit Swedenborgs Beiträge zu Wissenschaft, Philosophie und Spiritualismus direkt oder indirekt Stills Weltbild und die Entwicklung seiner Faszienkonzepte beeinflusst haben könnten.

Biografisches

Obwohl sich der Schwede Emanuel Swedenborg als führender Wissenschaftler, Theologe und Seher seiner Zeit nie um Anhänger bemühte, zog er doch viele an.

machten, waren gemessen an zeitgenössischen Standards zu tiefgründig, um breite Resonanz zu finden, wurden aber von nachfolgenden Anatomie-Forschern größtenteils in ihrer Richtigkeit bestätigt. Auf seine Ideen zu Membranen und Fasern wird im Verlauf des folgenden Kapitels über Faszien eingegangen.

Sowohl Drake Kaiser als auch Martin Lamm⁸⁸⁷ stimmen darin überein, dass Swedenborgs theosophische Werke nicht das Produkt seiner Visionen waren, sondern dass wohl eher seine mystischen Erfahrungen eine Vervollständigung und Bestätigung seines wissenschaftlich basierten Weltbilds für ihn bedeuteten.

Drake zufolge umfasst der Swedenborgianismus eine große Palette oft gegensätzlicher religiöser Phänomene – etwa den sozialreformerischen Swedenborgianismus, der auf die Abstinenzlerbewegung, die Ablehnung von Sklaverei, die Förderung des öffentlichen Bildungswesens usw. Einfluss hatte. Daneben gibt es den sektiererischen Swedenborgianismus, der kleine kirchliche Gruppen und sogar utopische Gesellschaften hervorbrachte, und den theosophischen Swedenborgianismus, der die theosophischen Gesellschaften vor Blavatsky und einige spiritistische Gruppierungen beeinflusste, sowie den Swedenborgianismus des Neuen Denkens, der die Shaker, die Christlichen Wissenschaftler und andere Gruppen des Neuen Denkens mitprägte, und sogar einen medizinischen Swedenborgianismus, der sich besonders auf die Homöopathie und vielleicht auch auf die Osteopathie beeinflussend auswirkte.

Unter denen, die zu Stills Zeit von New England nach Kansas übersiedelten, waren, wie schon erwähnt, auch Swedenborgianer. Einige von ihnen wurden mit der in der Nachbarschaft wohnenden Still-Familie bekannt, die sie auch ärztlich betreute.⁸⁸⁸ Auf Nachfrage teilte Reuben P. Bell mit: *„Ich weiß, vor dem Bürgerkrieg emigrierten viele Swedenborgianer nach Kansas und es gab dort zur Zeit von Stills ‚Erwachen‘ einige Gemeinden der New Church.“* Drake Kaiser bestätigte, dass es in den 1870er-Jahren Swedenborgianische Kirchen in Missouri gegeben hat. Versuche, in Kirksville eine Swedenborgianische Gemeinde aufzubauen, misslangen allerdings.⁸⁸⁹

Reuben P. Bell D.O. stellte die folgende Verbindung zwischen Still und Swedenborg zur Debatte:

„Seine [Stills] Überzeugung, dass die Seele und das „Wasser“ irgendwie aufeinander bezogen sind, könnte direkt von Swedenborg stammen. In seiner [Swedenborgs] Economy of the Animal Kingdom ist dies als Abstieg der Seele in den Körper über die ZSF und die Lymphbahnen usw. ausgelegt.“⁸⁹⁰

zufolge können Krankheiten entweder natürlichen oder spirituellen Ursprungs sein. Er wertschätzte Arzt und Priester gleichermaßen.⁹⁰⁶ Still schloss, dass Krankheiten „das Ergebnis anormaler anatomischer Zustände sind, die einen physiologischen Missklang zur Folge haben“⁹⁰⁷ Anatomisch anormale Zustände, so Still, seien durch irgendeine „Verletzung des Körpers“ zustande gekommen⁹⁰⁸, wozu atmosphärische Veränderungen, Wunden⁹⁰⁹, „Schocks“⁹¹⁰, „mentale Schocks“⁹¹¹, „Stürze“, „mechanisches Durcheinander“⁹¹² und eine „Welt voller Unfälle“⁹¹³ gehörten.

Mesmerismus und Magnetische Therapie

Obwohl für Swedenborg die Ursachen von Krankheiten in manchen Fällen auch spiritueller Natur waren, beschrieb ihn Block doch als „zu sehr wissenschaftlich orientiert, um die physische Realität von Krankheiten oder die Angemessenheit ihrer Behandlung durch materielle Mittel zu leugnen“.⁹¹⁴ Ein locker mit der swedenborgianischen Kirche verbundenes Heilungssystem war der *Mesmerismus* bzw. der *Tierische Magnetismus* oder die *Magnetischen Therapie* – Begriffe, die Still vertraut waren.⁹¹⁵ Der Mesmerismus geht auf Anton Mesmer zurück,⁹¹⁶ der in Wien 1774 diese Heilmethode oder Hypnose praktizierte.

*„Im Alter von 40 Jahren interessierte er sich für die Auswirkungen von Magneten auf den Körper und glaubte, ein ganz neues Heilungsprinzip entdeckt zu haben, das sich des Tierischen Magnetismus bediente. Dieser sollte ihm ermöglichen, z. B. Hunde und alle Arten von Substanzen wie Papier und Glas zu magnetisieren.“*⁹¹⁷

In einer modernen, pseudowissenschaftlichen Sprache ausgedrückt würde ich sagen, dass Mesmer glaubte, es gäbe neben den der Wissenschaft bekannten Feldern (also der Schwerkraft, dem Elektromagnetismus usw. – unsere ganze Theorie vom Universum ist ja heute eine Feldtheorie) ein weiteres Feld, das man vielleicht „belebtes Feld“ nennen könnte. Dieses Feld wird in seiner Wirkung auf alles Lebendige sichtbar und lässt sich als eine Art Lebenskraft betrachten. Mesmer selbst nannte diese Lebenskraft damals „animalischer Magnetismus“. Er nahm das später zurück, weil zu viele Menschen die Betonung auf „Magnetismus“ legten und ihm daher unterstellt wurde, er vertrete bloß die therapeutische Anwendung von Magneten.⁹¹⁸

Mesmer musste Wien verlassen, weil seine Arbeit verdächtig erschien. Er ging nach Paris, wo der französische König Ludwig XVI. 1785 seine Methode untersuchen ließ. 1785 erschien ein Bericht, der den Mesmerismus zwar verurteilte, ihn aber nicht aufhalten konnte.⁹¹⁹ Der Franzose Charles Poyen übersetzte in Massachusetts

Zusammenfassung

Emanuel Swedenborg bzw. seine Ideen haben Still in fünf Bereichen beeinflusst: im Bereich Magnetische Therapie (die sich aber offenbar nicht in Stills Faszienkonzepten niedergeschlagen hat), in Bezug auf den Spiritismus, beim Thema Membranen, was das Suchen nach der Seele anbelangt und durch den Swedenborgianer Andrew Jackson Davis, von dem Still offenbar eine Reihe von Begriffen und philosophische Erwägungen entlehnt hat – die Bezeichnung „Magnetischer Therapeut“ nämlich und Konzepte von der menschlichen Natur. Im Kapitel über die Faszien werden die Membranenkonzepte Swedenborgs als Vorarbeit zu Stills Konzepten dargelegt.

Zusammenfassung: Still verstehen

Die Einflüsse seiner Eltern sowie seine Erfahrungen während des beschwerlichen Pionierdaseins und im Militärdienst erwiesen sich als prägend für Stills weiteres Leben. Ab 1855 widmete er sich der Entfaltung und Erklärung seiner Entdeckung, der Osteopathie, die er als von Gott gegeben betrachtete. Neben all der zu seiner Zeit verfügbaren Literatur und sonstigen Informationsquellen waren es sein Freundeskreis und seine zweite Frau, die ihn mit zahlreichen Geistesströmungen seiner Zeit, darunter dem Swedenborgianismus und dem Spiritismus, in Kontakt brachten.

Seine Größe war sein Wesen – mit diesem Satz lässt sich Still wohl am besten umschreiben. Obgleich der Zugang zu seinen Werken, der sich wie dargestellt im letzten Jahrhundert sehr schwierig gestaltet hat, in den letzten 15 Jahren etwas einfacher geworden ist, gibt es deutliche Hinweise darauf, dass bestimmte Texte, vor allem solche zum Thema Spiritismus, nie an die Öffentlichkeit gelangt sind und wohl auch nicht mehr gelangen werden. Zudem wird – und das ist eigentlich noch gravierender – auch immer unbekannt bleiben, ob diese Dokumente außer Spiritistischem noch etwas anderes enthielten.

Still hatte einen unverwechselbaren Rede- und Schreibstil. Seine Schriften umfassen eine vielfältige Sammlung aus allgemeinem Gedankengut und ausgefallenen Ideen, die auf biblische, militärische und mechanistische Einflüsse hindeuten. Um sein Publikum zu erreichen, verwendete er viele Allegorien und Metaphern, die den Zuhörern und Lesern vor hundert Jahren noch eingängiger gewesen sein mochten, mit fortschreitendem Zeitabstand seine Aussagen aber immer schwerer verständlich machen.

ist bei der *Wellcome Library for the History and Understanding of Medicine* in London, die den Großteil des gesuchten Textmaterials besitzt, keine Fernleihe möglich. Beim Recherchieren der frühen Geschichte der Begriffsverwendung wurde deshalb auf Expertendarstellungen und zuverlässige Websites zurückgegriffen.

Die Ursprünge der modernen Anatomie in Bezug auf die Faszien

Im sogenannten Humanismus erwachte das Interesse an der Anatomie neu. Dennoch sind die heute gemeinhin als Faszien bezeichneten Gewebe zwar in den Renaissance-Kunstwerken anschaulich dargestellt, in den zeitgenössischen Schriften aber nur selten erwähnt. Man könnte also sagen, dass die frühen Faszienkonzepte eher visuell als verbal vermittelt wurden.

Es bietet sich an, bei dieser Untersuchung mit Leonardo da Vinci (1452–1519), dem Vater der *modernen* anatomischen Illustration,² zu beginnen. Sowohl er als auch Andreas Vesalius (1514–1564), ein zeitgenössischer flämischer Anatom und Künstler, schufen zahlreiche detaillierte Zeichnungen von den Funktionen des menschlichen Körpers, die sie bei selbst durchgeführten Sektionen studiert hatten.

Professor Malcom Howard Hast, Mitübersetzer von Vesalius' siebenbändigem Werk *De humani corporis fabrica libri septem*³ über die Strukturen des menschlichen Körpers, stellte fest:

„Vesalius verwendete die Begriffe „Membrane“ bzw. „bedeckende Gewebeschicht“⁴, die wir heute als „tiefe Faszien“ bezeichnen würden; „lange, sehr eng zusammen seiende fleischige Fasern“ bzw. „bedeckende“ oder „sehnenartige Substanz“. Oder „eine bestimmte Substanz, die teilweise zwischen der weiten Sehne und der Haut liegt“ (wie in der Hand) bzw. eine „weißliche Substanz“ (Oberflächenfaszien). Das alles wir von uns modernen Anatomen und Ärzten als „Faszien“ bezeichnet.“⁵

Dan Garrison, ein anderer Vesalius-Übersetzer, erklärte:

Vesalius und andere im 16. Jahrhundert bezeichneten mit dem Begriff [Faszie] im griechischen Sinn den Teil, mit dem die Muskeln enden bzw. zu einer Sehne „degenerieren“. Sie verstanden ihn als „Anschlussstück“ wie im OED (Oxford English Dictionary) dargelegt. Doch ich wurde darüber belehrt, dass sehnige Fasern in der Tat mit Muskelfasern verflochten sind, sodass es sich eher um einen Übergangsbereich handelt. Diese Definition ist nicht mehr geläufig.“⁶

Einen Überblick über die vier wesentlichen illustrierten Anatomiebücher vom späten 17. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts bietet die Website *Collect Medical Antiques*:⁷

oder Übergangsverkleidung. Sein Ursprung geht wohl zurück auf die ersten Sektionen, als man auf aponeurotisches Gewebe stieß.“²⁵

Daniel Garrison wies auf Definitionen im *OED* hin:

„Aponeurosis – eine weiße, blanke, faserige Membrane, die gelegentlich als Hülle eines Muskels dient, gelegentlich bildet sie das Anschlussstück zwischen Muskel und Sehne.“

„1676 in *Phil. Trans. XI. 769*: Der untere [Muskel]... beginnt an den Lendenwirbeln und endet in der besagten Aponeurose.“

„1804 *ABERNETHY Surg. Observ. 93*: Ich entfernte die Zyste von der Aponeurosis des äußeren schrägen Muskels.“

„1873 *MIVART Elem. Anat. viii. 281*: Die Muskeln ... werden durch Membranen voneinander getrennt, welche Aponeuroseis heißen.“

Beitrag

Experte

Stedman's Medical Dictionary (27th edn., 2000) definiert „Faszie“ als „Hülle aus fibrösem Gewebe, das den Körper unter der Haut umhüllt. Sie umschließen auch Muskeln und Gruppen von Muskeln und trennen ihre verschiedenen Schichten bzw. Gruppen.“ **Aponeurosis** ist „eine faserige Hülle bzw. flache, ausgedehnte Sehne, die Muskelfasern befestigt, und dient als Ursprung bzw. Ansatz eines flachen Muskels. Gelegentlich erfüllt sie auch die Funktion einer Faszie für andere Muskeln.“

Daniel H. Garrison
07.03.2002

Lat. **fascia** ist ein Band, eine Übergangsverkleidung oder ein Streifen aus Faser, welche/r als Bandage, Wickelband, Brustband für Frauen oder als Hutband verwendet wird.

Daniel H. Garrison
07.03.2002

Die moderne anatomische Bedeutung ist dem *OED* zufolge:

3. Anat., eine dünne Hülle fibrösen Gewebes, die einen Muskel oder ein besonderes Gewebe bzw. ein Organ umkleidet; eine Aponeurose.

Galen, Pergamon (*De usu partium*, circa 175 d. Z.): Aus dem Griechischen wurde das übersetzt mit „umschließende Haut“ oder „Bedeckung“ und „Membran“. Wir nennen dies heute „Faszie“.

Malcolm Howard Hast
13.02.2002

Vesalius und andere im 16. Jahrhundert bezeichneten mit dem Begriff [Faszie] im griechischen Sinn den Teil, mit dem die Muskeln enden bzw. zu einer Sehne „degenerieren“. Sie verstanden es als „Anschlussstück“ wie im *OED*. Doch ich wurde darüber belehrt, dass schnigge

Daniel H. Garrison
07.03.2002

Da der britische Osteopath Danny Williams darauf hinwies, dass der Begriff *Faszien* in Italien entstanden ist, achtete die Autorin bei einer in der *Thomas Fisher Rare Book Library* der *University of Toronto* durchgeführten Literaturrecherche zu diesem Thema besonders auf Texte italienischer Anatomen und Ärzten. Hier die Suchergebnisse:

Marcello Malpighi (1628–1694) veröffentlichte ursprünglich *Tetras anatomicarum epistolarum de lingua, et cerebro*²⁶ auf Lateinisch. Ein weiterer bemerkenswerter italienischer Anatom war Antonio Scarpa (1747–1832)²⁷, der in seinem *Treatise on Hernia* (1814) den Begriff *aponeurosis*²⁸ verwendete, allerdings nur in Bezug auf die Muskeln *fascia lata*.²⁹ Ob Scarpa den Begriff „Scarpas Fascie“ prägte, ist nicht klar, Jedenfalls wurde „Scarpas Fascie“ an der anterioren abdominalen Wand von Forster beschrieben.³⁰ Scarpa verwendete auch den Begriff zelluläre Membran, den Still nur selten erwähnte.³¹ Scarpa zufolge war die zelluläre Membran eine lockere Verbindung zwischen dem „großen Sack des Peritoneums“ und den „muskulären und aponeurotischen Wänden des Abdomen“.³² Der Schweizer Albrecht von Haller (1708–1777), begann seine *First Lines of Physiology* mit der Beschreibung des festen Anteils des menschlichen Körpers, den er als ein aus Fasern und „Klebstoff“ oder „gestaltloser fester Masse“ bestehendes Gebilde bezeichnete.³³ J. Martin Littlejohn, Professor für Physiologie an Stills *ASO*, schrieb, Hallers Idee von einer einfachen, elementaren Faser sei „rein fiktiv“ gewesen.³⁴ Hallers Konzepte von der Natur der lebendigen Substanz gelten als seine bedeutendsten Beiträge zum biologischen Gedankengut.³⁵

Die zunächst auf Französisch erschienene Studie des französischen Anatomen Marie François Xavier Bichat (1771–1802) über die Membranen (*Traité des Membranes en Général*, 1802), die 1813 ins Englische übersetzt wurde (*A Treatise on the Membranes in General, and on Different Membranes in Particular*, Bichat 1813) war damals das gründlichste Werk zum Thema. Allerdings verwendete Bichat in der englischen Übersetzung anstelle von „Faszien“ den Begriff „Membran“.

Sein Buch beginnt mit der Äußerung: „Die Membranen sind bislang kein spezifischer Gegenstand der anatomischen Forschung gewesen. Diese Art von Organen, hat man niemals gesondert untersucht, da sie in allen anderen verbreitet sind und zur Struktur der meisten ihren Beitrag leisten, mithin kaum einzeln vorkommen.“³⁶ Bichat fährt dann zwar mit einem Überblick über frühere Literatur zu diesem Thema fort, seine nur gelegentlich angeführten Verweise sind aber nicht nachvollverfolgbar. So verweist er etwa auf einen Aufsatz von Haller über „Membranen im Allgemeinen“³⁷ und setzt voraus, dass der Leser damit vertraut ist, obgleich Haller rund 13.000 wissenschaftliche Schriften verfasst hat.³⁸

war allerdings nicht der Erste, der sich mit den Membranen beschäftigte. Denn Emanuel Swedenborg hatte schon in seiner Phase als Anatom ausführlich über die Membranen geschrieben. Seine diesbezügliche Anschauung lässt sich der folgenden Äußerung entnehmen:

*„Das System der Membranen ist zusammenhängend und im ganzen animalischen Körper kohärent. Somit besteht ein kontinuierlicher Nexus aller Teile durch die Membranen.“*⁴³

Still könnte Zugriff auf Bichats Werk gehabt haben, denn T. N. Bonner zufolge⁴⁴ waren die Lehrbücher in den amerikanischen Medizin-Schulen gewöhnlich britische Veröffentlichungen oder Übersetzungen aus dem Französischen. Auf Bichats Arbeit bezieht sich auch Johannes Müllers *Elements of Physiology*⁴⁵, das Still wie bereits erwähnt in der Ausgabe 1843 besaß, wobei allerdings nicht sicher ist, ob Bichat auch in dieser Auflage zitiert wurde.

1827 veröffentlichte Alexandre Louis Michel Paillard (1803–1835) *Traité des Aponeuroses*⁴⁶, einen Text, der der Autorin nicht in Englisch zur Verfügung stand. Dieser Text, seinerzeit offenbar die ausführlichste anatomisch anschauliche Beschreibung von Faszien, enthält allerdings keine Illustrationen. Paillard betonte die Rolle der Aponeurosis bei Entzündung, Abszessen, Hernien und Aneurismen.

*„Die Kenntnis von der Aponeurosis ist dennoch von höchster Wichtigkeit, um die Diagnose zu erstellen, um die Symptome zu erfassen, den Verlauf, das Ende – sowie für die Behandlung einer großen Anzahl von Krankheiten, die als chirurgisch gelten: Dies sind insbesondere Entzündungen, Abszesse, Hernien, Aneurismen usw., usw.“*⁴⁷

Der britische Chirurg und Anatom Bransby Blake Cooper (1792–1853) setzte Bichats Klassifikation der Membranen in seinem Werk *Lectures on Anatomy*⁴⁸ fort. Er beschrieb, dass die Schleimhäute *„alle Hohlräume und Drüsenstrukturen auskleiden, die entweder direkt oder indirekt in Kommunikation zur atmosphärischen Luft stehen ... Man hat die Schleimhäute als inneres Haut-System bezeichnet ... Sie weisen viele Ähnlichkeiten mit dem äußeren Haut-System auf.“*⁴⁹ Er beschrieb die Schleimhäute als

*„verschiedene Auskleidungen der Verdauungs-, Pulmonal-, Harn- und Geschlechtsorgane zusammen mit den Drüsenstrukturen, die Ausführungsgänge besitzen, welche mit ihnen kommunizieren. Dazu kommen die Bindehäute und die ausscheidenden Elemente der Tränendrüsen, die Membranen, welche die Hohlräume überziehen, die von Mund und Schlund zum Obr führen, sowie die Sinus der Schädelknochen.“*⁵⁰

hinreichende Bewegung erlaubt“.⁶⁰ Die Ausdehnung jener netzartigen Substanz beschrieb er so:

*„Sie dehnt sich nicht nur mit der Haut aus, sondern um jedes Organ und um jede einzelne, bewegliche Faser und jedes Gefäß, in die Hohlräume der Knochen und sogar in die Substanz des Gehirns und seiner Medulla hinein, eine moderne und wundervolle Entdeckung. Verdichtet oder verschlungen lässt diese Substanz, die in ihrem endgültigen Zustand aus einfachen Membranen zusammengesetzt ist, die kleinsten oder einfachsten Gefäße entstehen, die dann – widergespiegelt durch Platten derselben zusammengesetzten Substanz – komplizierte und vaskuläre Membranen bilden. Diese zelluläre Substanz ist überall im Körper, wo immer sich ein Gefäß oder eine bewegliche muskuläre Faser findet.“*⁶¹

Wesley bezeichnete die Kommunikation der Substanz als *schwammartig*. „Es ist bemerkenswert, dass die Abstände bzw. die Räume zwischen den Platten oder Schuppen, die ihre Seitenflächen in der zellulären Membrane bilden, nach überallhin offen sind – und einen durchgängigen Hohlraum im ganzen Körper bilden.“⁶²

Alfred von Behrs *Handbook of Human Anatomy* (1847) verwendete den Begriff *Verbindungsgewebe* und beschrieb dieses als „zellulär, areolär oder fibrozellulär, eine weiche, feuchte Masse, durchdrungen von Gefäßen und Nerven, die über den gesamten Körper verstreut ist. Sie dient teils als vereinigendes, teils als umhüllendes Medium für die Organe und deren Elemente. Sie besitzt ein fibröses Gewebe, ist sehr elastisch und durchsichtig und verwandelt sich, wenn sie gekocht wird, in Gelatine[?]“.“⁶³

Dann beschrieb von Behr die *Faszien*. Sie werden „aus amorphen Schichten von vereinigendem Gewebe wie den Membranen entwickelt und umhüllen die Muskeln, die in die intermuskulären Ligamente übergehen und von dort in das Periosteum (ligament. Cruciata) oder in die Sehnen der Muskeln (fasc. Rect. Abdomin.)“.“⁶⁴ Die meisten anatomischen Texte des 19. und 20. Jahrhunderts sind in Kapitel wie Knochenkunde, Gelenkkunde, Myologie, Neurologie, Innere Organe und gelegentlich Embryologie unterteilt. Der Pariser Chirurg Jean Cruveilhier (1791–1874) schrieb in seinem Text *Descriptive Anatomy*⁶⁵ als erster und wohl auch als einziger medizinischer Autor ein 35-seitiges Kapitel über Aponeurologie. Es enthält eine Beschreibung der fibrösen Membranen, die er als Aponeurosen bezeichnete.⁶⁶ Bei der teilweisen Durchsicht der „Old Class“-Texte an der University of Toronto, stieß die Autorin jedenfalls auf kein im 19. Jahrhundert erschienenen Buch, das eine Aponeurologie enthalten hätte.

Um 1841 scheint der Begriff *Faszie* den Begriff *Aponeurosis* ersetzt zu haben. *Faszie* bedeutete „ein Band – ein Ausdruck, der zuerst auf das breite aponeurotische Band

aus, die wie der Mund, die Nasenlöcher und andere Körperöffnungen eine Verbindung mit dem äußeren Körper besitzen. Demgegenüber besitzen die serösen Membranen keine Verbindung mit dem äußeren Körper (d. h. Herz, Lungen, Därme). Diese Epithelien stammen in der Regel aus einer einzelnen Schicht und können nicht in Form einer zusammenhängenden Membran abgelöst werden.⁷⁴ In der letzten Phase des 19. Jahrhunderts setzte man die Erforschung der Faszien vor allem in Bezug auf deren Verhältnis zu den Lymphbahnen fort.⁷⁵ Snyder stellte jedoch fest, dass A. T. Still bereits bevor das Bindegewebe „sein Erwachsenenalter“ erreicht hatte, also schon vor 1890, wo Chemiker und Physiker sich für die Zusammensetzung der Faszien zu interessieren begannen, eine neue Form der Behandlung von Krankheiten konzipiert hat, wobei den Bindegeweben in diesem neuen Konzept eine zentrale Rolle zukam.⁷⁶

Die erste amerikanische Veröffentlichung zum Thema Faszien stammte von John Goodman (1794–1830): *Anatomical Investigations, Comprising Descriptions of Various Fasciae of the Human Body*.⁷⁷ Obgleich ein umfassendes Werk, bietet es doch nur eine erschöpfende deskriptive Darstellung der Anatomie der Faszien. Es enthält keine Illustrationen und auch keinerlei Mutmaßungen über die Funktion der Faszien.

Bevor Still in *Philosophy of Osteopathy*⁷⁸ und *PMP*⁷⁹ über Faszien schrieb, verwendete J. Martin Littlejohn die bis heute gebräuchliche Unterscheidung von 4 Gewebetypen: epithelisches Gewebe, Bindegewebe, Muskelgewebe und Nervengewebe.⁸⁰ Bichats Schleimhäute und in bestimmten Fällen auch seine serösen Membranen würde man jetzt als epithelische Gewebe bezeichnen.

Nach Littlejohns Beschreibung sind die Epithelien so angeordnet,

*„dass sie Membranen bilden können, welche die freien Oberflächen innerhalb und außerhalb des Körpers überziehen. So werden die freien Oberflächen der Epidermis und der Schleimhäute sowie der serösen Membranen gebildet“.*⁸¹

Bichats fibröse Membranen und wahrscheinlich auch seine serösen Membranen passen in diese Klasse der Bindegewebe. Littlejohn verwendete aber bei seiner Beschreibung der Bindegewebe, der zellulären und areolären Gewebe nicht die Begriffe „Faszien“ oder „Aponoreuseis“.

Über die Bindegewebe schrieb Littlejohn, sie bestünden aus

„einem Netzwerk, in dem sich Mengen von weißem fibrösem Gewebe mit einer kleinen Menge von gelbem elastischem Gewebe mischen. Dieses Gewebe ist überreichlich im Körper verteilt und bildet eine Art von Matrix, die die Gewebe und die Strukturen

Zusammenfassung

Die allerersten Bezugnahmen auf die Faszien erfolgten in Form von Bildern, nämlich in den frühen anatomischen Zeichnungen von da Vinci und Vesalius. In der Folge wurde dieses nichtknöcherne, nichtmuskuläre, nichtvaskuläre Gewebe in der medizinischen Literatur mit einer Fülle von Begriffen bezeichnet: Aponeurosis, zelluläre Membranen, Bindegewebe, Faszien, fibröse Membranen, fibröse Gewebe, geformtes Gewebe, Schleimhäute, seröse Membranen und vereinigendes Gewebe.

Im 18. Jahrhundert entstanden verschiedene Vorstellungen von dem, was Faszien sind – eine klebstoffähnliche Substanz, die die festen Elemente zusammenhält; Bänder und Hüllen aus Fasern; Korpuskeln aus Bindegewebe in den Fasern – sowie Konzepte von der mechanischen und sekretorischen Funktion der verschiedenen Membranen.

Still verwendete für dieses nichtknöcherne, nichtorganische, nichtmuskuläre Gewebe,⁸⁸ zahlreiche Begriffe, obwohl einige davon mit wachsendem anatomischem und medizinischem Wissen obsolet geworden waren. Lässt man die Begrifflichkeit beiseite, dann sieht man, dass es in Stills Werk immer wieder um ein Thema geht – auf das man übrigens auch in den frühen anatomischen Schriften von Swedenborg, Bichat und Cooper stößt: um die Faszien als verbundene Einheit, die dadurch entsteht, dass sie im Körper **durchgängig vorhanden sind und zusammenhängen**. Außerdem tendiert Still dazu, die Faszien ebenso als fibröse wie als membranöse Gewebe zu klassifizieren.

Stills Kontakt mit Faszienkonzepten

In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, wie Still in Kontakt mit dem Thema Faszien kam – ob durch Erfahrungen in seiner Kindheit, als junger Medizin-Lehrling in der Missionsstation für die Shawnee-Indianer, durch seine offizielle Ausbildung oder durch entsprechende Fachliteratur. Die Autorin kam zu dem Schluss, dass A. T. Still allererste, von Lehrmeinungen noch völlig unbeeinflusste Begegnung mit den Faszien in der freien Natur stattfand, deren verborgene Wunder sich ihm während seiner Lebensphase als Pionierkind offenbarten, und dass er im Gegensatz dazu, obwohl seine Lehrbücher das Thema behandelten, während seiner schulmedizinischen Ausbildung über Faszien nichts gelernt hat, was für seine eigenen Anschauungen prägend gewesen wäre.

*Knochens im menschlichen System vertraut war. Dann studierte ich weiter die Muskeln, Ligamente, Gewebe, Arterien etc.*⁹⁹

Er hegte die Vorstellung, dass er durch Nutzung der menschlichen Knochen Krankheiten heilen könne. Das hat auch eine stark allegorische Konnotation mit der biblischen Geschichte von Samson, der mit einem Eselskinnbacken tausend Philister erschlug.

Über das Sezieren von Indianern [keine Angabe des Stammes] schrieb F. P. Millard D.O.:

*„Beim Sezieren eines Indianers, der bei seinem Tod im Zenit seiner physischen Kraft gestanden war, konnte man feststellen, dass alle seine Faszien perfekt angeordnet und funktionstüchtig waren. Dazu kommt, dass die Indianer die graziösesten Herren unter allen Menschen sind, die auf der Erde wandeln.“*¹⁰⁰

Sogar noch bis Mitte der 1880er-Jahre setzte Still seine Beschäftigung mit den Lebensgewohnheiten der Tiere¹⁰¹ ebenso fort wie das Studium menschlicher Knochen und pflegte oft mit einem Mehlsack voller Knochen von Schwarzen aufs Land hinauszugehen.¹⁰² Medizin lernte Still anfänglich von seinem Vater, wie es im Grenzland üblich war, während er sich zudem als Landwirt betätigte und sich allerlei Abenteuern widmete. Sein Werdegang als Mediziner begann 1853, noch bevor er das medizinische College besuchte.¹⁰³ Aus *PMP* ist ersichtlich, dass Still weiterhin Tiere beobachtete. Um ein „lebensnahes“ Anschauungsbeispiel zu geben, schrieb er:

*„Jeder, der schon einmal in einer Metzgerei, einem Schlachthaus oder auf einem Bauernhof war und zusehen hat, wie der Landwirt ein Schwein schlachtet, um frisches Fleisch zu bekommen, weiß, dass das Schwein über seinen Eingeweiden eine fettige Abdeckung hat und dass der Farmer diese Fettschicht das „Fettnetz“ des Schweins nennt. Er kann beobachten, wie der Landwirt dieses Fettnetz vom Magen und jenen Ligamenten losschneidet, die es mit der Wirbelsäule, der Milz, der Bauchspeicheldrüse und dem Zwerchfell verbinden.“*¹⁰⁴

Die medizinische Ausbildung

Andrew Taylor Still hat seine medizinische Schulausbildung nicht abgeschlossen, erhielt jedoch, 1874, als er etwa Mitte 40 war, eine Praxiszulassung für Macon County und 1883 auch für Adair County, wozu auch Kirksville gehörte.¹⁰⁵ Wo und wann Still eine medizinische Schule besuchte, ob dies vor oder nach dem Bürgerkrieg war, darüber gibt es sich widersprechende Berichte.¹⁰⁶ „Vor dem Bürgerkrieg waren

Studienzwecken kaum legal verfügbar waren, exhumierten Lehrer und Studenten sie in der Regel aus unbewachten Friedhöfen.¹¹⁶ A. T. Still behauptete, er habe den geringfügigen anatomischen Hintergrund, den er an der medizinischen Schule erworben hatte, in der Stille des Grenzlands von Kansas dazu verwendet, „meinen Vorrat an anatomischem Wissen“ zu erweitern.¹¹⁷ Er beschrieb sich als langjährigen Schüler der ‚alten Schule‘ und einen ihrer treuesten Praktiker.¹¹⁸ Seine Geringschätzung von Medikamentenverschreibungen und seine damit einhergehende Ablehnung der allopathischen Medizin brachten ihn zusammen mit seiner starken Überzeugung, *„wenn Du den Menschen verstehst, kannst Du beweisen, dass Gottes Werk vollkommen ist“*¹¹⁹ schließlich dazu, eine Alternative zu entwickeln – die Osteopathie.

Stills medizinische Bibliothek

*„Er [Still] hasst es, irgendeinen bestimmten Einfluss zuzugeben. Und doch möchte er nicht ungebildet erscheinen.“*¹²⁰

Wir wenden uns jetzt Stills medizinischer Bibliothek zu und den zeitgenössischen medizinischen Werken, um herauszufinden, ob diese Quellen einen Einfluss auf seine Konzepte und Anschauungen zu Faszien und Membranen hatten. Die damaligen Lehrbücher, waren, wie schon erwähnt, in der Regel gewöhnlich britische Veröffentlichungen oder Übersetzungen aus dem Französischen. Als physiologische Standardwerke galten damals die Arbeiten Duglisons und Müllers,¹²¹ die Still bekanntlich besaß.¹²²

Still hinterließ weder eine Literatur-Liste noch zitierte er die medizinischen Bücher, die er gelesen hatte. Bestenfalls gab er Hinweise wie „ein 700-seitiges Buch über Gynäkologie“.¹²³ Aus diesem Grund erstellte, wie ebenfalls schon erwähnt, Laurence W. Onsager 1992 auf der Basis verschiedener Quellen, zu denen auch eine Fußnote von Norman Gevitz gehört¹²⁴, eine Liste der medizinischen Publikationen, auf die Still Bezug genommen hat.¹²⁵ Sie wurde 2001 von den Mitarbeitern des *Still National Osteopathic Museum* auf den neuesten Stand gebracht und erhielt die Bezeichnung *„Revidierte Liste“*. Charles Rosenberg schrieb jedoch in *The Therapeutic Revolution*¹²⁶, man dürfe aus den Büchern, die ein Arzt gelesen oder besessen hat, noch keine allgemeinen Schlussfolgerungen über ihn ziehen, denn die Tatsache, dass ein bestimmtes Lehrbuch unter den amerikanischen Ärzten verbreitet sei, sage kaum etwas darüber aus, inwieweit die darin vertretenen Anschauungen akzeptiert und angewendet worden seien.¹²⁷ Die Durchsicht von A. T. Stills bekannten medizini-

„Manche sind der Meinung, das Leben – die aktiven Phänomene gestalteter Körper – sei lediglich das Ergebnis der Harmonie der verschiedenen Teile, der wechselseitigen Aktion der Räder einer Maschine sozusagen, und der Tod die Folge einer Störung dieser Harmonie.“¹⁴⁰

Und bei Still heißt es:

„Die Harmonie des Lebens muss voll zur Geltung kommen und alle dazu gehörenden Aufgaben erfüllen, vom Atom des feinsten Nervs bis zur Summe des ganzen Körpers, sonst wird Tod die Folge sein.“¹⁴¹

Die starke Ähnlichkeit zwischen diesen beiden Texten legt die Vermutung nahe, dass Still von Autoren seiner Zeit beeinflusst gewesen sein könnte.

In der 1838er-Ausgabe des gleichen Buches klassifiziert Müller die Gewebe den Richtlinien des französischen Anatomen Bichat entsprechend als Schleimhäute, seröse und fibröse Membranen. Er zollt Bichat Anerkennung, indem er schreibt, dass dessen Arbeit über allgemeine Anatomie mehr von den wahren Prinzipien der allgemeinen Pathologie enthalte als die meisten unserer Abhandlungen zu diesem Gegenstand.¹⁴² Still besaß die Ausgabe von 1843. Die Autorin konnte die beiden Ausgaben nicht miteinander vergleichen.

Müller verwendete zwar den Begriff Faszien, denn er beschrieb die *fasciae* als die natürlichen Grenzen der zellulären Membranen¹⁴³, er lieferte aber keine weitere Beschreibung der Faszien. Tatsächlich erscheint der Begriff „Faszie“ oder entsprechende Derivate wie „faszial“ nicht einmal im Index seines Buches.

Was Still seinerzeit von Physiologiebüchern im Allgemeinen hielt, zeigt seine Feststellung, es sei *„in einem Buch von 1000 Seiten nahezu unmöglich, auch nur ein halbes Dutzend Zeilen zu finden, die dazu geeignet sind, einem Doktor der Osteopathie die Unterweisung zu geben, die er in in seiner Ausbildung braucht.“¹⁴⁴* Obgleich er Physiologie als Disziplin anerkannte, meinte er doch, die „Autoren der Physiologie“ seien *„zu umfangreich in den Worten und zu mager in nützlichen und sachorientierten Wahrheiten, um für unser System der Heilung von großem Nutzen zu sein.“¹⁴⁵*

In den von der Autorin untersuchten zeitgenössischen Referenzwerken über Physiologie sind die physiologischen Merkmale von Faszien (Membranen, Bindegewebe, Aponeuroseis) nicht erwähnt. Häufig werden allerdings Theorien über das *Leben*¹⁴⁶, die *Vitalität* oder das *vitale Prinzip*¹⁴⁷ erörtert – Themen also, die auch in Stills Schriften immer wieder vorkommen.

Zu Stills Zeiten übliche Therapien und deren Einfluss auf ihn

„Die Osteopathie hat sich niemals Hilfe von der Allopathie, der Homöopathie, dem Eklektizismus oder irgendein anderen Heilsystem geholt und wird dies auch nie tun. Sie beansprucht Unabhängigkeit von all diesen Systemen.“¹⁵²

Dieser Abschnitt befasst sich mit anderen „Therapiearten“¹⁵³ bzw. „alternativen medizinischen Bewegungen“¹⁵⁴, die vor und während Stills Zeit dominierten, und untersucht dabei, ob deren Gedankengut oder Praktiken Stills Faszienskonzepte irgendwie beeinflusst haben. Während Booth, Stills erster Biograf, der Meinung war, Still sei immer bereit gewesen, jedem die schuldige Anerkennung zu zollen¹⁵⁵, meinte der Forscher Norman Gevitz „Still war nicht sehr mitteilend, was die Entwicklung seiner eigenen Ideen betraf.“¹⁵⁶ Aus Stills Schriften, insbesondere aus seiner Geringschätzung anderer Heilmethoden gegenüber,¹⁵⁷ lassen sich folgende in diesem Zusammenhang relevante zeitgenössische Therapieformen herauslesen: Allopathie und Homöopathie, Eklektizismus, Magnetische Therapie und Körperkultur, Mesmerismus, Spiritismus und Christliche Wissenschaft, Schwedische Bewegungsübungen, Pflanzenheilkunde, medizinische Bäder, elektrische Schocks, Öffnungschirurgie, elektrische Schocks und medizinische Schwitzbäder, Massage, Glaubensheilungen, Medikamentenquacksalberei, Eisbeutel, heiße Packungen und Aderlass; Salz-, Öl-, Suggestivtherapien und Wasserkur, die Gesundheit untergrabendes Geschäft und Gebet-Glaubensheiler. Elektropathen und Vitapathen fanden ebenso Erwähnung wie die Praktiken der Hydrotherapie, Hygiene, der Ernährung mit Grahambrot und Schwedische Bewegungsübungen mithilfe von Maschinen.

Still definierte die Osteopathie als „eine Wissenschaft, die dem Menschen durch Anpassung der Knochen und aller Organe seines Körpers Erleichterung verschafft“.¹⁵⁸ Diese Idee der Anpassung des Körpers fällt in die Klasse der *mechanischen Therapien*.¹⁵⁹ Der Ausdruck „mechanische Therapie“ indiziert, dass es sich bei der Behandlung um eine mechanische Anwendung handelt – im Unterschied zu einer inneren oder äußeren Anwendung von Medikamenten oder zu einer ohne irgendeinen Kontakt stattfindenden Heilung wie der Glaubensheilung und dem Mesmerismus.

Neben der Osteopathie gab es im späten 19. Jahrhundert vier Typen mechanischer Therapien: Knocheneinrenken, Massage, Schwedische Bewegungsübungen/Gymnastik und Chiropraktik. Bei der ebenfalls mechanischen *Spinalen Irritation* handelte es sich nur um eine Theorie, nicht um eine praktizierte therapeutische Therapie. Obwohl Stills behauptete, die Osteopathie sei „von allen anderen Systemen der

zwischen Still und Palmer waren dem Austausch von Ideen und Wissen förderlich, was sich später in der jeweiligen Theorie niederschlug.

Schwedische oder medizinische Gymnastik

*„Osteopathie und Gymnastik sind so stark miteinander verbunden, dass die Bedeutung gründlicher gymnastischer Übungen gar nicht genug betont werden kann. Natürlich ist die Anwendung entsprechend der Kraft und dem Zustand des Patienten zu regulieren.“*¹⁶⁸

Der Schwede Per Henrik Ling (1776–1839) entwickelte im frühen 19. Jahrhundert das Schwedische System der Gymnastik (auch als Ling-System, medizinische Gymnastik oder Gymnastik bezeichnet). Er schrieb *Gymnastikens Allmänna (Allgemeine Prinzipien der Gymnastik)*, das 1834 erstmals veröffentlicht wurde.¹⁶⁹ Wie A. T. Still erwarb auch Ling keinen medizinischen Titel, er absolvierte aber den größten Teil der Ausbildung.¹⁷⁰ Sein Gymnastik-System baut auf die vorteilhaften Auswirkungen von Bewegung. Der Begriff „gymnastische Bewegung“ wurde auf eine ganze Palette von Methoden angewandt, die von der kräftigsten aktiven Übung bis zur sanftesten, leicht angewendeten passiven Manipulation reichte. Die passiven Bewegungen wurden in zwei Klassen unterteilt: Bewegung der Gelenke und Manipulation. Die Manipulation bezog sich auf Hacken, Vibration oder andere manuelle Techniken,¹⁷¹ im Gegensatz zur Osteopathie, wo Manipulation eher synonym ist mit *Anpassung*. Cyriax warnte: *„Ich empfehle allen, die glauben, sie hätten im Bereich der mechanischen Therapie eine neue Entdeckung gemacht, sich mit der alten und jetzt längst vergessenen Literatur über Lings medizinische Gymnastik zu befassen, bevor man sich selbst etwas zuschreibt.“*¹⁷² J. Martin Littlejohn, seit 1898 Leiter der Physiologieabteilung an der ASO¹⁷³ schrieb: *„Die berühmte manuelle Behandlung von Ling (Schwedische Gymnastik) besitzt manche Aspekte, die für die osteopathische Therapie anregend sind.“*¹⁷⁴ Es handelte sich um eine präzise Behandlung, die ebenso mit den Händen wie durch genau vorgeschriebene Bewegungen vollzogen wird. Diese Therapie war medikamentenfrei und wurde wie die Osteopathie vom orthodoxen medizinischen Berufsstand bekämpft, um ihre Popularität zu verhindern.¹⁷⁵ Von den vier Zweigen der Schwedischen Gymnastik – erzieherisch, medizinisch, militärisch und ästhetisch – ist der medizinische von Interesse für die vorliegende Untersuchung. Medizinische Gymnastik wird assoziiert mit Linderung oder Heilung kranker Zustände. Wie die Osteopathie, in der die Flüssigkeiten wie die Lymphe, die zerebrospinale Flüssigkeit

andere, aber auch auf See in der *Royal Navy*.¹⁸⁷ Das heutige Therapieren von Brüchen könnte mit der Arbeit von Hugh Owen Thomas (1843–1891) begonnen haben, der einer langen Traditionslinie walisischer Knocheneinrenker entstammte.¹⁸⁸

Dass Still, als er sich in Kirksville niederließ, zunächst Eigenwerbung als Magnetischer Therapeut und „Blitzschneller Knocheneinrenker“ machte, um Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wurde schon erwähnt. Zwar mochte er die Bezeichnung „Blitzschneller Knocheneinrenker“ eigentlich nicht, verwendete sie aber doch, weil sie zuvor auch schon in anderen Landesteilen benutzt worden war und weil seine ersten Patienten ihm diesen guten Ruf verschafft hatten.¹⁸⁹ Obgleich er den Vorgang des Knocheneinrenkens durchaus erwähnte,¹⁹⁰ betrachtete er ihn als unzureichende bzw. unvollständige Aktion. „*Jenseits von all dem*“, schrieb er „*gilt es eine noch größere Frage zu lösen, nämlich wie und wann die Chemikalien des Lebens im Sinne der Natur anzuwenden sind.*“¹⁹¹ Ob Still Kontakt mit Knocheinrenkern hatte, ist nicht bekannt. Dr. A. J. Steel wies 1895 darauf hin, dass es im Bereich von St. Louis, Missouri, etwa 150 km von Kirksville entfernt, einen Knocheneinrenker gebe, der ein Nachfahre der Sweets sei,¹⁹² einer berühmten Familie von Knocheneinrenkern, die vom 17. Jahrhundert bis ins frühe 20. Jahrhundert praktizierte.¹⁹³ Fred J. Fassett D.O. behauptete: „*Nach dem, was der Autor feststellen konnte, ist die Idee der fundamentalen Knochen-Läsionen im dem Sinne, wie Dr. Still sie hervorgebracht hat, praktisch einzigartig.*“¹⁹⁴ Auf Wharton Hood Bezug nehmend erklärte er, für Knocheneinrenker sei jede Gelenkerkrankung ein „deplatziertes“ Knochen. Der Osteopath würde etwa bei einer Erkrankung Kniegelenks womöglich auch einen „deplatzierten“ Knochen finden, das müsse aber nicht unbedingt einer der Knochen sein, die das Gelenk bilden.

Über das Knocheneinrenken findet man zwar wie auch über die Schwedische Gymnastik keinerlei negative Bemerkungen bei Still – ebenso wenig aber gestand er dieser Praktik irgendeinen Einfluss zu. Auf einem unveröffentlichten Text mit dem Titel „*Knocheneinrenken ist der empfindliche Teil unserer Profession*“ nimmt Still keinen Bezug auf die eigentliche Praktik des Knocheneinrenkens, sondern bemerkt nur: „*Ein Osteopath ist ein Mechaniker. Seine Aufgabe besteht darin, Gelenkverbindungen vom Fuß bis zum Kopf zu regulieren[?]*“¹⁹⁵

ganze therapeutische Sparte umfasst. Seine speziellen Hinweise auf die Faszien waren immer faszinierend. Sein Konzept des lymphatischen Kreislaufs in Bezug auf die Faszien, ist in dieser Weise noch nie zuvor erfasst worden“.²⁰² Wie ein 1873 in den USA veröffentlichtes Exzerpt von Professor H. P. Bowditch, *Lymph Spaces in Fasciæ, with a New Method of Injection* zeigt²⁰³, gab es zu dieser Zeit aber doch eine Forschung über das Verhältnis von Faszien und Lymphfluss.

Als Graham über Bowditchs Arbeit schrieb, stellte er fest: „Die Lymph-Räume zwischen den sehnigen Fasern der Faszien und die Verbindung dieser Räume mit den Lymphgefäßen wurden von Ludwig und anderen gut beschrieben.“²⁰⁴

„Die Forschungen von Genersich haben gezeigt, dass die Faszien aufgrund dieser Struktur eine bedeutende Rolle beim Weiterleiten des Lymphflusses in den Lymphgefäßen spielen. Ein Stück Faszie wurde einem Hundebein entnommen und über die Öffnung eines Glastrichters gebunden (d. h. mit der den Muskeln zugewandten Seite zuoberst). Darauf wurden einige Tropfen Terpentinelösung, einem Extrakt aus der Alkannawurzel, aufgebracht und die Faszie abwechselnd gedehnt und entspannt, indem die Luft teilweise aus dem Trichter entfernt und wieder hineingepumpt wurde. Auf diese Weise konnte der Farbstoff in die Räume zwischen den Fasern der Faszie eindringen und in die Lymphräume auf der entgegengesetzten Seite eintreten. Dasselbe Ergebnis erzielte man, wenn der Farbstoff zwischen die Muskeln und die Faszien injiziert und die Letzteren durch Bewegen des Gliedes gedehnt und entspannt wurden. Bei Experimenten an Tieren, bei denen der Lymphfluss durch den Ductus thoracicus gemessen wurde, zeigte sich, dass passive Bewegungen diesen Fluss in beachtlicher Weise beschleunigten. Das Galvanisieren der Muskeln hatte einen ähnlich, wenn auch weniger stark ausgeprägten Effekt.“²⁰⁵

Das abwechselnde Erweitern und Verengen der Räume zwischen den sehnigen Fasern scheint folglich die Absorption der Lymphe aus den benachbarten Teilen und ihren weiteren Fluss in die Lymphgefäße auszulösen, deren Klappen dann natürlich verhindern, dass der Fluss wieder in die entgegengesetzte Richtung läuft. In dieser Funktion der Faszien können wir vielleicht eine Erklärung für den Erfolg der Schwedischen Bewegungsübungen und aller anderen Methoden finden, die auf passives Bewegen der Glieder setzen. Denn die Beseitigung von verbrauchtem Gewebematerial wird durch die Lymphe und ihren beschleunigten Fluss begünstigt.²⁰⁶

Ogbleich Still nicht derart ins Detail ging, schrieb er in *Philosophy of Osteopathy*²⁰⁷ doch jeweils ein Kapitel über die Lymphbahnen und die Faszien. Allerdings verband er in beiden Kapiteln die Faszien und die Lymphbahnen nicht so direkt wie Bowditch. Still zitierte aus dem *American Text-book of Physiology*²⁰⁸, herausgegeben

schwer erhältliches Buch *PMP*²¹⁹, in dem er noch weitere Argumente für seine Behauptung hätte finden können.

Beim Durchforsten von *PMP* zeigt sich, dass Still um das Thema herumschleicht und es auf alle möglichen Arten beschreibt, nur nicht durch Verwendung des Begriffs „*Spinale Irritation*“. So lassen sich Äußerungen wie: „*Irritation der Nervenfasern, wenn sie vom Sympathikus und der Wirbelsäule ausgehen*“²²⁰ oder „*an den Nerven, die vom Rückenmark ausgehen ... darf man nicht herumdoktern ... Irritation dieser Nerven bedeutet Gefahr!*“²²¹ durchaus so interpretieren, dass hier von „*Spinaler Irritation*“ die Rede ist. Über die Membranen schrieb Still, sie seien durch die Nervenfasern beeinflussbar, welche die Membranen, Organe und Drüsen versorgen, und könnten „*ihren Schockreiz über jene Nervenfasern erhalten, die durch den Sympathikus und das Rückenmark auf ihrem Weg zu den Organen, zum Blut, der Lympflüssigkeit und den Nerven der Brust passieren. Reizungen durch Temperaturwechsel, Schocks, Stöße usf. erzeugen Kontraktionen und ein Durcheinander beim Empfangen und Weiterleiten von Flüssigkeiten oder Kräften, die eigentlich dazu bestimmt sind, durch die Membrane hindurch zu jedem Organ des Brustkorbes hin- bzw. von ihm weggeleitet zu werden. Diese andauernde Irritation erzeugt Stauung, Entzündung und Zersetzung der Flüssigkeiten und kann als Ursache für die Zurückhaltung der Lympflüssigkeit im Brustkorb angesehen werden*“.²²²

Murrell²²³ beschrieb, wie Massage dazu verwendet wurde, spinale Irritation zu behandeln. Still führte, wissentlich oder unwissentlich, die Theorie noch einen Schritt weiter, indem er für die spinale Irritation eine Erklärung und eine Behandlung anbot. Dennoch warnte er:

*„Die Wirbelsäule mehr als ein- oder zweimal die Woche zu behandeln und dadurch das Rückenmark zu reizen, würde die lebenserhaltende Anpassung pervertieren, sodass sie todbringend wirkt, indem sie lebendige Moleküle des Lebens abtreibt, bevor sie völlig ausgewachsen sind und während sie sich im Zellsystem direkt unter den Lymphgefäßen befinden.“*²²⁴

Stills Neigung, Theorien, die für ihn störend oder unerwünscht waren, herabzusetzen, schlug sich auch in einer Antihaltung gegenüber Allopathie, Homöopathie und Eklektizismus nieder. Er schrieb: „*Das sind geschützte Systeme von erstaunlicher, unverzeihlicher, ja krimineller Ignoranz.*“²²⁵ Ebenso machte er die Christliche Wissenschaft²²⁶ und den Mesmerismus²²⁷ schlecht. Dass er an der Theorie der *Spinalen Irritation*, keine Kritik geübt hat, mag bedeuten, dass er ihr stillschweigend beipflichtete.

Schleimhäute klassifizierten. Aber er tat das nicht konsequent. Er sprach niemals über fibröse Faszien, wie Bichat es tat. Stattdessen nannte er diese Gewebe für gewöhnlich einfach „Faszien“. Es wird angenommen, dass er die Membranen als eine Unterart der Faszien betrachtete, die eine deutlich andere Funktion hat.

Was Still unter Faszien und Membranen verstand

Um die Jahrhundertwende, als Still die Bücher schrieb, in denen er auch das Thema Faszien behandelte, war die Klassifikation der Körpergewebe in epitheliales Gewebe, Bindegewebe, Muskelgewebe und Nervengewebe bereits gut eingeführt.²²⁹ Die Schleimhäute, wie sie 1813 zunächst Bichat und 1831 dann Cooper beschrieben hatte, wurden der ersten Gruppe, dem epithelialen Gewebe, zugeordnet, die fibrösen und serösen Membranen, einschließlich Gewebe wie Kapseln, Ligamente, Sehnen, Mesenterien und Aponeurosen, gehörten zur zweiten Klasse, dem Bindegewebe. Still kannte zwar, wie aus seinen Schriften hervorgeht, die Begriffe *Epithelium*²³⁰ und Bindegewebe²³¹, hielt sich aber nicht strikt an die eben erwähnte vierfache Unterscheidung der Gewebe.

Heute bezeichnet man alle dichten und lockeren Bindegewebe als Faszien.²³² Dauerlicherweise hat Still weder den Begriff Faszien genau definiert noch beschrieb er die von ihm als „Faszien“ bzw. „Membranen“ bezeichneten Gewebe im Detail. Er schrieb über die *auskleidenden Membranen* des Mundes,²³³ des Rachens und der Mandeln,²³⁴ der Atemwege²³⁵ und der Venen.²³⁶ Gelegentlich verwendete er in Bezug auf die Trachea und die Lungen den Begriff „Oberflächenmembranen“.²³⁷ Auch verwies er auf die Schleimhäute der Eingeweide.²³⁸ Manchmal unterschied er die *Schleimhäute* von den *Membranen* und den *Faszien*²³⁹, ein anderes Mal wieder nicht – wie in der Doppelformulierung „Faszie der Schleimhaut“²⁴⁰ Doch dann stellte er wiederum ganz klar fest, dass die Schleimhäute die Eingeweide auskleiden.²⁴¹

Manchmal scheint er auch Membranen und Faszien zu unterscheiden: „*Das Blut baut das Gehirn, die Beine, Nerven, Muskeln, Drüsen, Membranen, Faszien und die Haut auf.*“²⁴² Äußerungen wie „hinter der Luftröhre wird der Osteopath ... Membranen, Faszien, Ligamente oder ein Mesenterium finden“²⁴³ schüren die Diskussion darüber, ob er diese vier Gewebe für ähnlich hielt oder ob er sie unterscheiden wollte.²⁴⁴ In der folgenden Beschreibung einer Membrane scheint er sich aber auf eine fibröse Membrane bzw. eine Faszie zu beziehen:

„*Wenn der Anatomiestudent den Gegenstand unter seinem Messer und Mikroskop*

search and Practice of Osteopathy bezog er sich ebenfalls auf die Idee der „Universalen Faszien?“, setzte dort jedoch ein Fragezeichen hinter den Ausdruck.

Wenig Aufmerksamkeit scheint er dem duralen System der Membranen gewidmet zu haben. Die einzige Bezugnahme auf die Dura findet sich in der Formulierung „das Septum des Gehirns“.²⁶³ Obgleich Still durchaus in der Lage war, Fachbegriffe wie „kapsuläre Ligamente der Hüften“ zu verwenden,²⁶⁴ griff er häufig auf Verallgemeinerungen zurück wie „Knochen, die durch Ligamente und Membranen gehalten werden“.²⁶⁵ Gelegentlich bezeichnete er das Zwerchfell als „Septum“²⁶⁶ und dann wieder als „muskulär-fibröses Organ“²⁶⁷. Abgesehen von wenigen Ausnahmen, z. B. „Ligamentum nuchae“²⁶⁸, kümmerte er sich kaum um die genauen anatomischen Bezeichnungen von Geweben.

Häufig geht es in seinen Schriften um die Beziehung von Faszien und Drüsen-system. Ein Beispiel:

*„Wir sind nun bereit, jedes Organ im Brustkorb, Abdomen oder Becken zu erforschen, die Lympf Flüssigkeiten und Drüsen der Faszien, die Oberflächenfaszien oder tiefen Faszien oder jede andere Membran des Körpers.“*²⁶⁹

Still bezog sich direkt auf die „Fasern der Faszien“²⁷⁰ und ebenso auf die Zellen²⁷¹. Er konzentrierte sich aber nicht auf die geformten Elemente oder Zellen, also den Bereich, den Carpenter mit dem Ausdruck „Korpuskel der Bindegewebe“ bezeichnet hatte.²⁷² Still besaß Carpenters Buch. Obgleich er sie nicht direkt erwähnte, war er sich dennoch der lebenswichtigen Qualitäten in den Faszien bewusst: „In den Faszien finden sich alle lindernden und vitalen Qualitäten der Natur.“²⁷³ Darüber im nächsten Abschnitt mehr.

Den vermutlich besten Beleg dafür, dass Still Begriffe oft miteinander vertauschte, liefert folgende Äußerung: „Dieser Membrane geben wir die Bezeichnung Mesenterium, Peritoneum, Faszie oder muskuläre Befestigung oder irgendeinen anderen Namen, den wir wählen ...“²⁷⁴

Abgesehen von solchen Inkonsistenzen zeigt sich, dass Still den Begriff *Membran* für zwei Klassen von Geweben verwendete: das *Meso-System* und die *epithelialen Überzüge*. Das *Meso-System* schließt die Gewebe ein, die von Bichat und Cooper als seröse Membranen bezeichnet wurden und in der modernen Begrifflichkeit Bindegewebe genannt werden. Still zufolge sind die Eustachische Röhre, die Zunge, die Mandeln, die Trachea, der Ösophagus, die Lungen, das Herz, die Leber, die Bauchspeicheldrüse, die Milz, der Magen, die Eingeweide, das Omentum, das Mesenterium, die Nieren, die Blase und die Gebärmutter über ein System von Membranen

*man heutzutage darunter versteht, wohl recht nahe – also das Bindegewebe, das die Organe umgibt, wobei auch ein Muskel als Organ betrachtet wird ... Ich glaube, Still verstand die Faszien eher als globale Bedeckung dieser Organe und weniger als einzelne Flickchen.*²⁸⁰

Interessant ist, dass Charles Kauffman D.O. (ASO 1914), ein Zeitgenosse von Still, dieser Interpretation wenig hinzuzufügen hatte. Kauffman lieferte folgende Definition von Stills Faszienbegriff: „*Dr. A. T. Still schrieb viele Seiten über die Faszien, womit er alle weichen Bindegewebe meinte.*“²⁸¹ Kauffman scheint sich einer persönlichen Beziehung zu Still erfreut zu haben, denn Still schrieb in Kauffmanns Exemplar von *Osteopathy, Research and Practice* (1910) als Widmung einen Ausspruch von *Lama Kela*. Kauffman schrieb zwischen Ende der 1940er-Jahre und Ende der 1950er-Jahre etwa ein Dutzend Aufsätze, in denen er mehr als alle anderen osteopathischen Autoren Stills Faszienkonzepte unterstützte. Kauffman sagte auch: „*A. T. Still wies auf die Bedeutung der Bindegewebe hin, die er Faszien nannte.*“²⁸²

Zusammenfassung

Das Durchforschen von Stills Schriften mit dem Ziel, klar zu umreißen, was Still unter *Faszien* verstanden hat, erbrachte kein eindeutiges Ergebnis. Es zeigte sich stattdessen, dass er eine ganze Reihe von Begriffen willkürlich miteinander vertauschte, wie *Membranen*, im Sinne von Swedenborgs Beschreibung und *Schleimhäute* nach der Klassifikation von Bichat und Cooper. Zusätzlich verwendete er Begriffe, die er Fachbüchern seiner Bibliothek entnahm, wie Müllers Konzept der zellulären Membranen und Carpenters Bindegewebe, im Wesentlichen gleichbedeutend mit Faszien.

Da sich also nicht eindeutig feststellen lässt, wie Still Membranen und Faszien unterschied, wird hier eine vorsichtige Unterscheidung der zwei von ihm verwendeten Begriffe versucht: Unter *Faszien* fallen bei Still alle fibrösen verbindenden Substanzen, die *Meso-Systeme der Membranen* bzw. serösen Membranen und die Schleimhäute, und zwar vor allem die der epithelischen Überzüge des Verdauungs-, Atmungs- und Kreislaufsystems. Daher spielen die Faszien eine Rolle für die Verbundenheit des Körpers, während die Membranen, auch als Faszien bezeichnet, als Barriere oder Grenze fungieren. „Alle weichen Bindegewebe“: Mit dieser Definition (s. o.) ist Charles Kauffman dem, was Still mit Faszien gemeint hat, wohl am nächsten gekommen.

Die *Philosophy* wurde drei Jahre vor *PMP* geschrieben. Dass sich in dieser kurzen Zeit Stills Auffassung von Faszien etwas verändert zu haben scheint, geht aus dem Vergleich der folgenden zwei Äußerungen hervor:

„Die Faszien kommen überall im Menschen vor und gleichen sich in allen Bereichen. Vor der Welt tut sich das größte Problem auf, der angenehmste Gedanke.“²⁸⁴ „Die Faszien kommen überall im Menschen vor und geben der heutigen Welt ein großes Problem auf, das es zu lösen gilt.“²⁸⁵

Zwischen 1899 und 1902 scheint die Bedeutung der Faszien für Still abgenommen zu haben: vom „größten Problem“ zu einem „großen Problem“ und „vom angenehmsten Gedanken“ zu überhaupt keiner Erwähnung des Gedankens. Was passierte um die Jahrhundertwende und in den wenigen Jahren zwischen der Veröffentlichung der Bücher? Zwei seiner besten Freunde, Anna Morris und John Musick, die ihn beim Erstellen der beiden Bücher mit Rat und Tat und unterstützt hatten, starben. Möglicherweise hatte sich, weil ihm nun die Hilfe der beiden fehlte, von da an einfach nur sein Schreibstil geändert. Andererseits könnten sich auch seine Meinungen verändert haben, zumal er in den besagten Jahren sowohl an der *ASO* als auch schreiberisch sehr aktiv war.²⁸⁶ Vielleicht hat er die Faszien 1902 deshalb nur noch als „großes“ Problem bezeichnet, weil er im Zuge seines Forschens mittlerweile auch mit vielen anderen Mysterien sprich zu lösenden Problemen konfrontiert worden war – z. B. mit der Funktionsweise der Lymphbahnen²⁸⁷, des Zwerchfells²⁸⁸ und der Lungen²⁸⁹.

Man könnte auch die Hypothese aufstellen, dass Still der Überzeugung war, er habe das Thema Faszien in *Philosophie* bereits hinreichend behandelt, und es deshalb in *PMP* nicht nochmal aufgegriffen hat. Wie auch immer: Was er dort aber in Bezug auf Faszien versäumte, machte er wieder wett durch eine beispiellose Betonung des Themas Membranen, die er bekanntlich häufig von den Faszien unterschied.

Am wahrscheinlichsten ist, dass sich Stills Ansichten in Bezug auf Faszien tatsächlich verändert haben, denn er stellte in *PMP* auch fest: „Die Rolle, welche die Faszien in Leben und Tod spielen, konfrontiert uns mit einem der größten Probleme, das es zu lösen gilt.“²⁹⁰ Offenbar sieht Still die Faszien nun nicht mehr als ein einzelnes, für das Verständnis des gesamten Körpers zentral wichtiges Gebilde, sondern als ein ganzes, auch die Membranen umfassendes System – im Sinne von *komplexen Systemen* und kybernetischen Schleifen.

zeigt sich, dass für Still vieles „universell“ war: „*Die Herrschaft von Arterie und Vene kommt in allen Lebewesen vor.*“²⁹⁴ „*Das System der Lymphbahnen ist vollständig und überall im menschlichen Körper zu finden.*“²⁹⁵ Und sogar für die Leber gilt bei ihm: „*Ihre Kommunikation mit allen Körperteilen ist direkt, zirkulär, universell und absolut.*“²⁹⁶ Aus der oben zitierten Feststellung geht außerdem nicht hervor, ob mit „allen Bereichen“ die Bereiche des Körpers oder nur der Faszien gemeint sind.

Die Aussage: „*Ich glaube, dass beim Studium der Faszie mehr reiche, goldene Gedanken vor dem Auge des Verstandes erscheinen werden als bei irgendeinem anderen Teil des Körpers*“, scheint den Faszien eine beachtliche, über die anderer Körperfunktionen und Organe hinausgehende Bedeutung beizumessen. Direkt im Anschluss sagt Still aber: „*Doch ist ein Teil an seinem Platz so großartig und sinnvoll wie jeder andere. Auf keinen Teil kann verzichtet werden.*“²⁹⁷ Und stets achtete Still darauf, zu erklären, dass alle Teile zusammen für das „eine gemeinsame Ganze“ wirken.²⁹⁸

Es wird sich später zeigen, dass kein System isoliert von den Faszien arbeitet. Obgleich sich Still nicht sehr ausführlich über die Faszien an sich äußerte, bildeten sie doch den Rahmen, die Matrix, in dem/der Stills Vorstellungen von den physiologischen Prozessen im Körper wie Empfängnis, Geburt, Wachstum, Aufbau, Zerstörung und Tod ihren Platz fanden. Weiter zeigt sich, dass für Still bei den Körperfunktionen kein Teil wichtiger ist als der andere. Über die zerebrospinale Flüssigkeit schrieb er, sie sei „eines der höchsten bekannten Elemente im Körper“. ²⁹⁹ Vom Gehirn sagte er: „*Es sollte am anziehendsten sein.*“³⁰⁰ Über das Herz schrieb er: „*Alle Teile des Körpers hängen ganz von diesem vitalen Zentrum ab.*“³⁰¹ Und schließlich: „*Wir betonen stark die Funktionen des Blutes und anderer Nervenkräfte. Doch gibt es irgendeinen Beweis dafür, dass sie lebenswichtiger sind als die Lymphbahnen?*“ Still schrieb über die Faszien mit der gleichen Leidenschaft wie über andere Themen. Im Kontext seiner gesamten Philosophie gesehen sind die Faszien aber nicht von größerer Bedeutung als andere Teile des Körpers.

Zusammenfassung: Stills Sichtweise von den Faszien und vom Körper

In Kapitel zwei wurde gesagt, dass Still glaubte, der Körper funktioniere entsprechend den von Gott gegebenen, unveränderlichen Naturgesetzen. Fünf beherrschende Gesetzmäßigkeiten oder wiederkehrende Themen lassen sich aus Stills Schriften ableiten: die *verbundene Einheit* der Faszien, der dynamische Strom der Flüssigkeiten durch die Faszien und in ihnen; *eine Kraft*, die für das Fließen verantwortlich ist bzw. die Flüssigkeiten antreibt; Feedbacksysteme, die den Flüssigkeits-

die letzte Autorität. Sogar dann, wenn es der Osteopathie gelungen ist, alle Anpassungen durchzuführen, ist sie machtlos, wenn die Zeit zum Sterben gekommen ist oder wie Still es ausdrückte „*die freundliche Beziehung zwischen Materie und Leben unterbrochen wird*“ und die Natur „*die Angebotskanäle geschlossen hat*“. ³⁰⁶ Dann fließt die Lebenskraft der Maschine nicht mehr.

Stills ‚komplexe‘ Faszienkonzepte

„[Die Faszien], der Rahmen des Lebens, der Wohnort, an dem sich das Leben vorübergehend aufhält.“ ³⁰⁷

Es wird hier angenommen, dass Stills Bild von den mit allen anderen Elementen und Systemen des Körpers vernetzten Faszien dem entsprach, was man in heutiger Terminologie ein **komplexes System** nennen würde. Wie Paul Cilliers in *Complexity and Postmodernism, Understanding Complex Systems* ³⁰⁸ beschreibt, implizieren solche Systeme folgende Eigenschaften:

Die Elemente eines komplexen Systems müssen interagieren und diese Interaktion muss dynamisch sein.

Komplexe Systeme verändern sich mit der Zeit.

Die Interaktionen sind von nichtlinearer Art, d. h., dass kleine Ursachen große Wirkungen haben können – und umgekehrt.

Komplexe Systeme arbeiten unter Bedingungen, die weit entfernt vom Gleichgewicht sind. Daher muss es einen ständigen Fluss von Energie geben, der die Ordnung in diesen Systemen aufrechterhält und so ihr Überleben sichert.

Komplexe Systeme sind gewöhnlich offene Systeme, die mit ihrer Umwelt interagieren.

Dieser letzte Gedanke, dass *ein komplexes System* offen ist und mit seiner Umgebung interagiert, passt besonders gut zu Stills Faszienkonzept. Joel de Rosnay zufolge gilt:

„Ein offenes System ist in permanenter Verbindung mit seiner Umgebung... Es tauscht Energie, Materie und Information aus, die zur Aufrechterhaltung seiner Ordnung verwendet werden, um den Auswirkungen der Zeit zu begegnen. Es gibt an die Umgebung Entropie bzw. „verbrauchte“ Energie ab. Bedingt durch den Energiefluss im System – und trotz der Ansammlung von Entropie in der Umgebung – bleibt die Entropie in einem offenen System auf einem relativ niedrigen Level. Dies ist eine Art auszudrücken, dass die Ordnung des Systems aufrechterhalten wird.“ ³⁰⁹

denen auch die wichtige Funktionskomponente **Abfallbeseitigung** gehört. Über den Abfall sagt er: „*Er verlässt das System in Form von Wärme oder Müll bzw. Fäkalien, die von der Kanalisation oder von Lastwagen abtransportiert werden.*“³¹³ Auch Still, der diese Denklinie schon lange, bevor sie eingeführt war, verfolgte, zog einen solchen Vergleich:

„*Der menschliche Körper wird bei unvollständiger Drainage erkranken und sterben, genau wie die Bewohner einer Großstadt bei einem Kollaps oder einer Blockade des Hauptabwasserkanals – der Vena cava – sterben würden.*“³¹⁴

In den lebenden Organismen fungieren die Membranen als Grenzen. Die Membranen, die das Verdauungs- und das Atmungssystem überziehen, trennen die *äußere Welt* vom *Betriebssystem* bzw. den inneren Arbeitsvorgängen der menschlichen Maschine. Im Respirationstrakt können die Luft und die in der Luft enthaltenen und transformierten Substanzen als *Umgebung* verstanden werden³¹⁵, im Verdauungstrakt Nahrung, Flüssigkeit und Fäkalien.

Obgleich Still keinerlei Zugang zu Konzepten wie *komplexe Systeme* und *Systemtheorie* hatte, wählte er zum Verständnis des menschlichen Körpers einen *systemischen* Ansatz. Er schrieb ziemlich ausführlich über das Aufrechterhalten oder Bestärken von Harmonie, damit Inhalte des Körpers diesen nicht über die Schnittstellen zwischen dem internen Sein und der äußeren Umgebung verlassen oder damit diese Begrenzungen bei zunehmender Disharmonie Ausscheidungswege bieten. So dienen beispielsweise die Membranen der Eingeweide als Ablagerungsstätten von Blut, das aus irgendeinem Grund nicht in die Venen eintreten konnte. Gelingt es diesen Membranen nicht, das Blut konstant zu halten, dann sterben sie an Asphyxie und finden dann einen Ausgang in die Eingeweide, um durch die Peristaltik ausgeschieden zu werden.³¹⁶ In Stills Philosophie gelten die Faszien als *System*, als Struktur, als Rahmen, als Matrix oder als Milieu, in dem der gesamte Körper arbeitet. Beim Durchsatz (Throughputs) beschäftigte sich Still vor allem mit dem Blut, obgleich bei ihm alle Flüssigkeiten eine wichtige Rolle spielen. Auch das Blut hat wiederum seine eigenen Grenzen in Form der Membranen, die das Kreislaufsystem überziehen. (Diese Aussage ist allerdings extrapoliert, denn bemerkenswertweise erwähnt Stills in seinen Texten nur überziehende Membranen der Venen und nicht des gesamten Kreislaufsystems. Man muss sich auch in Erinnerung rufen, dass Still mit dem „*Meso-System* [der Membranen]“³¹⁷, die Bedeckungen meint, die alle inneren Organe des Körpers vom Rachen bis zum Rektum an der Wirbelsäule befestigen. Neben diesem mechanischen Zweck dienen diese Faszien auch als Leiter für die

So verletzlich das von Still beschriebene *System* aber auch sein mag: Es ist gleichzeitig selbsterhaltend,³²⁵ selbstagierend,³²⁶ selbstheilend,³²⁷ selbstreparierend³²⁸ und selbstreinigend bzw. in der Lage, das auszuwaschen, was Still „Schmutz“ nennt.³²⁹

Um die Faszien als *komplexes System* zu betrachten, muss man zunächst, ähnlich wie beim systemischen Ansatz, die charakteristischen Eigenschaften bestimmen, die strukturelle Merkmale einschließen, aber auch, ähnlich wie beim *kybernetischen Ansatz*, die funktionalen Eigenschaften.³³⁰ Das folgende Modell stammt von Joel de Rosnay³³¹:

STRUKTURELLE EIGENSCHAFTEN

Grenze: Die Grenzsetzung, die das *System* von der Umwelt trennt.

Elemente: Die Komponenten des *Systems*, die in Kategorien zusammengefasst werden können.

Reservoir: Die Bereiche, in denen Elemente gesammelt und Energie, Information und Materialien gespeichert werden können.

Kommunikationsnetzwerk: Ein Netzwerk, das den Austausch von Energie und Materie ermöglicht.

FUNKTIONALE EIGENSCHAFTEN

Flüsse: Energie, Information bzw. Elemente, die zwischen den Reservoiren zirkulieren.

Klappen: Kontrollen des Flussumfangs.

Rückkopplungsschleifen: Informationsschleifen, die die Effekte von Reservoiren, Verzögerungen, Klappen und Flüssen integrieren. Diese Schleifen können *positiv* oder *negativ* sein.

Positive Rückkopplungsschleifen „führen zu *unbebegrenzter Expansion bis hin zur Explosion (ein Fortlaufen gegen unendlich) oder zu totaler Blockade der Aktivitäten (ein Fortlaufen gegen null)*“³³² Positive Feedbackschleifen werden in Stills *System* ausgelöst, wenn der Krankheitsprozess die Oberhand gewinnt, und verursachen ein Schwellen, also ein Laufen Richtung Unendlichkeit, oder ein Schrumpfen, also ein Laufen Richtung Krankheit. Fieber als eine den Körper von Giften befreiende Reaktion auf den Krankheitsprozess ließe sich in Stills *System* als Beispiel für eine positive Rückkopplungsschleife interpretieren.

Negative Rückkopplungsschleifen führen zu Anpassungsverhalten, um die Balance bzw. das Gleichgewicht im *System* aufrechtzuerhalten. „*In einer negativen Schleife löst jede Abweichung Richtung plus eine Korrektur Richtung minus aus – und*

Strukturelle Eigenschaften	Elemente aus Stills Modell	Bezüge in <i>PMP</i> (Seitenangaben)
Grenzen	Haut	*
	Epithelium	142
	Zelluläre Membranen	58, 144, 150
	Oberflächenmembranen	91
	Schleimhäute	129
	Überziehende Membranen	116, 240, 290
Elemente	Korpuskeln	52
	Zellen	60, 93
	Drüsen, Gefäße	29
	Fasern	60, 62
	Bruchstücke	33, 60
	Röhren [Gefäße]	53
	Kanäle, Tunnel	38
	Muskeln	31
Elemente der Natur – Chemikalien	66f	
Reservoirs	Herz	121
	Lymphdrüsen	67
	Gehirn und Ganglien [Speicherbar- terien]	49f 103
	Lungen	129
	Aneurismen [negative Konnotation]	
Kommunikationsnetzwerk	Nerven	50
	Herz	49
	Gefäße, Arterien, Venen	82
	Lymphatische Netzwerke, <i>Systeme</i>	65, 93

* Zum Element Haut siehe Still, A. T., 1897 f, Seite 183.

TABELLE VIII: VERGLEICH ZWISCHEN DEN
STRUKTURELLEN EIGENSCHAFTEN EINES KOMPLEXEN SYSTEMS
UND STILLS FASZIEN-SYSTEM

„Die motorischen Nerven stellen sicher, dass das Blut „an die richtigen Stellen geliefert wird, damit die ernährenden Nerven zufriedengestellt sind.“³⁴⁰

„Die ernährenden Nerven stellen die erforderliche Nahrung zur Verfügung.“ [Ohne Spezifikation was und wohin.]³⁴¹

„Das „allgemeine Gesetz der Ernährung“ befindet sich in den Faszien und ihren Nerven.“³⁴²

Die willkürlichen Nerven verursachen, dass der Körper sich „willentlich bewegt oder stehen bleibt“.³⁴³

Still blieb bei der Unterscheidung der motorischen und ernährenden Nerven mehrdeutig, schreibt jedoch an einer Stelle, dass eine verringerte Versorgung seitens der motorischen und ernährenden Nerven dieselbe Wirkung habe.³⁴⁴ Er bezog sich auch auf die „erneuernden Nerven“, sagte über deren Funktion aber lediglich, dass diese Nerven „die Faszien bei dem Prozess des Ausstoßens von Flüssigkeiten, die unnormal lange gehalten wurden“ begleiten.³⁴⁵ Wahrscheinlich handelt es sich bei den „erneuernden Nerven“ um die Nerven der Lymphbahnen, also der Gefäße, die „alle Unreinheiten aus dem Körper transportieren“.³⁴⁶ In der modernen Physiologie scheint es für diesen Nerventyp keinen entsprechenden Begriff zu geben, jedoch spielen gerade „die erneuernden Nerven“ eine wichtige Rolle in Stills „Rückkopplungsschleifen“.³⁴⁷

Freilich hat Still nie genau beschrieben, wie verschiedene Komponenten des Körpers in – wie wir heute sagen würden – „Rückkopplungsschleifen“ funktionieren. Dennoch erklärte er mehrmals, was geschieht, wenn Komponenten versagen. Im folgenden Abschnitt wird unter Verwendung der modernen Ausdrucksweise „Rückkopplungsschleifen“ extrapoliert, wie Stills Auffassung von Gesundheit im Wesentlichen aussieht:

Der Zustand des *Systems* wird von den sensorischen Nerven überwacht, die (über das Herz und das Gehirn³⁴⁸ – auf welchem Pfad genau, bleibt unklar) die motorischen Nerven informieren. Letztere steuern dann durch vasomotorische Aktivität die Lieferung des Blutes zu dem betreffenden Bereich – was Still zu folgender Äußerung veranlasste: „Was ist Harmonie anderes als Gesundheit? Sie benötigt die Harmonie jedes Nervs, jeder Vene und Arterie in allen Teilen des Körpers.“³⁴⁹ In der Sprache der *Systemtheorie* formuliert heißt das, diese Komponenten sind wechselseitig verbunden und funktionieren, um eine Balance als *komplexes System* zu erlangen.

Der vollständige Text, in dem ausführlich erklärt ist, wodurch *Harmonie* in Stills „Rückkopplungsschleife“ behindert wird, lässt sich auf den Seiten 63–64 in *PMP* nachlesen. Die folgende Zusammenfassung gibt, soweit sie nicht auf andere Stellen

Stills vier Sichten auf die Faszien

In Kapitel 2 wurde der Bezugsrahmen skizziert, den Still verwendete, um den menschlichen Körper zu verstehen. Er umfasst vier Sichtweisen: eine mechanistische, zwei vitalistische – eine physiologisch-vitalistisch und eine spirituell-/religiös-vitalistisch orientierte – sowie eine spiritistische.

Die mechanistische Sichtweise enthält alle Aspekte von Materie oder Material in der Natur. Die Basis der physiologisch-vitalistischen Sichtweise (die Albrecht von Hallers Erklärung der Funktionsweise des Körpers ähnelt) beschreibt den Körper in den Begriffen chemischer und physischer Reaktionen. Stills an Johannes Müllers Theorie erinnernde spirituell-/religiös-vitalistische Sichtweise (in der Folge als „spirituelle Sichtweise“ bezeichnet) geht davon aus, dass es im Körper ein nicht messbares Element, eine unfassbare Ingredienz oder ein unfassbares Prinzip gibt, die/das den Menschen zu der Person macht, die er ist, und dem Verstand (als einem Teil des VERSTANDES GOTTES) die Fähigkeit verleiht, die Maschine zu betreiben. Diesem Prinzip (solange es im Körper wohnt) gibt Still verschiedene Namen wie Substanz Gottes, Seele, Geist oder Verstand. Hat dieses Prinzip den Körper nach dem Tod verlassen, nennt er es für gewöhnlich Geist und wählt dann einen spiritistischen Ansatz (siehe Kapitel 2, Tabelle VI: Stills Sicht des Menschen).

Diese vier Sichtweisen lassen sich in ein komplexes Modell umsetzen, dessen Kern die Faszien bilden, wie Still sie definierte. Wer Stills Faszienkonzepte begreifen will, für den ist es fundamental wichtig, zu beachten, dass Still zufolge nicht nur die Faszien den anderen Organen und Systemen dienen, sondern dass umgekehrt **diese auch den Faszien dienen**. Vor 100 Jahren war es für Still schwierig, dieses „**Gesetz der Wechselwirkung**“ seinen Kollegen, Studenten und Lesern verständlich zu machen. Heute hilft uns dabei die *Komplexitätstheorie*.

STILLS ÄUSSERUNGEN ÜBER DIE FASZIEN

Die folgenden wörtlichen Zitate aus *Philosophie* und *PMP* wurden von der Autorin als repräsentativ für Stills Faszienkonzepte ausgewählt.

„Die Faszien kommen überall im Menschen vor und gleichen sich in allen Bereichen.“³⁵²

„Sie sind der ‚materielle Mensch‘.“³⁵³

„In den Faszien befinden sich alle lindernden und vitalen Qualitäten der Natur.“³⁵⁴

„Sie verschaffen allen Teilen des Körpers Ernährung.“³⁵⁵

*trennen sie bis in die letzte Faser hinein ... Sie durchdringen sogar ihre eigenen feinsten Fasern.*³⁶⁶ *„Die Nerven der Faszien sind so universell, dass kein fleischliches Atom von der Versorgung mit Nerven und Blut ausgenommen ist.“* Und auf Seite 162 f. in *Philosophy*: *„Die Faszien umgeben und durchziehen jeden Muskel und alle seine Fasern – jede Arterie, jede Faser ... und erscheinen noch wundervoller, wenn Ihr Euer Augenmerk auf das venöse System mit seinem großartigen Begleiter, dem Lymphsystem, richtet, welches das Wasser des Lebens zur Verfügung stellt.“*

Die Universalität der Faszien ist Still zufolge dafür verantwortlich, dass sich ursprünglich vom Nervensystem ausgehende „Schocks“ aufgrund des Einflusses, den die Nerven auf die Faszien mit ihren zellulären und lymphatischen Systemen haben, über die Faszien ausbreiten können.³⁶⁷ Die konstriktorischen Nerven in den Faszien [also die motorischen Nerven der Blutgefäße] wirken nicht nur lokal einschränkend, sondern auf dem Weg über die Faszien auch anderswo – etwa auf die Lungen und die Nieren.³⁶⁸ Still erkannte die wechselseitige Verbundenheit des *Systems* und betonte, wie wichtig es sei, sie zu studieren: *„Der Student des Lebens muss sich mit jedem Teil des Körpers befassen und dessen Funktionen und die Beziehungen zu allen anderen Teilen des Systems erfassen.“*³⁶⁹ *„Er [der Osteopath?] entdeckt, dass alle Teile [des menschlichen Körpers] mit allen anderen Teilen verbunden sind durch die Weisheit, die [uns] eine Reihe fehler- und lückenloser Pläne und Beschreibungen geschenkt hat.“*³⁷⁰ *„Giffige Wirkungen werden von den Nerven und Fasern der Faszien zu jeder Faser des gesamten Körpers transportiert.“*³⁷¹ *„Ich erklärte dann, alle Nerven hingen, was ihre Qualitäten, also etwa Empfindung, Ernährung und Bewegung, anbelangt, völlig vom arteriellen System ab, obgleich sie wiederum durch das Gesetz der Wechselwirkung die Arterien mit Kraft, Nahrung und Empfinden versehen.“*³⁷² *„Das Blutangebot unterliegt dem motorischen System der Nerven und wird zum Nutzen der ernährenden Nerven an die geeigneten Stellen geliefert.“*³⁷³ *„Die Faszien haben viel mit der Ernährung der eigenen und dem Versorgen anderer Nerven zu tun, sogar an der Wirbelsäule, dem einen großen Leiter vom Gehirn.“*³⁷⁴

Ein Überblick über andere Körpersysteme und Begrifflichkeiten

Bevor nun die oben angeführten, als repräsentativ für Stills Faszienkonzepte ausgewählten Äußerungen einzeln besprochen werden, soll der Leser zunächst eine Grundlage erhalten, die es ihm leichter macht, Stills einzigartige Sichtweise der Elemente bzw. Komponenten zu verstehen, die zu seinem wechselseitig verbundenen

*kale Lähmung verursacht.*³⁸⁹ Still definierte drei Typen von Blutkörperchen: normale, erkrankte bzw. verwundete, und tote. Wobei normale Blutkörperchen ihm zufolge Gesundheit bedeuten, während erkrankte, verwundete und halblebendige die Quellen von Krankheiten sind, und tote die Ursache für Krebs und anderes Wachstum.³⁹⁰

Das Gehirn

Still zufolge befinden sich dort alle „*motorischen und sensorischen Elemente des Lebens*“.³⁹¹ Für ihn war das Gehirn der „attraktivste Teil“ des Körpers,³⁹² der Ort, wo „alle Kraftzentren, alle Nerven zu einer gemeinsamen Batterie verbunden sind“.³⁹³ Die Faszien betrachtete er als „Filiales des Gehirn“, denn obgleich er ihnen die Aufgabe zuschrieb, alle Flüssigkeiten abzuleiten und sie „zum Erhalt des animalischen Lebens zu verwenden“,³⁹⁴ ist es doch das Gehirn, auf dessen Befehle hin „das Laboratorium des Lebens die Arbeit mit dem Rohmaterial beginnt“.³⁹⁵ Und ebenso ist es das Gehirn, das durch seine Anweisungen bewirkt, dass „*das Blut kontinuierlich durch die Arterien vom Herzen zu allen Teilen des Körpers und durch die Venen zum Herzen zurückgeführt wird.*“³⁹⁶ Die Ganglien verstand Still als Gehirne³⁹⁷ und er war davon überzeugt, dass die Gehirnflüssigkeiten „die gesamte lebendige Natur beleben“.³⁹⁸

Die Nerven

Stills Klassifikation der Nerven weist Ähnlichkeiten mit den in der modernen Physiologie verwendeten Bezeichnungen auf. Die Funktionen der gleichnamigen Nerven ähneln sich jedoch nicht. Still zufolge gehen alle Nerven vom Gehirn und Rückenmark aus und enden im „**großen System der Faszien**“.³⁹⁹ „*Nerven finden sich in allen Plexus aller Körperteile, es gibt sie reichlich in der Haut, den Faszien, den Muskeln, dem Lymphsystem und allen kleinen und großen Organen.*“⁴⁰⁰ Seiner Meinung nach sind die Nerven die einzigen nicht an den Knochen befestigten Fasern⁴⁰¹, aber die Löcher, die beim Kreuzen von Fasergruppen entstehen, die von den Knochen an ihren Scheitelpunkten aufgehängt werden, fungieren ihm zufolge als wichtige Tore für die Nerven und „die Venen, Arterien und Faszien“.⁴⁰² „*Nerven veranlassen den Lebensmechanismus, sich zu erweitern, wenn er Nahrung erhält, und sich ebenso sicher zusammenzuziehen, wenn er von Feinden angegriffen wird, die Verletzungen verursachen könnten.*“⁴⁰³

Still beschreibt Nerven als „*fest, zylindrisch und geschichtet. Viele führen vom lymphatischen zum arteriellen System und zu den roten und weißen Muskeln, den*

*transportieren, die sich, in der Schleimbaut abgelagert, sammeln und Wachstum wie faserige Tumore, Krebsgeschwüre und alle anormalen Wucherungen verursachen“.*⁴²⁰ Die Lymphbahnen spielen also eine Rolle beim Aufbauen und Wiederherstellen im Aufbau und dem Neuaufbau.⁴²¹ Still betrachtete sie als ernährende Zentren, die Wasser ansammeln und durch das gesamte sekretorische und exkretorische System weiterleiten.⁴²² Die sekretorischen Kanäle transportieren Nährstoffe, während die exkretorischen Kanäle erneuertes Material transportieren. Das Wasser in den Lymphbahnen dient dazu, die Sekrete, die Still als Nahrung ansah, und die Ausscheidungen, die er als erneuertes Material betrachtete, zu verdünnen, sodass sie das System verlassen können.⁴²³ An einer Stelle zitiert Still „Dunglisons [1844] wissenschaftliche Definition der Lymphbahnen“, die besagt, dass diese „parallel zum venösen System verlaufen ... und ihre Inhalte in die Venen entladen“, die dann „das Blut aus dem ganzen System zurück zum Herzen transportieren“.⁴²⁴ Die Lymphbahnen „waschen den Schmutz aus“.⁴²⁵ Die Lymphbahnen und das zelluläre System (was Still darunter verstand, bleibt unklar) stellen die Orte dar, in denen „tote Substanzen“ fermentieren können.⁴²⁶

Der erste Weg zur Erneuerung ist Still zufolge das Stimulieren der Lymphe. Man muss ihr Zeit geben, damit sie ihre Arbeit verrichten, nämlich „alles grobe Material atomisieren“ kann.⁴²⁷ „Die Aktivität der lymphatischen Nerven vereinigt die für die Herstellung von Galle, Zucker, Säuren, Basen, Knochen, Muskeln und weicheren Teilen notwendigen Qualitäten, damit die Elemente ausgetauscht, aufgenommen, gesammelt und zusammengeführt werden und jede nötige chemische Verbindung bilden können, die notwendig ist für den Erhalt des animalischen Lebens und für das Auswaschen, Salzen, Zuckern und Schützen des Lebewesens vor Niedergang und Tod durch chemische, elektrische, atmosphärische oder klimatische Bedingungen.“⁴²⁸

Die einzelnen Faszienkonzepte

In diesem Abschnitt werden nun einzeln Stills oben vorgestellte Faszienkonzepte aus ihrer entsprechenden mechanistischen, vitalistischen oder spirituellen Perspektive betrachtet. Zudem wird der hier aufgestellten Behauptung nachgegangen, Still habe mit diesen Konzepten *komplexe Systeme* beschrieben.

Die mechanistische Sichtweise

„Sie [die Faszien] stellen den materiellen Menschen dar.“

Die mechanistische Sichtweise beschäftigt sich sowohl mit den Materialien eines

überziehen und von denen Still wusste, dass sie ihrer Beschaffenheit nach epitheliales Gewebe sind, *außerhalb* des Körpers.⁴³⁹ Obgleich die Membranen, die die Venen überziehen, nicht *außerhalb* des Körpers liegen⁴⁴⁰, bilden sie doch eine Barriere bzw. Grenze zwischen zwei Elementen des *Systems*: dem Blut und den Geweben.

Still beschrieb die Faszien auch als eine Art „Gleitmittel“, das es zusammen mit den Membranen der Gelenke, einem Muskel erlaubt „über, unter oder um andere zu gleiten, ohne die Harmonie durch Reibung zu stören“.⁴⁴¹ „Sämtliche Muskelfasern aber verdanken ihre Geschmeidigkeit dem nachgiebigen Septum-Reiniger, der es allen Muskeln ermöglicht, über und um die angrenzenden Muskeln und Sehnen und Bänder glatt und reibungslos zu gleiten.“⁴⁴² Aus mechanistischer Sicht verstand Still die Faszien also als Aufhängungen der Organe und als Schnittstelle zur Umwelt bzw. zu benachbarten Strukturen. In dieser Funktion ermöglichen sie ein reibungsfreies Bewegen der Muskeln und bilden – was noch wichtiger ist – eine Barriere bzw. Grenze zwischen dem Organismus und seiner äußeren Umgebung.

Fazit: Dass Still den Faszien die Bezeichnung „der materielle Mensch“ gab, ist in Anbetracht deren Ausdehnung im Körper und der mechanischen Funktionen, die sie erfüllen, durchaus berechtigt.⁴⁴³

Die vitalistische Sichtweise

Der vitalistische Ansatz umfasst alle Aktionsprinzipien bzw. alle Arten von Bewegung im gesunden und kranken *System*. Bewegung ist die Dynamik des Systems und der Balance, unter der es arbeitet. Die einem kybernetischen Modell nahe kommenden funktionellen Eigenschaften, die ein komplexes System nach Heylighen aufweisen muss, wurden – auf Stills Faszienkonzept übertragen – bereits in **Tabelle IX** dargestellt.

In der Mehrzahl sind diese Faszienkonzepte als vitalistisch zu klassifizieren. Still glaubte, dass sich Empfängnis, Wachstum und die Ursachen aller Krankheiten in die Faszien zurückverfolgen lassen, die seiner Meinung nach auch am Tod beteiligt sein.⁴⁴⁴ Es wurde bereits oben gesagt und wird hier noch mal betont: Wer Stills Faszienkonzepte verstehen möchte, muss beachten, dass in Stills *komplexem* Körpermodell die Faszien nicht nur anderen Geweben, Organen und Systemen dienen, sondern diese umgekehrt auch den Faszien. Folglich sind die Faszien, die – weil „ihre Nerven so im Überfluss vorhanden sind, dass alle fleischlichen Atome Nerven- und Blutangebot hiervon erhalten“⁴⁴⁵ – sämtliche Körperbereiche mit Nahrung versorgen, ihrerseits in hohem Maße abhängig von anderen Systemen des Körpers. Sie werden

*gehalten wird. Und damit sie harmonisch läuft, ist Freiheit des Blutes, der Nerven und Arterien vom Entstehungs- bis zum Bestimmungsort erforderlich.*⁴⁵³

Die Menge der Flüssigkeiten in einem Bereich muss seiner Ansicht nach äquivalent zu der Menge außerhalb des Bereichs sein, denn „Harmonie wohnt nur dort, wo es keine Hindernisse gibt“.⁴⁵⁴ Disharmonie entwickelt sich Still zufolge aus Versorgungsmangel oder aus Belastungen durch tote Ablagerungen.⁴⁵⁵ Beides blockiere, so Still, die Flüssigkeit in dem entsprechenden Bereich. Diese Sichtweise ähnelt der von Müller, der 1843 sagte: „Einige glauben, Leben – also die aktiven Phänomene organisierter Körper – sei nur das Ergebnis der Harmonie der verschiedenen Teile, des Zusammenwirkens der Räder der Maschine – und Tod die Folge einer Störung dieser Harmonie.“⁴⁵⁶

Still beschrieb ferner zwei im Körper arbeitende Flüssigkeitssysteme – Flüssigkeiten, die in den Bereich (Faszien, Muskeln, Gewebe, Organe) einfließen, und solche, die ihn verlassen. Es sei, sagte er, wichtig, dass *„kein Nerv, keine Vene oder Arterie, welche die Haut, die Faszien, die Muskeln, das Blut oder irgendeine Flüssigkeit versorgt und leitet, funktionalen Störungen unterliegt. Flüssigkeiten sollten frei zirkulieren können, um das Leben zu erhalten und das System von jenen Substanzen zu befreien, die das verursachen könnten, was wir Krankheit nennen.“*⁴⁵⁷ Beachtenswerterweise stellte Still niemals ausdrücklich fest, dass die Faszien sich bewegen müssten. Vielmehr sagte er, die Flüssigkeiten müssten sich in Bewegung befinden, um Stagnation und daraus folgende Fermentation zu verhindern.⁴⁵⁸ Von den oben als repräsentativ für Stills Faszienkonzepte angeführten Aussagen, werden nun die folgenden fünf als beispielhaft für seine vitalistische Sichtweise der Faszien einzeln erläutert:

„In den Faszien befinden sich alle lindernden und vitalen Qualitäten der Natur.“

„Sie verschaffen allen Teilen des Körpers Ernährung.“

„Sofern die vorliegende Philosophie [gezeigt hat, dass in den Faszien Empfängnis, Wachstum und alle Ursachen der Krankheiten zu finden sind], wählt sie die Faszien als ein Fundament, auf dem sie steht ...“

„Durch ihre Aktion leben wir, durch ihr Versagen schrumpfen oder schwellen und sterben wir.“

„Die Faszie jedoch ist der Grund, auf dem alle Todesursachen das Leben zerstören.“

DAS ERSTE VITALISTISCHE ZITAT

„In den Faszien befinden sich alle lindernden und vitalen Qualitäten der Natur.“

Still glaubte, dass Gottes Werk vollkommen ist und dass sich „alle für die Gesundheit erforderlichen Heilmittel“ im Körper befinden⁴⁵⁹, dessen natürliche Ten-

motorische System der Nerven sicherstelle, dass das Blutangebot „an die für die Bequemlichkeit der ernährenden Nerven richtigen Orte geliefert wird“. ⁴⁶⁸ Und da die ernährenden Nerven ihm zufolge wiederum die eigentliche Nahrung bieten, ⁴⁶⁹ war es für ihn plausibel, zu schließen, dass die Faszien, beginnend mit den Schleimhäuten, die Lebensflüssigkeiten liefern und erneuern sowie alle ernährenden und einverleibenden Nerven ernähren. ⁴⁷⁰

DAS DRITTE VITALISTISCHE ZITAT

„Sofern die vorliegende Philosophie [gezeigt hat, dass in den Faszien Empfängnis, Wachstum und alle Ursachen der Krankheiten zu finden sind], wählt sie die Faszien als ein Fundament, auf dem sie steht ...“

Diese Aussage ist insofern nicht so allumfassend, wie es scheinen mag, als sie metaphorisch auf das Einpflanzen von Krankheiten Bezug nimmt, die Still in ihren Frühstadien für gewöhnlich als Keime, Samen und Mikroben bezeichnete und manchmal auch als Eier. Wie Samen, so sagte er, müssten die Krankheiten in „warme feuchte Erde“ gepflanzt werden und verlangten für Keimung, Wachstum und Entwicklung geeignete Bedingungen. ⁴⁷¹ Zu diesem Zweck seien die Faszien am besten geeignet:

„Da die Faszien bestens mit Nerven, Blut und weißen Korpuskeln ausgerüstet sind, erscheint es einleuchtend nach dem Teil zu schauen, der größtenteils aus Faszie besteht und von dem angenommen werden kann, dass er derjenige ist, in dem der Keim sich zur Unterstützung und zum Wachstum aufhält.“ ⁴⁷²

Interessanterweise hat Still diese Aussage in seinem drei Jahre danach veröffentlichten Buch *The Philosophy and Mechanical Principles of Osteopathy (PMP)* leicht abgeändert:

„Da die Faszien bestens mit Nerven, Blut und weißen Teilchen versorgt sind, ist es nur schlüssig anzunehmen, dass der Keim sich hier aufhält, wo er Unterstützung und Wachstum findet.“ ⁴⁷³

In den auf die Zitate jeweils folgenden Absätzen wechselte Still von der Vorstellung eines Keims im Sinne einer wurzelschlagenden Mikrobe rasch zur Idee eines Keims im Sinne einer Kindsempfängnis. Zu diesem weniger allegorischen Thema schrieb er:

Wenn ihr dem Keim vom Vater folgt, bis er das System der Faszien verlassen hat, findet ihr ihn in der Gebärmutter erblühen. Dieses Organ ist fast ein eigenständiges Wesen. Sie ist das Zentrum, die Herkunft, die Mutter aller Faszien. Dort hält er sich auf und wächst bis zur Geburt heran, er erscheint als fertiges Wesen, ein Produkt der Lebenspendenden Kräfte der Faszien. ⁴⁷⁴

Korpuskeln sind für Still nicht nur Blutzellen. Er bezeichnete mit diesem Begriff vielmehr alles, was im Blut stagniert⁴⁸⁸, wie Albumin, Fibrin und ersticktes Blut⁴⁸⁹. „*Erkrankte oder verwundete Korpuskeln*“ rufen „*anormales Wachstum wie fibröse Tumoren, Krebse und alle Zustände anormalen Wachstums von Fleisch*“ hervor. Auf der anderen Seite werden die toten Korpuskeln, wenn sie die Faszien verlassen, direkt in den „*Schleimhäuten der Lungen*“ abgelagert, wo sie „*Schwindsucht (Tuberkulose) und alle anderen zehrenden Krankheiten der Lungen*“ verursachen.⁴⁹⁰

Was er nun genau unter weißen Korpuskeln verstand, hat Still nie definiert, obgleich er die Faszien mit ihren Nerven, dem Blut und jenen weißen Korpuskeln für am besten geeignet hielt für Empfängnis, Wachstum und Unterstützung der *Keime*. Gewiss war die Theorie der Phagozytose schon vor der Veröffentlichung von Stills Büchern aufgestellt worden. Und Lymphozyten und Leukozyten waren zu dieser Zeit ebenso schon bekannt wie Eosinophile, Basophile und Neutrophile – alles physiologische Begriffe, die Still niemals erwähnte. Auf die Rolle der Leukozyten bei Infektionskrankheiten wurde auch in der Immunitätstheorie hingewiesen. In einem 1897 veröffentlichten Buch, von dem man weiß, dass Still es benutzt hat, war zu lesen, dass Leukozyten „*Bakterien essen*“, und sie wurden dann als „*Phagozyten*“ bezeichnet.⁴⁹¹ Dass Still die weißen Korpuskeln mit den Lymphozyten oder Leukozyten gleichgesetzt hat, erscheint als unwahrscheinlich. Doch diese Diskrepanz zwischen Stills Theorie und dem, was in Physiologie-Lehrbücher stand, wirft beim Leser die Frage auf, ob Still die Physiologie verstanden hat oder zumindest auf dem Stand seiner Zeit war. Seiner Meinung nach leisteten die Faszien jedenfalls den „*freundlichen Beistand*“, der ihm zufolge „*für alle Gewächse und das anormale Wachstum*“ nötig ist.⁴⁹²

In seiner Argumentation kümmerte sich Still wenig um die zellulären Komponenten des faszialen *Systems*. Stattdessen konzentrierte er sich auf den flüssigen Aspekt und die Transportmethoden bei der Lieferung der sogenannten Lösemittel in die betroffenen Bereiche. Aus seiner Sicht nähren die Faszien nicht nur die Krankheit, sondern befreien den Körper auch von ihr. In einer metaphorischen Sprache, die an seine Zeit im Bürgerkrieg erinnert, schrieb er, dass alle Tuberkel einmal „*zur Behandlung und Wiederherstellung ins Lager beordert werden*“ von „*Mutter Faszie*“, die sie „*einkleidet*“ und „*auf die Liste der Pensionäre setzt, damit sie die Schatzkammer der Faszien in Anspruch nehmen, bis der Tod sie ausmuster*“.⁴⁹³ Könnte es sich hierbei um Stills Interpretation der Phagozytose handeln?

Besagte *Ausmusterung* findet Still zufolge auf verschiedene Art und Weise statt: Feststoffe lassen sich von Lösungsmitteln auflösen⁴⁹⁴ und die Flüssigkeiten mit dem gelösten Stoffen werden dann von den exkretorischen Systemen ausgeschie-

90–93	Pulmonale Tuberkulose	<p><i>Ätiologie:</i> „Übersäuerung der Lymphe im lymphatischen System der Oberflächenfaszien ... Kannst Du den sauren Geruch riechen, der durch die Haut von den Oberflächenfaszien kommt? ... dass Tuberkulose das Resultat einer Übersäuerung der Lymphe im Gewebe ist?“</p> <p><i>Behandlung:</i> „Der Atlas muss untersucht und angepasst werden, ebenso alle Gelenkverbindungen der Wirbelsäule und der Rippen bis zum Steißbein ... Du musst Aktion erreichen, die Exkretion der Haut und das Nerven- und Blutangebot für Gewebe und Faszien erreichen ... Die Schlüsselbeine müssen in ihrer richtigen Position sein. Ebenso das Manubrium ...“</p>
138	Hernie	<p><i>Ätiologie:</i> „Die Entzündung und die Tumoren sind eine Wirkung der Unterbrechung oder temporären Paralyse der Nerven, welche das Blutangebot der Bänder, des Gewebes und der Faszie zur Aufgabe haben.“</p> <p><i>Behandlung:</i> Still erstellte ein Bruchband aus einem Holzstück, einem Gummiband und einem Riemen.</p>
143–145	Torticollis/Schiefhals	<p><i>Behandlung:</i> Denke daran, dass das <i>Ligamentum nuchae</i> oft einer solchen Beanspruchung ausgesetzt ist ... ist es nötig, das <i>Ligamentum nuchae</i> in Position ... zu halten.</p>
150f	Erkrankungen der Schweißdrüsen	<p>„... Krankheiten, die temporär oder andauernd das Nerven- und Blutangebot der Lymphbahnen der Oberflächenfaszien stören“</p> <p><i>Behandlung:</i> „Untersuche das gesamte spinale System der Knochen beginnend mit dem Steißbein... den nicht bezeichneten Knochen und dem Sakrum... Dann lasse</p>
		<p>ich meinen Patienten sich ausgestreckt bäuchlings auf den Behandlungstisch legen und reibe mit der Handkante ziemlich fest über die ganze Länge der Wirbelsäule. Ich tue dies, um die Faszien der gesamten Rücken- seite zu lockern. Ich arbeite mit schneller, starker Bewegung, damit der Rücken von der Reibung durch meine Hand sehr heiß wird.“</p>
206f	Chronischer Rheumatismus	<p><i>Ätiologie:</i> U. a. befinden sich die kapsulären Ligamente der Hüftgelenke „in derart angespanntem Zustand, dass sie den normalen Blutfluss in den Oberschenkel stören.“</p> <p><i>Behandlung:</i> „...den Kopf des Oberschenkelknochens wieder in die Gelenkpfanne einzupassen.“</p>

258	Scharlach	<p>„Ich will den Körper wieder in einen solchen Zustand versetzen, dass die Drüsen des ausscheidenden Systems im ganzen Körper – die tiefen und oberflächlichen Halsdrüsen, jene der Zunge, der Mandeln, der Faszie, der Haut und auch der Nieren – Verunreinigungen abtransportieren können, bevor Fermentation einsetzt ...“</p> <p><i>Behandlung:</i> „Ich weiß, dass ich alle Hindernisse beseitigen muss, die, wie auch immer, ein Angebot des Gehirns, des gesamten inneren und äußeren Drüsensystems von Kopf und Hals, der Haut, Faszie, Lymphe, Nerven, Venen und Arterien mit arteriellem Blut stören könnten ... Ich will jetzt mit meiner Arbeit am Atlas beginnen, dann zur Axis und allen Gelenken der Halswirbelsäule übergehen, zu den Schlüsselbeinen, den Rippen und den Wirbelkörpern hinunter zum Zwerchfell.“</p>
-----	-----------	--

TABELLE X: TEXTSTELLEN AUS RESEARCH AND PRACTICE, WO STILL KRANKHEITEN AUFZEIGT, AN DENEN FASZIEN BETEILIGT SIND

Dass Still aufgrund seiner Annahmen, die er in seinen Schriften untermauert hat, zu dem Schluss kam, in den Faszien seien „*Empfängnis, Wachstum und alle Ursachen der Krankheiten zu finden*“ ist nachvollziehbar. Es bleibt allerdings wie gesagt zweifelhaft, ob er die physiologischen Theorien seiner Zeit tatsächlich verstanden bzw. akzeptiert hat.

DAS VIERTE VITALISTISCHE ZITAT

Durch ihre [der Faszien] Aktion leben wir, durch ihr Versagen schrumpfen oder schwellen und sterben wir.

Diese Äußerung scheint den Faszien eine dominante Rolle in den Funktionsabläufen und dem Wohlbefinden des menschlichen Organismus zuzuschreiben. Still hatte jedoch über die entscheidende Beschaffenheit einer ganzen Reihe von Körpersystemen ähnliche Meinungen. So ließ er das Zwerchfell sagen: „*Durch mich lebst du und durch mich stirbst du. In meinen Händen liegt die Macht über Leben und Tod.*“⁵⁰⁰ und über die Lymphbahnen schrieb er: „*Daher treffen wir auf die Quellen von Leben und Tod, wenn wir uns mit den Lymphbahnen beschäftigen.*“⁵⁰¹ Zum Herz schrieb er: „*Wir wissen, dass es sich bewegt, solange wir lebendig sind, und dass es im Tod still ist.*“⁵⁰²

denden Systeme bei der Drainage.⁵¹⁰ Still nahm einige Male – allerdings eher metaphorisch als wörtlich – direkten Bezug auf seine Vorstellung vom Schrumpfen. Der Körper ist ausgetrocknet,⁵¹¹ verdorrt⁵¹² oder ausgehungert.⁵¹³ Die ausgetrockneten Felder (gemeint sind Gewebe, ein Begriff, den Still nie verwendete) erfordern osteopathisches Eingreifen, um:

„... einen Teil des ganzen Systems wieder so anzupassen, dass die Lebensflüsse fließen und die ausgetrockneten Felder bewässern können ... Die Art und Menge von Flüssigkeit und Kraft muss zur rechten Zeit und am rechten Ort zur Verfügung gestellt werden. Wenn diese Flüssigkeit in das Gehirn soll, öffne die Flüsse und sie werden alle Treibhölzer und Abfallsbstanzien hinauspülen und den Organen erlauben den Pflichten ihrer Unterteilungen nachzukommen, die Gesetz und Leben selbst sind.“⁵¹⁴

Auf das Verdorren bezog er sich im lokalen und im allgemeinen Sinn. Lokal kann der Blutfluss eingeschränkt sein wie im Fall des verdorrten Arms, dem er Linderung verschaffte, indem er eine Gelenkverbindung zwischen Schlüsselbein und akromionalen Prozess wiederherstellte, um so die subclaviale Arterie zu befreien.⁵¹⁵ Allgemein war er der Ansicht, die zerebrospinale Flüssigkeit spiele eine Rolle für die gesamte Bewässerung des Körpers:

„Ein Gedanke kommt ihm [dem nach der Wahrheit Suchenden], ob die zerebrospinale Flüssigkeit eines der höchsten bekannten Elemente ist, das der menschliche Körper enthält. Solange das Gehirn diese Flüssigkeit nicht in großer Menge liefert, bleibt der invalide Zustand des Körpers erhalten. Wer in der Lage ist zu schließen, wird sehen, dass dieser große Fluss des Lebens angezapft und das verdorrte Feld auf der Stelle gewässert werden muss, sonst ist die Ernte der Gesundheit für immer verloren.“⁵¹⁶

Aushungern geht ihm zufolge auf ein Versagen der Bewegungsnerven zurück. *„Angenommen, die als Bewegung bekannte Nervenkraft sollte eine Zeit lang ausfallen, dann würde sofort das Aushungern seine tödliche Arbeit auf der Suche nach Nahrung beginnen.“⁵¹⁷* Obgleich Aushungern zum Schrumpfen führt, trifft Schrumpfen doch eher bei Flüssigkeits- als bei Nahrungsmangel zu. Still zufolge verursacht ein Mangel an Flüssigkeit, wenn etwa eine Arterie nicht rechtzeitig oder nicht in der nötigen Menge liefert, eine beginnende Schrumpfung, die allerdings nicht langlebig ist, weil die schädigende Wirkung der Nerven, die nicht von den Arterien ernährt werden, zu ihrem Versagen führt. Den freien Fluss von Blut und Lymphe ermöglichen vor allem die ausscheidenden Systeme und in einem geringeren Grad auch die Venen. Auf diese Weise wird erneut eine Rückkopplungsschleife in unkontrollierte Bewegung gesetzt.

Seine Feststellung lässt sich in folgende drei Unterfragen gliedern, die anschließend näher untersucht werden:

Was stört die Harmonie?

Von welcher Art ist die Zerstörung im faszialen System?

Warum führt dies zum Tod?

Was stört die Harmonie?

„Wenn alle Teile des menschlichen Körpers ordentlich funktionieren, dann besteht Gesundheit. Wenn dies nicht der Fall ist, ist die Wirkung Krankheit.“⁵²¹ Mit „Krankheit“ meinte Still „etwas, das sich im Körper auf unnatürliche Weise durch Schmerz, übermäßiges Muskel-, Drüsen- oder Organwachstum, Taubheit, Hitze oder Kälte zeigt, oder etwas, das für Leben und Wohlbefinden unnötig ist“⁵²² und sich erweist als „das Ergebnis anatomischer Anomalien, denen physiologischer Missklang folgt“.⁵²³ Still zufolge lassen sich anatomisch anormale Zustände zurückführen „auf die knöchernen Variationen von der Schädelbasis bis zur Fußsohle, in den Gelenken der zervikalen, dorsalen und lumbaren Wirbel, den Gelenkverbindungen mit dem Sakrum und auch der Arme und unteren Extremitäten“.⁵²⁴ „Die Strukturen, welche die Behinderung [also die Krankheit] verursacht haben, können irgendwelche Gewebe des Körpers gewesen sein, doch grundlegend finden sich luxierte Knochen, kontrahierte Muskeln [insbesondere das Zwerchfell]⁵²⁵ und belastete oder überwucherte ligamentöse Gewebe oder Bindegewebe.“⁵²⁶ Seine lange Ursachenliste für anatomische Missklänge, die die Harmonie von Form und Funktion stören, die u. a. Unfälle, Wunden, Schocks, Stürze bzw. physische Verletzungen aller Art oder auch über Lunge oder Haut in den Körper eindringende Reizstoffe umfasst, wurde bereits im Abschnitt *Stills komplexe Faszienskonzepte* aufgeführt zusammen mit den nichtphysischen Ursachen (u. a. emotionale Befindlichkeit, soziale und umweltbedingte Umstände, mentale Schocks), die Still in gleichem Maße als Krankheitsauslöser betrachtete wie die physischen Störungsursachen, obwohl er nach letzteren zuerst suchte.⁵²⁷ Dass Still bei physischen Krankheitsursachen *externe* und *interne* Quellen unterschied ist schon im Zuge der Erläuterung des dritten vitalistischen Zitats ausführlich dargelegt worden – ebenso wie die beiden von ihm definierten, durch kranke und verwundete bzw. tote Korpuskeln ausgelösten Krankheitstypen, von denen sich der eine in anormalem Wachstum der andere in Auszehrung äußert.

Von welcher Art ist die Zerstörung?

Still kam zu dem Schluss, dass Krankheiten sich am besten in dem Körperbereich

*der Natur. Pfllegt sie gut, damit sie arbeiten und die Verluste reparieren, sonst beginnt das Absterben in den Faszien und breitet sich über den ganzen Körper aus.*⁵³⁵

„Denkt daran, dass es die Faszien sind, die in allen durch Eingeweide und Lungen verursachten Todesfällen leiden und absterben!“ Nach Stills Meinung kommen die Faszien in den Lungen, der Leber, den Eingeweiden und der Haut im Überfluss vor⁵³⁶ und Tuberkel entwickeln sich nur dort, wo die Faszien überreich vorhanden sind: eben in den Lungen, der Leber, den Eingeweiden und der Haut.⁵³⁷ Still zufolge enthalten die Faszien Nerven, „Blut und alle anderen Gefäße“.⁵³⁸ In den vermittelnden Faszien liegt die Zahl der Lymphbahnen, Nerven und Zellen sogar „jenseits der Berechnung“.⁵³⁹

„Deshalb müssen die Nerven aller Faszien der Eingeweide und des Abdomens arbeiten ...“ Still zufolge kommt es ohne die Aktivität der Nerven – der sensorischen Nerven, die wie er es beschrieb, den Zustand der Gewebe bewerten, der Bewegungsnerven, die die Substanzen zu den entsprechenden Bereichen treiben, und der ernährenden Nerven, die das Nahrungsangebot zur Verfügung stellen – zu einem Zusammenbruch des *Systems*, eine negative Rückkopplungsschleife verwandelt sich in eine forlaufende positive. Dieselben Nerven stellen auch „Kraft, Ernährung und Empfindung für die Arterie selbst“ bereit, was von entscheidender Bedeutung ist, weil, wie Still meinte, eine „gestörte Arterie“ auf die Stunde und Minute markiert, wann eine Krankheit beginnt *„ihre zerstörerischen Samen in den menschlichen Körper zu säen“*.⁵⁴⁰

„... ihr werdet alle Fälle von Durchfall verlieren ...“ (Blutiger) Durchfall wurde von Still als „abtreibende Anstrengung der Arterie“ definiert, *„welche die Vene speist. Die Vene kontrahiert und die Arterie gießt das Blut an den nächstgelegenen Ort, es fließt durch die Eingeweide und das Ergebnis ist Tod.“*⁵⁴¹ Sechs Jahre später schrieb er in *PMP* über den (blutigen) Durchfall:

*„[Er] ist eine Wirkung, die durch eine Störung der Blutzufuhr und der Zirkulation verursacht wird. Das Blut findet die Venen des Abdomens gereizt und derart verkrampft vor, dass es mit seiner Fracht nicht mehr in die Venen gelangt und so seine Fracht an den Endpunkten in der Schleimhaut des Darmes deponiert. Kann die Schleimhaut das deponierte Blut nicht halten, findet das an Sauerstoffmangel absterbende Blut einen Ausgang in den Darm. Dort wird es schließlich durch Peristaltik hinausbefördert. So hast Du eine fortwährende Blutablagerung und einen Blutaustritt, bis der Tod den weiteren Nachschub stoppt.“*⁵⁴²

Still zufolge tritt der (blutige) Durchfall auf, wenn die Venen durch irritierte sensorische Nerven veranlasst werden, sich zu kontrahieren, und deshalb nicht mehr fähig

veranlasst, was wiederum zu weiterer Schwellung und weiterem Zusammenziehen führt, bis diese Verzögerung Stagnation Fermentation, Asphyxie, Zerfall und Tod hervorruft. Die Symptome, die der Patient erfährt, wie „*Blutfluss zusammen mit anderen Flüssigkeiten von den Schleimhäuten der Eingeweide*“⁵⁴⁹ sind Ausdruck der Selbstheilungsmechanismen des Körpers, der sich selbst zu helfen versucht, indem er alle Unreinheiten aus den Faszien ausstößt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Still die Faszien als *komplexes System* sah, das als Matrix fungiert, als Keimschicht für Leben und Tod. Disharmonie oder Krankheit im Organismus resultieren ihm zufolge aus dem Ingangsetzen positiver Rückkopplungsschleifen, fortdauernder Ursachen und Wirkungen, die ohne osteopathische Behandlung bei Störungen oder Blockierungen physischer oder nicht-physischer Natur außer Kontrolle geraten und zu „Katastrophen“ eskalieren. Kann sich dann der Körper nicht selbst helfen, ist Tod die letzte Konsequenz. Obgleich Still die Faszien nicht direkt als die Quelle der „Chemikalien des Lebens“ bezeichnete, betrachtete er sie doch ganz sicher als Vehikel zu deren Mobilisierung und Anwendung.

ABSCHLIESSENDE VITALISTISCHE ÄUSSERUNG

Als passender Abschluss der Betrachtungen über Stills vitalistische Sichtweisen der Faszien wird nun noch eine Äußerung untersucht, die den Zusammenhang zwischen Faszien und Vitalität thematisiert:

*„Da diese Philosophie die Faszie als ein Fundament gewählt hat, hoffen wir, dass der Leser seine Geduld einige Minuten auf das Thema Faszien und deren Verhältnis zur Vitalität konzentriert. Es steht vor dem Philosophen als eines der wesentlichen Probleme, wenn nicht das tiefste lebendige Problem überhaupt, das sich je dem Verstand des Menschen gestellt hat.“*⁵⁵⁰

Über die im ersten Teilsatz enthaltene, beachtenswerte Formulierung „ein Fundament“, die die vermeintlich überragende Bedeutung, die Still den Faszien zumaß, relativiert, wurde bereits eingehend im Abschnitt *Die Faszien in der Osteopathie* gesprochen.

Liest man weiter: „... das Thema Faszien und deren Verhältnis zur Vitalität“, steht man erneut vor der Frage: Was verstand Still unter „Vitalität“? Denn wie schon erwähnt hat er diesen Begriff, obgleich er ihn in seinen Schriften immer wieder verwendete, nirgends genau definiert, sondern stets nur festgestellt, Vitalität sei „*eines der Geheimnisse, die der Busen der Natur dem Menschen nicht eröffnet hat*“.⁵⁵¹ In

Untersuchung. *„Ich glaube, dass mehr reiche, goldene Gedanken vor dem mentalen Auge des Verstandes beim Studium der Faszien als bei irgendeiner anderen Unterteilung des Körpers erscheinen werden.“*⁵⁶⁵ Auf kleine Fortschritte bei dem Versuch, das Rätsel der Faszien und deren Rolle in den Funktionsabläufen des menschlichen Körpers zu lösen, weisen vermutlich die Änderungen von *Philosophy* (1899) zu *PMP* (1902) hin:

1899 hieß es:

*„Die Faszien stellen eines der größten, wenn nicht das größte Problem dar im Blick auf die Rolle, die sie in Leben und Tod spielen.“*⁵⁶⁶

1902 dann aber:

*„Die Rolle, welche die Faszien in Leben und Tod spielen, konfrontiert uns mit einem der größten Probleme, das es zu lösen gilt.“*⁵⁶⁷

1899 hieß es:

*„Die Faszien kommen überall im Menschen vor und gleichen sich in allen Bereichen. Vor der Welt tut sich das größte Problem auf, der angenehmste Gedanke.“*⁵⁶⁸

1902 schrieb Still:

*„Die Faszien kommen überall im Menschen vor und geben der heutigen Welt ein großes Problem auf, das es zu lösen gilt.“*⁵⁶⁹

Das eben Aufgeführte unterstützt den aus weiteren diesbezüglichen Still-Zitaten bereits an anderer Stelle der vorliegenden Studie gezogenen Schluss, dass Still die Faszien zwar als wichtig betrachtete, sie in ihrer Bedeutung jedoch nicht über alle anderen Systeme stellte. Wie an den leichten Formulierungsunterschieden aufgezeigt, mag es zwischen 1899 und 1902 eine Weiterentwicklung beim Lösen des Faszien-Problems gegeben haben. Dennoch bleibt Stills Feststellung, die Faszien und deren Zusammenhang mit der Vitalität seien *„eines der tiefsten, wenn nicht das tiefste lebendige Problem, das dem Verstand des Menschen je begegnet ist“*, aufgrund der fehlenden Definition des Begriffs *Vitalität* schwer zu interpretieren. Ein Fingerzeig ergibt sich vielleicht aus Stills Überzeugung, die Faszien seien der Wohnort der Seele des Menschen⁵⁷⁰ und seines „spirituellen Lebewesens“⁵⁷¹ Davon handelt der nächste Abschnitt.

Spirituelle und spiritistische Perspektiven

Vier weitere von Stills Äußerungen zu den Faszien lassen sich am besten im Licht seiner spirituellen und spiritistischen Anschauungen interpretieren. Wie schon dargelegt gingen seine spirituellen Tendenzen konform mit der christlichen Lehre,